Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

66 (8.2.1930) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.– RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer 15 ₰. – Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. – Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monats-Letzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. – Reklame-Zeile 2.– RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 8. Februar 1930.

46. Jahrgang. Nr. 66.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löffler; für auswärtige Politik: K. M. Hagemeier; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Das Urteil im Tscherwonzen-Prozeß.

Freispruch und Einstellung des Verfahrens.

* **Berlin**, 8. Febr. (**Funkspruch.**) Im Tscherwonzenfälschungsprozeß wurde am Samstag vormittag das Urteil verkündet. Danach hat das Gericht für Recht erkannt: Die Angeklagten Dr. Becker, Böhle und Schmidt werden freigesprochen.

Das Verfahren wird eingestellt wegen folgender Straftaten:

1. Wegen des fortgesetzten gemeinschaftlichen, teils vollendeten, teils versuchten Münzverbrechens und der fortgesetzten teilweise gemeinschaftlichen Urkundenfälschung, begangen durch den Angeklagten Karumidze.

2. Wegen des fortgesetzten gemeinschaftlichen, teils vollendeten, teils versuchten Münzverbrechens und der gemeinschaftlichen Urkundenfälschung, begangen durch den Angeklagten Sadathieraschwili.

3. Wegen der Beihilfe zum Münzverbrechen, begangen durch den Angeklagten Dr. Weber.

4. Wegen des Münzverbrechens, begangen durch den Angeklagten Bell.

Im übrigen werden die Angeklagten Sadathieraschwili und Bell freigesprochen. Die beschlagnahmten Gegenstände, Siegel, Stempel, sowie das angefangene und fertiggestellte Papiergeld und das Wasserzeichenpapier werden eingezogen. Die Kosten des Verfahrens werden der Staatskasse auferlegt. Der Haftbefehl gegen den Angeklagten Sadathieraschwili wird aufgehoben.

In der

Urteilsbegründung

wies Amtsgerichtsrat Wartenberger darauf hin, daß die Angeklagten Karumidze und Sadathieraschwili des Münzverbrechens überführt seien und der Angeklagte Weber der Beihilfe dazu. Auch den Angeklagten Bell halte das Gericht für überführt, daß er von der Unechtheit der Noten Kenntnis hatte. Bei dem Angeklagten Böhle und Dr. Becker hätten sich keine ausreichenden Anhaltspunkte für ihre Schuld gezeigt. Auch der Angeklagte Dr. Becker habe nicht gewußt, daß es sich bei den Tscherwonzennoten um gefälschte Stücke handelte. Die Angeklagten Sadathieraschwili und Bell seien im Falle Wurmbach eines Betruges nicht überführt. Einer Urkundenfälschung durch Fälschung von Geschäftspapieren sei nur der Angeklagte Karumidze überführt. In der Konsulangelegenheit hätten Bell und Schmidt Rieger gegenüber mit einem Telegramm falschen Inhalts operiert und ihn dadurch zur Hergabe von Geldern veranlaßt. Es sei den Angeklagten aber nicht zu widerlegen gewesen, daß sie damals mit der Titelverleihung für Rieger gerechnet hätten.

Zur

Frage der Amnestie

erklärte der Vorsitzende: Da sämtliche Straftaten, bezüglich deren eine Schuldfeststellung erfolgt ist, vor dem Januar 1928 begangen worden sind und von den Angeklagten der Antrag auf § 2 Abs. 3 des Straffreiheitsgesetzes gestellt worden ist, war zu prüfen, ob das Gesetz auf die festgestellten Straftaten anzuwenden war. Das Straffreiheitsgesetz sieht die Anwendung auf Ausländer vor. Bei allen Angeklagten sind die Straftaten aus politischen Beweggründen begangen worden. Das ist auch bei den Urkundenfälschungen der Fall. Die deutschen Angeklagten haben sich mit den Georgiern zusammengetan, um sich gegenseitig in der Förderung ihrer politischen Ziele zu unterstützen. Diese Ziele gingen bei den Deutschen dahin, Deutschland innen- und außenpolitisch gemäß ihrer politischen Einstellung zu dienen und damit auch die Georgier in ihren Plänen zu unterstützen. Bei den Georgiern handelte es sich um die Befreiung ihres Landes, also um politische Beweggründe. Es findet daher das Amnestiegesetz auch auf die beiden Georgier Anwendung.

Nachtsitzung der französischen Kammer:

Tumult im Parlament.

Die umstrittene Sozialversicherung.

B. **Paris**, 8. Febr. (**Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.**) Die gestrige Debatte in der Kammer über die Sozialversicherung, die infolge der Meinungsverschiedenheiten der Mehrheit für die Regierung hätte gefährlich werden können, lief gut ab. Nachdem Tardieu versprochen hatte, das Gesetz, das am 5. Februar hätte in Kraft treten sollen, werde bis zum 1. Juli durchgeführt werden, erzielte die Regierung eine Mehrheit von 315 gegen 275 Stimmen. Bis zum Sommer werden an dem Gesetz nun alle Aenderungen vorgenommen werden, die der Senat und vor allem ein sehr großer Teil der Bevölkerung wünscht. Die Sitzung war um 3.30 Uhr morgens zu Ende.

Um 1 Uhr morgens war es zu einem heftigen Zwischenfall gekommen, als Leon Blum, der Führer der Sozialisten erklärte, die Regierung habe nur Milliarden für Rüstungs- und Befestigungszwecke, aber nicht für soziale Ausgaben. Blum wurde ständig durch die stark besetzte Kammer unterbrochen. Als Ministerpräsident Tardieu nach den Ausführungen Leon Blums die Tribüne besteigen wollte, machten die Sozialisten aus Aerger über die Behandlung ihres Präsidenten einen derartigen

Lärm mit den Pultdeckeln,

daß der Kammerpräsident sich veranlaßt sah, infolge der allgemeinen Unruhe die Sitzung aufzuheben.

In der Sitzung, die mit kurzer Unterbrechung 12 Stunden lang gedauert hatte, gewann man trotz des Erfolges der Regierung den Eindruck, daß ihre Stellung von Tag zu Tag schwieriger wird und daß der Zusammenschluß der Oppositionellen Linken fortschreitet. Besonders heftig ist deren Verärgerung gegen den Finanzminister Cheron. Die radikale „Volonté“, die sonst der Regierung Tardieu freundlich gesinnt ist, weist auf das Passivum der Handelsbilanz, den schlechten Stand der Börse und auf die allgemeine Teuerung hin. Dies könne eines Tages soziale Unruhen hervorrufen.

Räselhafte Explosion.

Ein Haus zerstört.

m. **Bayreuth**, 8. Febr. (**Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.**) **Heute morgen 9 Uhr ist in Kulmbach-Oberhaken das Haus 9 durch Gasexplosion in die Luft geflogen. Das Haus ist fast vollständig zerstört worden. Eine Gerichtskommission ist bereits nach Kulmbach abgereist. Das Seltsame an der Sache ist, daß in dem Haus die Mutter des in die Meusdorfer-Affäre verwickelten Arbeiters Popp wohnte. Frau Popp ist getötet worden. Weitere Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Ob die Explosion mit der Meusdorfer-Affäre in Verbindung zu bringen ist, weiß man noch nicht.**

Sieger im Patrouillenlauf der deutschen Heeresskimeisterschaft,

der im Rahmen der Deutschen Skimeisterschaft bei Oberstdorf ausgetragen wurde und bei 900 Meter Höhenunterschied über 25 Kilometer führte, war die Patrouille I (Kempten) vom 19. (Bayerischen) Infanterieregiment.

Dank vom Hause Österreich

K.M.H. In diesen Tagen weilte der nach seinem Haager Erfolg in Wien stürmisch begrüßte Bundeskanzler Schober in Rom, auch hier stürmisch und feierlich begrüßt mit allem Pomp, den das faszistische Italien aufzuwenden vermag. Es kam zur Unterzeichnung eines Freundschafts-, Versöhnungs- und Schiedsgerichtsvertrages im Palazzo Venezia. — Schober bekannte selbst, daß man in Oesterreich etwas überrascht gewesen sei, als er von der Parlamentstribüne herab die Tatsache festgestellt habe, daß die Beziehungen zwischen den beiden Staaten, die eine Zeit getrübt gewesen seien, jetzt wieder den freundschaftlichen Charakter von früher angenommen hätten. Aber mit dieser Ueberraschung habe sich Befriedigung verbunden.

Es ist natürlich abwegig, an diesen Vertragsabschluß historische Reminiszenzen zu knüpfen. Die Länder und in gewissem Sinne auch die Völker sind andere geworden. Das Italien von heute hat ein ganz anderes Gesicht, und das Oesterreich in der Gestalt von heute war nur im Rahmen der Doppelmonarchie ein Begriff.

Auffallend ist, wie alle Berichte deutscher Korrespondenten, die aus Rom kommen, betonen, daß man diesem Vertrage keine zu weitgehende Bedeutung beimessen dürfe. Der Wortlaut des Vertrages wird erst am kommenden Mittwoch in Wien und Rom veröffentlicht werden, schon heute aber weiß man zu berichten, daß es nur ein Vertrag sogenannten mittleren Charakters ist. Beide Staaten haben Abkommen dieser Art schon verschiedentlich abgeschlossen. Man muß sich nur vor Augen halten, daß Italien selbst mit Jugoslawien einen Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrag abgeschlossen hat, der jedoch nicht verhindert, daß die Beziehungen beider Länder so gespannt sind wie nur möglich.

Es ist selbstverständlich, daß bei der Betrachtung dieses Vertragswerkes die südtiroler Frage in die Erörterung gezogen wird. Man geht aber wohl nicht fehl in der Annahme, daß man sich hier nach Art des Locarnovertrages auf die Klausel geeinigt hat, daß an dem bestehenden Zustand nichts geändert wird. Zu dieser Annahme veranlaßt jedenfalls eine Aeußerung, die Schober vor Antritt seiner Romreise den Führern der südtiroler Bewegung gegenüber getan hat. Er betonte dort, daß er „natürlich bezüglich Südtirols keine Forderungen zu stellen in der Lage sei.“ – Bei dieser Art der Vertrauensformulierung ist es natürlich nicht ausgeschlossen, daß die südtiroler Frage früher oder später doch einmal wieder den Stein des Anstoßes bildet.

Ganz abwegig dürfte aber die Annahme sein, daß dieses Vertragswerk der Anschlußbewegung förderlich sein könnte. Wenn man das Gegenteil annimmt, dürfte man der Wahrheit schon näher kommen. Dieses Vertragswerk bedeutet doch mehr oder weniger eine Festlegung auf den österreichischen Staat in seiner heutigen Form. Italien hat sich von jeher nicht der Anschlußbewegung günstig gezeigt. Es sieht in dem Anschluß eine Ausdehnung des deutschen politischen Einflusses bis weit nach Südosten in die italienischen Interessensphären hinein. Und wie sich Deutschland hier orientieren würde, ist für Italien angeblich heute noch ein unberechenbarer Faktor. Italien erscheint es günstiger, Oesterreich vor allem wirtschaftlich an sich zu fesseln, um damit zusammen mit Ungarn ein Gegengewicht gegen Jugoslawien zu haben. Von der römischen Presse wurde auch in den Begrüßungsartikeln bei Schobers Ankunft ganz deutlich betont, daß die italienische Oeffentlichkeit gern ihren Traum einer geschlossenen Front gegen die kleine Entente verwirklicht sehen würde. Dem Vertrage wird aber in dieser Beziehung gewiß keine Bedeutung zukommen. — Aus wirtschaftlichen Gründen kommt es Oesterreich darauf an, sein Verhältnis zu Italien zu verbessern. Schober hat das auch ziemlich deutlich vor Antritt seiner Reise nach Rom betont. Oesterreich bedarf, um überhaupt lebensfähig zu sein, der wirtschaftlichen Förderung seiner Nachbarn. Mit 12 bis 25 Prozent Erwerbslosen — unter diesen Satz ist ihre Zahl in Oesterreich niemals gesunken — läßt sich ein geordnetes Wirtschafts- und Staatsleben auf die Dauer nicht aufrechterhalten. Nun wird man sich aber darüber klar sein müssen, daß ein Staat, der wirtschaftlich so von der Gnade oder Ungnade seiner Nachbarn lebt, doch früher oder später vor der Notwendigkeit steht, nach der oder jener Seite sich in unheilvolle Abhängigkeit zu begeben oder gar seine Eigenstaatlichkeit ganz aufzugeben.

Das politische Verhältnis zu Deutschland wird jedenfalls durch diesen Vertrag nicht im ungünstigen Sinne beeinflußt. Das gilt sowohl für Oesterreich wie für Italien. Man geht sogar vielleicht nicht fehl in der Annahme, daß hierdurch eine Brücke von Rom über Wien nach Berlin geschlagen wird. Das deutsch-italienische Verhältnis ist nach dem Kriege nie eigentlich unfreundlich gewesen, aber es entbehrte jederzeit der wünschenswerten Klarheit. Es spielten da viele politische Imponderabilien mit, wie die südtiroler Frage, das faschistische Regime usw. Aber sollen wir österreichischer sein als die Oesterreicher?

Nach Abschluß seines römischen Aufenthaltes wird Schober nach Berlin kommen und es ist sicher, daß man dann schon eher ein Bild davon gewinnen wird, welchen Einfluß dieser Vertrag auf das deutsch-österreichische und das deutsch-italienische Verhältnis haben wird. Man darf jedenfalls nicht vergessen, daß dieses Vertragswerk zum guten Teil eine schöne Geste, der Dank Oesterreichs für die Unterstützung im Haag, daß es die nach der scharfen Kontroverse Seipel-Mussolini vor zwei Jahren nunmehr notwendige begütigende Handbewegung war. Die Lage war damals so gespannt, daß Italien seinen Wiener Gesandten abberief. Man darf nicht vergessen, daß Oesterreich bei den Haager Verhandlungen an Italien den Hauptrückhalt hatte. Bemerkenswert sind noch die Worte Schobers aus einem Interview: Italien habe ein großes und förderndes Interesse für die österreichische Verfassungsreform gezeigt. Es habe verstanden, daß Oesterreich mit dieser Reform nur das Fazit aus einer zehnjährigen Erfahrung gezogen habe. Also auch für diese Unterstützung bedeutet der römische Besuch Schobers eine Dankbezeugung. Schober selbst hat alle anderen Kombinationen in einem Interview mit dem „Popolo di Roma“ auf das richtige Maß zurückgeführt, als er sagte, Oesterreich, habe nicht den Ehrgeiz auf den diversen Schachbrettern der europäischen Politik eine interessante Rolle zu spielen.

Der „Temps" über Schobers Reise.

B. **Paris**, 8. Febr. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse.") Ueber die Reise des österreichischen Bundeskanzlers Schober nach Rom äußert sich heute ausführlich der „Temps", und zweifellos ist in diesem Artikel die Meinung des französischen Außenministers wiedergegeben. Es heißt darin, daß Oesterreich keine andere Außenpolitik treiben könnte als die, mit seinen Nachbarstaaten vorteilhafte Handelsverträge abzuschließen. Es wäre ein Irrtum, aus der Besserung der österreichisch-italienischen Beziehungen auf eine politische Annäherung zu schließen. Man möge nur daran erinnern, daß Wien seinerzeit auch eine Annäherung an die Kleine Entente ablehnte, weil die österreichische Regierung nicht in eine Kombination eintreten wollte, von der Deutschland ausgeschlossen sei. Eine österreichisch-italienische Annäherung, die gegen irgendwelche anderen Staaten gerichtet wäre, müsse Besorgnis erregen. Das sei aber nicht der Fall.

Schober beim Papst und beim König von Italien.

T.U. **Rom**, 8. Febr. Bundeskanzler Schober wurde am Freitag vom Papst in Privataudienz empfangen. Später stattete der Bundeskanzler dem Kardinalstaatssekretär Gasparri einen Besuch ab, der dem Bundeskanzler später in der österreichischen Gesandtschaft einen Gegenbesuch machte. In der österreichischen Gesandtschaft beim Heiligen Stuhl fand anschließend ein Frühstück statt, an dem außer dem Bundeskanzler Kardinalstaatssekretär Gasparri und Kardinal Frühwirth teilnahmen.

Am Nachmittag wurde Schober vom König von Italien empfangen, der ihm den Orden des Heiligen Mauritius und Lazarus überreichte.

Deutschland und Oesterreich.

In einem stark aufgebauschten Artikel „Schwere politische Differenzen mit Deutschland" beschäftigt sich das „Neue Wiener Journal" mit den deutsch-österreichischen Beziehungen und glaubt dabei eine Trübung der guten Beziehungen feststellen zu müssen, woran Deutschland schuld sein soll. In dem Artikel heißt es u. a. „Jeder in den beiden Ländern weiß, daß die Nachkriegssituation eine ganz bestimmte Politik erforderlich macht, eine Politik der wirtschaftlichen, der realen Einstellung, die alle anderen Probleme in den Hintergrund drängt und die Anlehnung an den Staat nahelegt, der wirkliche Freundschaftsbeweise gibt. Was aber hat Deutschland seit dem Kriege getan, um Oesterreich wirtschaftlich zu helfen? Allerdings ist auch das Reich nicht auf Rosen gebettet, hat auch Deutschland mit enormen Schwierigkeiten zu kämpfen. Dennoch aber wäre es vielleicht zu vermeiden gewesen, daß Deutschland seinerzeit, im Kriege noch, den Anstoß zur Kronenentwertung in Oesterreich dadurch gab, daß es die Bezahlung seiner Getreidelieferungen in Mark forderte und so das Zeichen für den Ansturm des internationalen Mißtrauens gegen die Krone gab. Dies nur als Erinnnerung an reichsdeutsche „Sachlichkeit", die heute in Oesterreich noch unvergessen ist. Aber auch die Schwierigkeiten, die Deutschland hinsichtlich der handelspolitischen Verhandlungen mit Oesterreich macht, dienen, wie Nationalrat Kunschak richtig gesagt hat, sicherlich nicht dazu, Deutschlands guten Willen gegenüber unserer Republik in gutes Licht zu setzen. Deutschland hat also sicherlich keine Ursache, Oesterreich Vorwürfe zu machen. Es möge, liegt ihm an dem Ausbau der Beziehungen zu Oesterreich, die Voraussetzungen dafür geben, vor allem aber dem neuen Oesterreich und seinen Zielen mehr Verständnis entgegenbringen, als dies bisher leider geschehen ist. Um so mehr, als andere Nachbarstaaten diesen Bestrebungen nicht nur sympathisch gegenüberstehen, sondern sie, wie etwa Italien, tatkräftigst fördern."

Der scharfe, sicher nicht berechtigte Ton dieser Aeußerungen kann keineswegs zu einer Festigung der deutsch-österreichischen Beziehungen beitragen. Er wirkt umso befremdlicher, wenn man bedenkt, daß Bundeskanzler Schober in Kürze nach Berlin kommen will, um den Versuch zu machen, die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland wieder in Gang zu bringen.

Espenlaubs Bruder abgestürzt.

Ueber dem Düsseldorfer Flughafen stürzte der Flugschüler Hans Espenlaub (im Bilde), ein Bruder des bekannten Fliegers und Flugzeugkonstrukteurs Gottfried Espenlaub, bei einem Uebungsflug ab und erlag bald darauf seinen schweren Verletzungen.

Die Stützung des Roggenpreises.

m. **Berlin**, 8. Februar. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Bemühungen, den Roggenpreis zu stützen oder ihn wieder etwas in die Höhe zu bringen, gehen unentwegt weiter. Bei dem Reichsernährungsministerium wird bekannt, daß hier der Plan erwogen worden ist, vom Reichsfinanzminister 20 Millionen Mark anzufordern, um mit Hilfe dieses verhältnismäßig hohen Betrags zu einer Magazinierung des Roggens zu schreiten. Man denkt sich die Sache etwa so, daß unmittelbar nach der Ernte das Reich den Roggen beim Erzeuger zu einem vernünftigen Preis aufkauft. Der Roggen soll dann beim Landwirt liegen bleiben, um später allmählich unter Vermeidung von Verlusten durch das Reich abgestoßen zu werden. Irgendwelche Beschlüsse sind aber im Reichsernährungsministerium noch nicht gefaßt worden. Dazu wird es wohl vorläufig auch gar nicht kommen.

Soweit wir unterrichtet sind, hofft der Reichsernährungsminister auch auf andere Art zu einer Hinaufschraubung des Roggenpreises gelangen zu können. Da aber Deutschland über einen Roggenüberschuß verfügt, der ausgeführt werden muß, wird man überhaupt dem Lagergedanken erst nähertreten können, wenn die deutsch-polnischen Roggenverhandlungen zu einem Abschluß gelangt sind. Das Ergebnis dieser Verhandlungen ist aber vorläufig noch ganz ungewiß. Bevor man hier nicht klar sehen kann, dürfte auch der Reichsernährungsminister keine weiteren Maßnahmen ins Auge fassen.

Ein Redakteur der „Roten Fahne" verhaftet.

★ **Berlin**, 8. Febr. (Funkspruch.) Am Freitagnachmittag wurde der Redakteur der „Roten Fahne" Fritz Hampel (Slang), als er sich auf Grund eines Gerüchtes, daß Haftbefehl gegen ihn erlassen sei, im Polizeipräsidium stellte, verhaftet und wegen Fluchtverdachts in Gewahrsam behalten. Ihm wird vorgeworfen, durch einen Artikel in der „Roten Fahne", der im Januar erschien, gegen den Hochverratsparagraphen verstoßen zu haben. Der Verhaftete wird voraussichtlich am Samstag nach Leipzig geschafft werden.

Kommunistischer Racheakt.

Das Attentat auf den Präsidenten von Mexiko.

TU. **Newyork**, 8. Febr. Aus Mexiko wird gemeldet: Der Attentäter auf den Präsidenten Ortiz Rubio gab nach stundenlangem Kreuzverhör zu, daß er Kommunist sei. In mexikanischen politischen Kreisen nimmt man an, daß das Attentat ein kommunistischer Racheakt wegen des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zu Moskau ist.

Der Wahlkampf in Brasilien.

Der Vizepräsident schwer verletzt.

TU. **Newyork**, 8. Febr. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, ist der Wahlkampf in Brasilien in vollem Gange. Der Vizepräsident Mello Vianna wurde während einer Rede in Montes Claros im Staate Minas Geraes in einen blutigen Tumult verwickelt, wobei er selbst schwer verletzt und fünf Zuhörer getötet wurden.

Zu lebenslänglichem Kerker verurteilt.

TU. **Szolnok**, 8. Febr. In der Gerichtsverhandlung am Freitag leugnete die Angeklagte Frau Varga jede Schuld. Sie erklärte, daß die Hebamme Fazekas ihrem Gatten einige Tropfen eingegeben habe. Sie habe nicht gewußt, daß diese Tropfen Gift gewesen seien. Nachdem mehrere Zeugen äußerst belastende Angaben gemacht hatten, verkündete der Gerichtshof nach längerer Beratung das Urteil. Frau Varga wurde des Mordes für schuldig erkannt und zu lebenslänglichem Kerker verurteilt.

10 000 Mark geraubt.

TU. **Görlitz**, 7. Febr. Am Freitag früh wurden auf dem Wege zwischen Triebel und Bahnhof Triebel zwei einen Pakettransport begleitende Postbeamte von zwei Unbekannten mit Totschlägern zu Boden geschlagen. Einer der Beamten wurde schwer verletzt. Die Täter raubten 10 000 RM., die zur Auszahlung der Erwerbslosen bestimmt waren. Die Täter sind entkommen.

Belgische Jubiläumsbriefmarken

mit den Köpfen der bisherigen belgischen Könige — (von links) Leopold I., Leopold II. und Albert — werden zur 100-Jahr-Feier der Unabhängigkeit Belgiens in diesem Sommer herausgegeben.

Die englisch-amerikanische Einigung:

Frankreichs Mißerfolg.

Tardieus Pläne in London gescheitert.

H. **London**, 8. Febr. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".) In allen Kreisen der Konferenz macht die Veröffentlichung des amerikanischen und britischen Standpunktes den Eindruck, daß für die beiden Mächte eine Einigung über die Flottengleichheit nur noch eine Frage technischer, wenn auch unwichtiger Details ist. Der Kummer Frankreichs über diese unverkennbare Tatsache dringt immer deutlicher durch die Hallen des St. James-Palastes, denn die Seifenblase des französischen Ministerpräsidenten, jener Traum einer Durchlöcherung der angelsächsischen Verständigung, ist geplatzt. Die Zeiten, in denen man von einem Flottenkompromiß zwischen England und Frankreich sprechen durfte, sind in dieser Woche endgültig begraben worden. Die diplomatischen Kunststücke des Herrn Tardieu haben nicht hingereicht, um zu durchkreuzen, was in Washington zwischen Hoover und Macdonald längst erreicht war. Der amerikanische Präsident, der für die amerikanische Initiative selbst die Verantwortung trägt, scheint eine diabolische Freude empfunden zu haben, als er der Eitelkeit Tardieus, die hier seit nahezu drei Wochen Orgien feierte, einen Dämpfer aufsetzte. Die angelsächsischen Mächte hatten bereits über Gebühr allzulange eine Zurückhaltung geübt, die angesichts der französischen Vorstöße jedem Beobachter unverständlich war. So konnte Tardieu gewisse nicht unwesentliche Teilerfolge erreichen, deren lediglich taktische Natur sich jetzt freilich herausgestellt hat.

Frankreich hat weder die Front der großen Flottenmächte sprengen können, noch hat es mit seinen Garantiewünschen willige Ohren gefunden.

Die Geringschätzigkeit, mit der über seine Flottenwünsche in dem amerikanischen Vorschlag hinweggegangen wird, ist beinahe beleidigend So herrscht denn eine sehr getrübte Stimmung in den Foyers des Carlton-Hotels, in dem Tardieu sein Hauptquartier aufgeschlagen hat. Der Gegensatz zwischen der Freude vorausgegangener Tage ist nicht übersehbar

Aber es kann noch alles anders kommen, denn der Dritte im Bunde der großen Flottenmächte versteckt nach wie vor seine Absichten hinter der Maske fernöstlicher Undurchsichtigkeit.

Was wird Japan tun?

Wird es auf Erhöhung seiner Verhältniszissern zu den Vereinigten Staaten von 60 auf 70 Prozent bestehen und wird Amerika sich in der Lage fühlen, um des allgemeinen Einvernehmens willen nachzugeben? Zum amerikanischen Vorschlag selbst äußert sich die japanische Delegation nicht. Aber sie läßt vermuten, daß sie unnachgiebiger denn je aus strategischen Gründen für den Fall eines pazifischen Krieges die Erhöhung verlangen müsse. Wie weit sie sich von konferenztechnischen Erwägungen leiten läßt und wie weit sie es ehrlich meint, ist vorläufig noch nicht abzuschätzen. Aber man darf an ihrer Haltung den derzeitigen Stand der hiesigen Beratungen abmessen. Eine der Sorgen Tardieus ist es gerade, daß er jetzt durch Stimsons Vorgehen gezwungen wurde, Farbe zu bekennen und mit seinen exorbitanten Tonnageforderungen hervorzutreten. Erst jetzt beginnt das Rededuell, der allgemeine Konferenzkrieg zwischen den angelsächsischen Mächten und den anderen.

Englands Abrüstungswünsche.

Eine Denkschrift der britischen Regierung.

TU. **London**, 8. Febr. Die britische Regierung hat am Freitag der Flottenkonferenz eine Denkschrift übermittelt, die die amtlichen britischen Vorschläge für die Flottenabrüstung enthält. Sie geht von dem Grundgedanken aus, daß eine Verminderung der Flottenstärken nicht genügt und daß auch eine Vereinbarung über die künftigen Bauprogramme auf der Grundlage der Bedürfnisse der Länder notwendig ist. Deshalb wird vorgeschlagen, daß das Abkommen der Londoner Konferenz bis 1936 laufen und

1935 eine neue Konferenz einberufen

werden soll.

Im einzelnen wird dann vorgeschlagen: Ein Abkommen soll nicht nur über die Höhe der Gesamttonnage der einzelnen Länder, sondern auch über die Größe der Schiffe der einzelnen Kategorien und die Höhe der jedem Land für die einzelnen Kategorien zustehende Tonnage erzielt werden. Die britische Regierung lehnt für Großkampfschiffe, Flugzeug-Mutterschiffe und Unterseeboote das Uebertragungsrecht ab, würde aber einer Uebertragung eines zu bestimmenden Prozentsatzes aus der Klasse der mit 21 Zentimeter bewaffneten Kreuzer in die Klasse der 15 Zentimeter-Kreuzer zustimmen. Die britische Regierung schlägt weiter vor, daß die im Washingtoner Vertrag festgesetzte Anzahl von Großkampfschiffen bereits 18 Monate nach der Ratifizierung des auf der Londoner Konferenz sich ergebenden Vertrages erreicht werden soll anstatt 1936. Großbritannien tritt weiter unter Beibehaltung des Washingtoner Kräfteverhältnisses für eine Verminderung der Größe der Großkampfschiffe von 35 000 auf 25 000 Tonnen und Herabsetzung der Geschützstärke von 42 Zentimeter auf 30,5 Zentimeter ein, sowie für eine Verlängerung der Lebensdauer von 20 auf 26 Jahre. Es begrüßt ein Abkommen, das die

völlige Abschaffung der Großkampfschiffe

ermöglichen würde. Für Flugzeugmutterschiffe wird für Großbritannien und die Vereinigten Staaten eine Gesamttonnage von je 100 000 Tonnen an Stelle 135 000 Tonnen des Washingtoner Vertrages vorgeschlagen. Als höchste zulässige Größe werden 25 000 Tonnen, sowie eine Verlängerung der Lebensdauer von 20 auf 26 Jahre empfohlen. In der Kreuzerfrage wird an Stelle der bisherigen Zweiteilung eine Dreiteilung vorgeschlagen: A. 10 000 Tonnen-Kreuzer mit 21 Zentimeter-Geschützen; B. Leichte Kreuzer mit 15 Zentimeter-Geschützen bis zu Größen von 6 bis 7000 Tonnen. C. Kreuzer unter 6000 Tonnen. Als Höchstgrenze für Zerstörer-Führerschiffe wird 1850 Tonnen, für Zerstörer 1500, als stärkstes Geschützkaliber für beide Typen 12 Zentimeter vorgeschlagen. Das auf 200 000 Tonnen angesetzte britische Bauprogramm für Zerstörer könne herabgesetzt werden, wenn die Unterseeboot-Forderungen anderer Mächte vermindert würden. In der Unterseebootfrage will Großbritannien sich auf eine Verteidigungsstaffel beschränken und die Größe der U-Boote soweit als möglich verringern.

Auch Frankreich will antworten.

B. **Paris**, 8. Febr. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".) Dem englischen Memorandum, das gestern in London veröffentlicht wurde, wird vermutlich in Bälde ein französisches folgen, obwohl sich die Regierung sagt, daß sie in dem Memorandum, das zu Beginn der Konferenz veröffentlicht wurde, und in der Eröffnungsrede Tardieus vermutlich schon alles gesagt habe, was zu sagen ist. Eine neue Note in der französischen Auffassung ist die, Frankreich müsse im Hinblick auf den Friedensvertrag von Locarno eine genügend große, leichte Kreuzerflotte haben, denn nach Locarno habe Frankreich die Landarmee verringert und müsse die Möglichkeit haben, rasch genug Kolonialtruppen nach Frankreich zu bringen. Die Mehrzahl der Blätter, auch jene, die der Regierung nahe stehen, bezeichnen den englisch-amerikanischen Zusammenschluß als einen schweren Schlag für Frankreich und fordern die Regierung auf, fest zu bleiben.

Amerikas neuer Botschafter in Berlin.

Der neue Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin, Frederic Sackett, der Nachfolger des Botschafters Schurman, ist mit seiner Gattin in der Reichshauptstadt eingetroffen.

Der Vater / Von Arnold Ulitz.

Der Mann, der Frau und Kinder verlassen hatte, änderte seine Lebensführung mit so plötzlichem Ruck, daß es allen Freunden auffiel. Niemals mehr geschah es, daß er bis zur Polizeistunde mehr in Kneipen saß; nicht länger mehr war er der Unersättliche, der die Solideren ringsum mit fuselbeflügelter Redeteufelei verführte, bis auch sie sitzen blieben, bis sie lauter und lauter wurden und schließlich sogar lauter als er, der sich tief in lächelnde Zuhörerstille vergrub. Ja, nun war es also vorbei mit ihm. Trafen sie ihn auf der Straße, konnte er ihnen kaum in die Augen sehen und flüchtete unter unmöglichsten Vorwänden. Pfiffen sie vor seinem Fenster, beugte er sich knapp heraus und sagte abweisend, er wolle soeben zu Bett. Er hatte nicht mehr die schöne, gastliche Wohnung von einst, er war „möblierter Zimmerherr", Herr eines einzigen Zimmers, in dem alles, außer seinen Büchern und den guten Porträts seiner Kinder, fremder, banaler Hausrat war. Eines Tages sah man dunkelblaue Vorhänge an seinen Fenstern. Es sollte also fortan unerkennbar sein, ob er zu Hause sei. Den Pfiffen öffnete sich nicht der schmalste Spalt. Die chinesische Mauer war fertig. „Er geht kaput", sagten die Freunde, „er bereut die ganze Sache! Er kommt von den Kindern nicht los, er wird noch verrückt!"

Zwei Wochen lang dauerte die Uebergangszeit, in der sie dann und wann noch versuchten, ob sie ihn nicht locken könnten, schließlich verzichteten sie.

Es war Mai. Viele tausend Schritte wandelten an den finsteren Vorhängen vorüber, kein einziger Schritt hielt an. Dienstmädchen des Hauses sprachen vor der Tür mit ihren Bräutigamen, aber eine vertraute Stimme drang nie mehr hier herauf. So war es gut, die Einsamkeit war vollendet.

Er trank keinen Schnaps und war doch ein Trinker geblieben, er berauschte, er besoff sich an der Einsamkeit. Sobald er dem Dienst entronnen war, begann sogleich dies neuartige, seltsame Glück für ihn. Er lächelte den Hausschuhen zu, einem Weihnachtsgeschenk der Kinder natürlich. Es war schon viele Jahre alt, dies sinnige Geschenk, aber es war wie neu, erst jetzt wußte er, was damit anzufangen sei, erst jetzt haßte er Lederschuhe mit harten Sohlen, und jetzt wanderte er stundenlang leise im Zimmer hin und her. Er las auch, aber eigentlich mit Verdrossenheit. Nur dies Wandern war das Richtige. Hätte er sagen sollen, was er eigentlich Gewaltiges denke?, er hätte sonderbar antworten müssen: Sein ganzes Tun war nur Warten. Er wartete auf die Dunkelheit, als brächte sie ihm eine Geliebte, aber sie brachte nur sich selber, und das war viel. Sich und den Schlaf!

Ja, er, der oft geprahlt hatte, er brauche nur vier Stunden Schlaf, er hasse das Bett, er hasse jede Stunde, die er nicht wach sei, er hatte die Wollust der Ruhe entdeckt.

Noch an den wärmsten Abenden ist das Linnen kühl wie Gras. Ganz locker und leicht legte er sich nieder, die Aermel des Hemdes streifte er hoch, um möglichst viel Kühle zu trinken, die Hände lagen sehr leise auf der Decke ruhen. Die blauen Vorhänge sind nicht vorgezogen, denn das herrliche Licht der Straßenlaterne soll sich an der Wand lagern. Er hört die Straßenbahn schon von sehr ferne. Sie bremst, hält, summt, saust, hält wieder, summt, saust donnert heran. Vom starken Schein ihrer festlichen Lampen wird das Laternenlicht grell überschwemmt, über die Wand hin schlägt die rasende Woge Gold, dann ist das Laternenlicht wieder in Treue da. Das Sausen stirbt im Park, übrig bleiben nur die Schritte der Menschen. Ach, dieses Schreiten der Bürger, das ist schön! Wären Kinder bei ihnen, er würde sie sofort herauskennen. Kindertrab, süßestes Geräusch auf Erden. Tja, man hat sich selber alles zuzuschreiben, man soll nur etwa nicht wehleidig werden!

Durch solches Lauschen aus dem Bett ins sanfte Getriebe der abendlichen Straße wird er selber wieder ein Kind. Er muß ins Bett, nur die Großen dürfen noch aufbleiben. Er weiß noch nicht, wie das da draußen alles ist. Wenn er erst groß ist, wird auch er alles das sehen! So spielt er, so lächelt er. Er weiß wieder, was warten heißt. Es ist nicht mehr das Rechnen des Mannes, es ist das Hoffen des Kindes. Das Unbestimmte, ist gut, das Dunkle, es hat milde Hände. Wenn sie sich über die Augen legen, dann ist Schlaf.

Doch eines Nachts kam ein grauenhafter Traum:

Er war wieder Gatte, Vater, verliebter, spielerischer Vater, Geschenkebringer, Ultmacher. Er kam, von irgendeinem Abenteuerchen ein wenig besudelt, in sein Haus, wusch sich sehr sorgfältig mit feiner Seife, spülte den Mund vom Dunst des Kaschemmenweines frei und ging leise zum Kinderzimmer hinüber. Es war wohl zwei oder drei Uhr nachts. Sie schliefen schon sieben Stunden, die geliebten Kerle. Er öffnete behutsam die Tür und lauschte in die Dunkelheit, da hörte er die drei Kinder atmen. Er war ein Meister und Fachmann im Kinderatemerkennen. Wie? Hörte er auch wirklich drei? Er schaltete in plötzlichem Angstgefühl das Licht ein, und siehe, das Bett des Kleinsten, des Fünfjährigen, war leer, völlig unberührt. Er konnte sich eine Minute lang nicht regen, nicht einmal atmen konnte er. Er war versteint vor Angst. Als sich die Lähmung löste, stürzte er ans Zimmer seiner Frau und klopfte. Sie fragte sehr unwillig, warum er störe, und hatte den Ton, der ihn stets zum Zorne reizte, aber diesmal machte ihn die Angst demütig, und er lächelte schmeichlerisch, obwohl er im Dunkeln stand. Seine Stimme machte er ganz lind.

„Ist der Andreas bei dir?"

„Nein!"

Sie antwortete völlig ruhig, und die Frage allein mußte doch eigentlich Angst erregen. Was war denn das?

„Nicht bei dir?" schrie er. „Ja, wo ist er denn?" Seine Stimme war nicht mehr lind.

„Ich weiß nicht. Er ist schon seit Freitag fort."

Er weinte laut auf. „Um Gotteswillen, sei doch nicht so grausam! Um Gotteswillen!"

„Er wird wohl auf den Markt gegangen sein, er sieht so gern die Pferde an." Ach, ach! Welch gleichgültige Stimme. Sprach sie von einem Wollknäul, oder sprach sie von einem herrlichen Kinde?

„Aber jetzt ist doch Sonntag nacht!" brüllte er. „Bist du eine Mutter?"

„Schrei nicht so! Was sollen sich die Leute denken!"

Sie dachte an die Leute. Echt, wie echt! Pfui Teufel! Aber gut, er will Rücksicht nehmen, denn er muß ja etwas von ihr erfahren.

„Wo ist er denn? Bitte, sag mirs!" Da hörte er sie lachen und brüllte wieder: „Bist du eine Mutter? Ist so was eine Mutter?"

Aber sie sagte nur spöttisch leise: „Du bist jedenfalls ein musterhafter Vater, das weiß die ganze Stadt!"

Besser als eine Keule fällte der leise Hohn. Er sank auf der Schwelle nieder und fieberte mit den Fingern an der Klinke, als sei sie ein tröstendes Heilandsbild. „Sei doch nicht so grausam!" Seine Stirn lag am Holz der Tür, auf die Schwelle stürzten seine Tränen und blieben kugelrund stehen, denn die Dielen wurden natürlich allsonnabendlich gewachst. Er beachtete das ganz genau.

„Hör doch mit dem Theater auf!" sprach die Frau ungeduldig. „Er wird schon wiederkommen," und er wußte, daß sie schlief und nicht nochmals gestört werden durfte.

Ja und plötzlich war es ganz klar, daß Andreas wiederkommen werde. Er raffte sich auf. Ach, wenn aber der Junge gerade jetzt nach Hause käme. Er konnte ja nicht einmal bis zur Haustürklinke reichen. Er ging auf den Balkon und lauschte in den Garten. Sicherlich ruft Andreas schon von weitem. Ob er etwa durchfroren ist? Mein Gott! Er wird sofort Milch für ihn wärmen, er kann ihn dann zu sich ins Bett nehmen. Wie herrlich wird es sein: der kleine süße Leib ganz angeschiegt! Aber Unsinn, Unsinn! Warum nicht das Nächstliegende tun! Er muß ihm natürlich entgegengehen, und schon springt er die Treppe hinab und öffnet die Haustür. Da tritt der kleine Andreas wirklich herein, als habe er nur aufs Oeffnen gewartet. Der Vater spricht kein Wort. Er hebt das Kind ehrfürchtig an seine Brust, um es in die Wohnung zu tragen, aber zu küssen wagt er das geliebte Antlitz nicht. Andreas hält die Augen geschlossen und sagt sehr leise:

„Vatile!" — Das ist die von ihm selbst erfundene Koseform, schönstes Wort der deutschen Sprache.

„Wo warst du denn eigentlich?" schluchzt der Mann.

„Ich weiß es doch nicht," antwortet der Junge qualvoll.

„Du weißt nicht?"

Er schüttelt ernst und uralt den Kopf. Der Vater trägt ihn an sein Bett. Andreas ist plötzlich schon im Nachthemd. „Kinder, Kinder, wacht auf!" schreit der Vater, „unser Andreas ist ja wieder da!" Der Elfjährige erwacht und sagt energisch: „Da laß nur mal gleich das Grammophon spielen!" Er befiehlt es, blitzt mit den Augen und schläft weiter.

„Ja," antwortet der Vater respektvoll, „das ist sicherlich das beste."

Der Apparat jubelt das Halleluja von Händel, und da richtet sich der heimgekehrte Knirps auf und spricht angstvoll: „So hat die Frau gemacht! So!" Und er ballt die Faust und zeigt gefräßig die Zähne. „Du darfst nichts verraten!, hat sie gesagt."

„Kinder," flüstert der Vater, „Andreas hat sein Gedächtnis verloren, aber gerade bei dieser Musik fand er es wieder. Solche Sachen kommen vor." Und den Kleinen fragt er flehentlich: „Andreas, mein Kindel, wo warst du denn?"

„Auf der Insel!" anwortet der Knabe, reißt die Augen weit auf, und da ist alles Entsetzen aller Kreatur darin, und er schreit: „Vatile!"

„Ja, ich bin da, ich bin da, ich bin da!" stammelt der Mann tausend Mal. „Ich beschütze dich, ich bin der stärkste Mann der Welt. Ich bin da!"

Da lächelt das Kind. Wahrlich, das Entsetzen eines kleinen Wesens ist so furchtbar, aber auch das Lächeln keines Menschen ist so schön wie ein Kinderlächeln. Doch ganz plötzlich wieder: „Die Insel!" — „Wo? Wo?" schreit der Vater und erwacht.

Dies war der Traum. Bis ins Wachsein hinüber dauerte noch sein Stöhnen. Er machte Licht und sah sich aufgeregt um. Die Kinderbilder riß er von der Wand und küßte sie. „Es ist etwas geschehen, sicher ist etwas geschehen. Solche Sachen sind doch wohl wahr!" Vielleicht hatte ein Telegraphenbote vergeblich ans nächtliche Haus geklopft. Er sah an die Uhr, es war kurz nach elf Uhr. In seinen ersten Schlaf hatte sich dieser drauenhafte Traum gebohrt. Um Mitternacht ging ein Zug. Er machte sich hastig zurecht. Um halb sieben Uhr morgens traf er in der Stadt seiner Kinder ein. Das Dienstmädchen öffnete soeben das Haus und sah dem unerhört Aufgeregten betroffen nach. Er klingelt rasend. Seine einstige Frau öffnet verschlafen, erschrocken.

„Was willst du denn?" fragte sie und errötete, weil die Frage eigentlich grob war. „Ich meine: so überraschend? Was ist denn . . . .?"

„Sind die Kinder gesund?"

„Ja, natürlich."

„Ist der Andreas da?"

„Ja, aber . . . . . Was . . ?"

Er lehnte sich an eine Tür und sagte verwelkt: „Ich hatte einen so grausigen Traum."

Er sah ins Kinderzimmer nur von der Schwelle hinein. Die drei schliefen noch, wundervoll blühte ihr Schlummer. „Grüße sie!" stammelte er. „Ich kann nicht bleiben! Es ist ja alles gut, sie sind alle da. Ich . . ." Er küßte ihr die Hand. „Grüße sie!" — Und er lief fort.

Als er in seine Stadt zurückgekehrt war, trank er wieder.

Vor Früh.

Von

Theodor Kramer.

Schon sickern durch die Träger
auf die Traversen Tau;
der Frost laßt nimmer schlafen,
es kommt vom Winterhafen
der Frühwind feucht und rauh.

Verschalt noch sind die Buden,
die Häuser stehn für tot;
der Tag wächst auf den Steinen
des Straßenzugs zum Weinen
azurn und schmeckt nach Brot.

Nun geht es auf den Steigen
vor Früh sich schlecht und schmal;
die leeren Brücken rufen,
es führen viele Stufen
und Rampen zum Kanal.

Der sterbende „Windjammer" / Von Victor Klages.

Man darf es nicht länger bezweifeln: das Segelschiff — der „Windjammer" — ist im Aussterben begriffen, ist schon so gut wie ausgestorben, und die romantischen Wünsche der Jungens, die eine richtige „christliche Seefahrt" kennen lernen möchten, sind im wahrsten Sinne des Wortes zu Rauch geworden. Ich lese nämlich im „Manchester Guardian", daß unlängst in London eine Versammlung alter seebefahrener Leute getagt hat, mit dem Zweck und Ziel: wenigstens ein einziges vollgetakeltes Segelschiff unter britischer Flagge auf dem Meer fahrend zu erhalten. Die „Garthpool", die im November 1929 bei den Kapverdischen Inseln wrack wurde, war das letzte Raaschiff, das den Union Jack an der Gaffel führte. Andere Länder haben noch sogenannte Kadettenschulschiffe zur Ausbildung des seemännischen Nachwuchses; diesen Typus gab es früher schon, aber er zählte nie recht mit, denn es ist ein Unterschied, ob eine Viermastbark die notwendige Besatzung von etwa 30 Mann hat, deren Arme gebraucht werden, oder ob sportfreudige Kadetten, ein Schock zukünftiger Dampferoffiziere, unter der Anleitung eines reichlich bemessenen Stabes geschulter Kräfte aus Tradition Segelschiffahrt erlernen. Es sind auch überall noch kleine Schoner in Fahrt, nur verlassen sie sich zu 90 Prozent auf ihren Motor, den sie natürlich alle haben. Der Windjammer, das vollgetakelte Segelschiff, dessen Brassen von wenigen Händen bedient wurden, ist tot. Die Maschine triumphiert.

Wenn man selbst lange unterm weißen Dach der geschwellten Segel zugebracht hat (ein Vierteljahrhundert ist das nun bald her), kann angesichts dieses Fortschrittes der vielbesungenen Zivilisation wehmütige Erinnerung kaum gemeistert werden, und der Gedanke, wie alt wir doch geworden sind und wie die Zeit — Tempo! Tempo! — über uns hinweggeht, kriecht grauenhaft im Kopf umher. Damals hätte jemand sagen sollen, daß im Jahre 1930 in Winchester House eine Versammlung tagen würde, um Mittel und Wege zu finden, wenigstens einen einzigen Raasegler unter britischem Hoheitszeichen der Welt in natura zu präsentieren — er wäre ausgelacht worden. Wo man hinsah, schwammen die Barken, die Vollschiffe, die Viermaster, welche die blutrote Flagge mit den roten Kreuzen auf blau-weißem Grunde zeigten, und deutsche, dänische, norwegische, holländische, italienische Schiffe gleicher Art waren in jedem Hafen anzutreffen. Ich denke zurück und erinnere mich des ostaustralischen Kohlenhafens Newcastle on Hunter. Da lagen immer gleichzeitig 60 bis 70 Segler aller Nationen, die in Ballast von Südamerika oder Mexiko kamen und Ladung nach chilenischen Salpeterplätzen einnahmen. Die Dampfer spielten dort kaum eine Rolle. Ab und zu pustete ein dicker neuseeländischer Steamer am Nobby-Leuchtfeuer vorbei, man sah ihn verächtlich an, und er wurde zwischen der Menge der Viermaster und Vollschiffe ganz schmal und dünn und unansehnlich. Ich, was würden Lily und Mary und Betty und Flory wohl gesagt haben, wenn die Apprentices, die ihre Limonadenshops bevölkerten, nicht von einer Sturmnacht am Kap Horn zu erzählen gewußt hätten! Ein Dampfermatrose? Der wurde mit dem schönen Namen „Rostklopper" belegt, und kein australisches Girl guckte ihn an. Heute wird sich das wesentlich geändert haben. Was sollen sie machen, die armen Mädchen? Der Windjammer mit den stolzen Masten ist nicht mehr. Die Apprentices in den blauen Jacketts, mit der keken Mütze auf dem Kopf, sind den Weg der Maschinisierung gegangen und stehen auf den Brücken der Steamer, und durch die Hunter Street wogt die Masse der „Rostklopper". (Dabei gibt es nur einen tröstenden Gedanken: Mary und Betty und Lily und Flory sind nun zwischen 45 und 50, und die „Rostklopper" dürften ihnen ziemlich gleichgültig geworden sein.)

Was alles hat mit dem Windjammer aufgehört zu existieren! Es werden keine Reuls mehr aufgegeit in düsterer Nacht, kein Steuermann schreit dem Leichtmatrosen in die Ohren: „Go rop, mok em fast!" — die Leichtmatrosen sind seemännische Arbeiter im ersten Stadium der Entwicklung, am Tage waschen sie die weiße Farbe der Schotten ab, und in der Nacht brauchen sie nicht zu besorgen, daß ihre Turnkünste in Anspruch genommen werden, denn da oben ist nichts, nur eine Antenne. Wenn sie am Ruder stehen, im geschützten Hause am Dampfruder, können sie vergnüglich auf die Kompaßrose blicken, ein kleiner Schubs nach rechts, ein kleiner Schubs nach links, das ist alles so einfach. Wir hatten es schwerer. Wir hatten das mannshohe Rad am Achtersteven zu dirigieren, der Orkan zerrte an unserem Südwester, und wenn die See von hinten anrollte, hatten wir ein Tau um den Leib, damit wir nicht weggerissen wurden von der donnernden Flut. Die Kompaßrose war oft nur Anhaltspunkt. Wir steuerten „bi de Wind" — beim Winde — und mußten uns nach den Segeln richten. Wenn die Luvschot des Reul zu klappen anfing: dann war es Zeit, in die Speichen zu greifen. Aufpassen, immer aufpassen, oder das Schiff drehte in den Wind und die Segel schlugen back.

Das ist nun alles eine Lektüre für die reifere Jugend, die sich vermutlich nicht viel dabei denken kann. Sie wird sich auch nicht vorzustellen vermögen, wie wir lebten. Unsere Leiden und kleinen Freuden während ununterbrochener fünfmonatiger Segelschiffreise — beispielshalber von Hamburg nach der Westküste von Mexiko — wenn man davon singen und sagen wollte: es gäbe wirklich ein Buch. (Vielleicht gibt es noch eins.) Der Zentralpunkt, um den dieses Leben kreiste, war die Kombüse. Erbsen mit Speck, Bohnen mit Salzfleisch, Büchsenragout mit Sauerkraut, Pflaumen mit Klößen: da habt ihr das gesamte Küchenrepertoire, das sich von Woche zu Woche, von Monat zu Monat wiederholte. Aber am Sonntag gab es ein Stück frischgebackenes Weißbrot, 15 Zentimeter lang, fünf Zentimeter breit und drei Zentimeter hoch. Der Sonntag war ein feiner Tag! Die heute auf den Dampfern fahren, würden in einen Dauerstreik treten, wenn sie auch nur einen einzigen Tag das essen sollten, was wir stets gegessen haben. Und der Teufel soll mich holen: es hat geschmeckt. Salzfleisch und christliche Seefahrt: das war einmal eins, nicht voneinander zu trennen. Smutje, der Koch, und sein Labskauschstampfer waren Bestandteile einer Romantik, die nun unter Kohlen verschüttet, in Oel ersäuft ist.

Dann die Nächte im Passat. Wer sie nie erlebt hat, auf einem Segelschiff, weiß nicht, was berauschend ist. Die Masse der prallen Leinwand grell beleuchtet vom Mond. Das glitzernde Meer. Schweigen, Schweigen, Schweigen. Hin und wieder knarrt eine Stange. Leises Rauschen. Der Atem Gottes streicht über die See ...

Dann kann man nicht weiterschreiben. Da versinkt man in sich selbst. Du hast es erlebt. Es ist gewesen. Der letzte Windjammer zerschellte in den Kapverdischen Klippen.

Bei Aufspringen der Hände und des Gesichts, schmerzhaftem Brennen sowie Röte und Juckreiz der Haut, unschöner Hautfarbe und Teintfehlern verwendet man am besten die schneeig-weiße, fettfreie, glyzerinhaltige **Creme Leodor,** welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese unsichtbare matte Creme wundervoll kühlend wirkt bei Juckreiz der Haut und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft gleicht einem taufrisch gepflückten Frühlingsstrauß von Veilchen, Maiglöckchen und Flieder, ohne jenen berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. — Creme Leodor: Tube 60 Pf., große Tube 1 Mk. — Leodor-Edel-Seife: Stück 50 Pf. — In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Neues aus aller Welt.

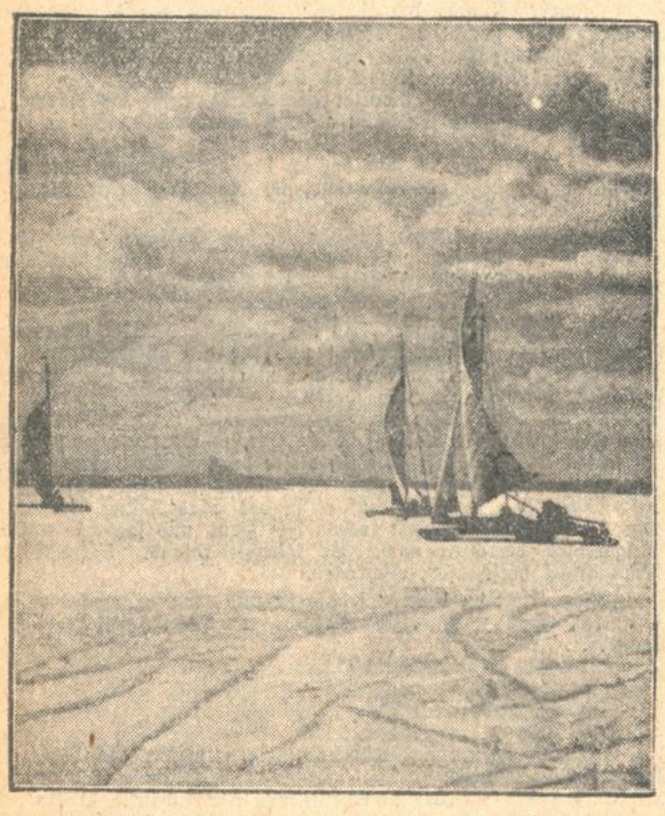
Der Einzug des Winters

in Schweden und Dänemark.

TU. **Stockholm**, 8. Febr. Am Freitag ist mit einem plötzlichen Temperatursturz in Stockholm der um zwei Monate verspätete Winter eingetreten. In der Umgebung von Stockholm fiel das Thermometer auf minus 12 Grad, in Stensele (Dalekarlien) auf minus 27 Grad.

In den Abendstunden des Donnerstag setzte, nachdem der Winter erst Anfang dieser Woche in Dänemark seinen Einzug gehalten hat, in Nordjütland der erste Schneesturm ein, der bereits einige Behinderungen des Verkehrs mit sich brachte. Auf mehreren Ueberlandautobuslinien mußte der Verkehr eingestellt werden. An einer Stelle geriet ein Autobus so fest in den Schnee, daß er bis Freitag mittag noch nicht freikommen konnte. Der Bahnverkehr war ebenfalls zum Teil behinder'

Von der deutschen Eissegelwoche,



die am 5. Februar bei Angerburg (Ostpreußen) begann und gleichzeitig der Austragung der deutschen Eisjachtmeisterschaften dient.

Der Bau der Zugspitzbahn

macht gute Fortschritte.

TU. **München**, 8. Febr. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten" aus Garmisch-Partenkirchen erfahren, gelang in der Nacht zum Samstag auf einer Höhe von 2650 m am Ende des 4,4 km langen Tunnels der Zahnradbahn der Durchstich zum Blatt. Dieser Durchstoß bedeutet die Vollendung eines wichtigen Bauabschnittes in bewunderungswürdiger Schnelligkeit. Mit diesem Stollen ist der höchste Punkt der Zahnradbahn erreicht worden. Hier entsteht die Bergstation und daneben das große Hotel am Blatt.

Raubüberfall in Hamburg.

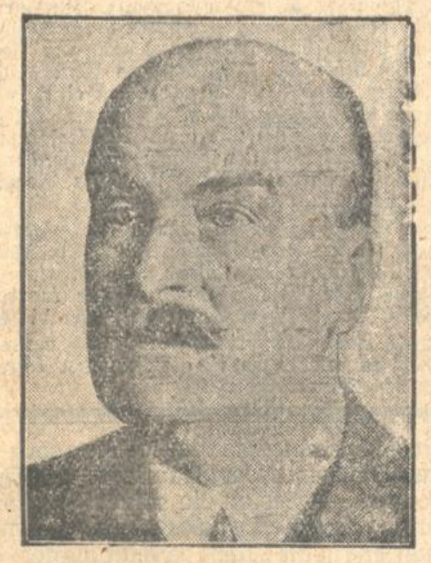
TU. **Hamburg**, 8. Febr. Am Freitag wurde am unteren Landweg ein schwerer Raubüberfall verübt. Der 63jährige bei einer Hamburger Firma angestellte Sievers hatte 4300 Mark Lohngelder zwecks Auszahlung an Arbeiter erhalten. Sievers wurde, als er zur Baustelle am Tiedekanal ging, von Räubern, die mit einem Motorrade gekommen sein sollen, überfallen und seines Geldes beraubt. Es gelang, einen der Täter festzuhalten, der geständig ist, an dem Raubüberfall beteiligt gewesen zu sein. Nach den übrigen Verbrechern wird gefahndet.

Fünf Gebäude niedergebrannt.

Feuer im Artilleriepark von Vincennes.

B. Paris, 8. Febr. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) Im Artilleriepark von Vincennes, der in der Bannmeile von Paris gelegen ist, brach heute gegen 2 Uhr früh ein Brand aus, der mehrere Stunden lang dauerte und dem das Reservematerial des 20. und 12. Regiments zum Opfer fiel. Die Munitionsvorräte waren in größter Gefahr, da sie sich nur 50 Meter vom Brandherd entfernt befanden. Der Schaden beträgt zwei Millionen Franken. Dem Brand sind fünf Gebäude zum Opfer gefallen.

Der neue Präsident des Automobilklubs von Deutschland



ist der als Forschungsreisender und Sportsmann rühmlichst bekannte Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg.

Der größte deutsche Kaffeeschmuggel

vor dem Reichsgericht.

Vor etwa drei Jahren litt der Kaffeehandel im Westen des Reiches außerordentlich darunter, daß Kaffee im Großhandel derart niedrig angeboten wurde, daß der reelle Kaffeehandel nicht im entferntesten damit konkurrieren konnte. Die Nachforschungen ergaben, daß außerordentlich große Mengen von Kaffee über die Zollämter Hemden und Heiden an der holländischen Grenze eingeschmuggelt werden mußten. Es glückte auch sehr bald, die Täter abzufassen. Die Organisation des Schmuggelkonzerns gliederte sich in der Weise, daß die Mittelsmänner, deutsche Kauf- und Fuhrleute, von einem in Amsterdam ansässigen Kaffeegroßhändler beliefert wurden. Um den Kaffee über die Grenze zu schmuggeln, war es zunächst einmal notwendig, die betreffenden Zollbeamten, insgesamt drei zu bestechen. Der Transport der Konterbande wurde auf die Weise bewerkstelligt, daß jeweils 50 Sack Kaffee zu je 60 Kg. in Lastkraftwagen verladen und mit unverdächtiger Ware wie Gemüse, Kartoffeln usw. bedeckt wurden. Von Fall zu Fall wurde der Transport avisiert, damit man völlig sicher ging, daß gerade der bestochene Beamte Dienst hatte. Um jeder Entdeckung vorzubeugen, verfielen die beispiellos raffinierten Schmuggler auf den Trick, den Zoll zu hinterlegen, sowie sich eine Zollquittung ausstellen zu lassen, die sie dann jederzeit, wenn sie auf der Fahrt angehalten wurden, vorweisen konnten. War der Kaffee aber glücklich an seinem Bestimmungsort angelangt, wurde der bestochene Zollbeamte telephonisch davon verständigt und zerriß nunmehr die Zollpapiere und schickte den entrichteten Zoll abzüglich seines Bestechungsgeldes an das Konsortium zurück.

Ein weiterer beliebter Trick bestand darin, den Kaffee in Eisenbahnwaggons zu laden, die man in der Weise frisierte, daß man vor der Tür und auf den Kaffee Kartoffel lagerte. Welchen ungeheuren Umfang der Kaffeeschmuggel hatte, beweist wohl allein die Tatsache, daß durch die Hände von nur zwei der bestochenen Zollbeamten insgesamt etwa 180 000 Kg. (!) Kaffee gingen.

Nach einer sehr langwierigen Verhandlung warf das Landgericht Münster i. W. am 19. November 1928 Geld- und Wertersatzstrafen aus, die in die Millionen gingen, außerdem erhielten die neun Angeklagten je nach dem Umfang ihrer Beteiligung empfindliche Gefängnis- und Zuchthausstrafen. Diese größte aller Kaffeeschmuggelaffären hat jetzt ihren Abschluß dadurch gefunden, daß der Dritte Strafsenat der Reichsgerichts die Revisionen sämtlicher Angeklagten als unbegründet verworfen hat. (3 D. 1069/29 v. 6. 2. 30.)

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Unsere Gegner für den 2. März.

Italiens Nationalmannschaft gegen die Schweiz.

Die italienische Fußballmannschaft, die am 9. Februar in Rom gegen die Schweiz antritt und in der gleichen Aufstellung drei Wochen später gegen Deutschland spielen soll, absolvierte am Donnerstag gegen den FC. Pavia ein Trainingsspiel, das mit 6:2 Treffern gewonnen wurde. Die Mannschaft gab den Offiziellen zwar Anlaß zur Kritik, da sie nicht homogen genug erschien; jedoch hofft man in einem weiteren Trainingsspiel am nächsten Donnerstag in einer Stadt an der Riviera die letzten schwachen Punkte ausmerzen zu können. (Italiens „Amateure" haben sehr viel Zeit.) Voraussichtlich wird für das Spiel gegen die Schweiz die folgende Mannschaft antreten:

Combi

Rosetta Calligaris

Ferraris Pitto Castellazzi

Constantino Baloncieri Sallustro Mihalik Orsi.

Man hat also auch bereits den berühmten argentinischen Olympiaspieler Orsi, der erst vor kurzer Zeit nach Italien übersiedelte, in die Mannschaft eingereiht.

Weltmeister im Eiskunstlauf

wurde bei den in Newyork ausgetragenen Wettbewerben der 20jährige Wiener Karl Schäfer.

Niederlage des Eishockeyweltmeisters Kanada in Wien.

Wien, 8. Febr. (Funkspruch.) Die Niederlage des Eishockeyweltmeisters Kanada war die Ueberraschung am Freitag in Wien. Oesterreich siegte in einem Eishockey-Länderspiel mit 1:0.

Internationales Berliner Reitturnier.

Prinz Friedrich Sigismund-Erinnerungspreis.

Vor fast ausverkauftem Haus wurde am Donnerstagabend das schwere Jagdspringen um den Prinz Friedrich Sigismund Erinnerungs-Preis abgewickelt, das in einen neuen deutschen Sieg ausklang. Der Trakehner Landsknecht fertigte im Stichkampf unter A. Holst Sigrid der Ungarn Gizineni und den Tschechen Faust überlegen ab. Das Springen ging über zwölf schwere Sprünge. Den ersten fehlerlosen Parcours gab es in der zweiten Abteilung, in der Landsknecht unter großem Beifall in schöner Manier über die Bahn kam. In der gleichen Abteilung startete übrigens auch Poseidonius, durch den Prinz Friedrich Sigismund seinerzeit in Luzern den Tod fand. Erst im letzten Lauf wurde wieder ganz fehlerlos gesprungen, und zwar gleich von drei Bewerbern: Sigrid, die große Ueberraschung, sowie Gizineni und Faust unter dem Olympiasieger Kapitän Ventura (Tschechoslowakei). Das Stechen ging über sechs erhöhte Sprünge. Hier zeigte sich die Klasse von Landsknecht, aus dem A. Holst einen kapitalen Springer gemacht hat. Er blieb zwar im letzten Hindernis mit den Hinterbeinen hängen, stand mit diesem einzigen Fehler aber weit über dem Rest.

*

Boxsport. Die badische Mannschaft des Deutschen Athletik-Sport-Verbandes von 1891 weilte am Freitag, den 31. Januar ds. Js., in Luxemburg bei einem Länderkampf. Die Kämpfe, die in Esch a. d. A. stattfanden, zeigten ein unentschiedenes Ergebnis von 5:5. Im Halbschwergewicht startete der hier bestbekannte Boxer Kahrmann von Gelbstern Karlsruhe, er war weitaus der beste Mann der badischen Mannschaft, er errang über seinen Gegner Bauschke ein ko-Sieg in der dritten Runde.

Der Murgtal-Turngau.

Kreis X der D. T.

der am Samstag, den 9. Februar, in Hörden seinen Gautag abhält, erwähnt in seinem vom Gauturnausschuß veröffentlichten Bericht, daß das Jahr 1929 eines der arbeitsreichsten gewesen ist, dem aber auch die äußeren Erfolge nicht versagt blieben.

Im Frühjahr 1929 konnte der große Ausbildungskurs für Uebungsleiter zu Ende geführt werden. Die Prüflinge hatten Fragen aus der Turngeschichte, aus der Verwaltung und Betriebskunde, aus Bücherkunde, Gerätekunde und dann über Frauenturnen, Spiel und Volksturnen zu beantworten. Jeder Teilnehmer mußte zudem eine ausgewählte und eine ausgeloste Lehrprobe halten, die die verschiedensten Abteilungen des Turnbetriebes behandelten. Selbstredend wurde auch die praktische Turnfertigkeit erprobt und dann in einer feierlichen Schlußsitzung die hart erkämpften Zeugnisse ausgehändigt.

Neu gegründet wurde eine Altersvereinigung und eine Kunstturnervereinigung, die bereits eifrig gearbeitet und bei einem Gauwettkampfe den 2. Platz belegt hat. Daß es an vielseitiger und reichhaltiger Verwaltungsarbeit nicht fehlte, braucht wohl kaum besonders erwähnt zu werden. Namentlich die Vorbereitungen für das Gaufest in Gernsbach, das in Verbindung mit dem 80jährigen Stiftungsfest des Turnvereins Gernsbach am 14. Juli gefeiert wurde, sowie für das Kreisfrauenturnen, beanspruchte in hohem Maße die Mitglieder des Gauturnausschusses.

Ueber das Männerturnen wird berichtet, daß die Gauvereine die festgelegten Veranstaltungen zahlreich und mit Erfolg besucht und auch ein echt turnerisches Verhalten an den Tag gelegt haben. So haben z. B. in Gernsbach von 25 Gauvereinen 20 Vereine einsriegen mit 430 Teilnehmern geturnt.

Beim Frauenturnen wird mit besonderem Stolze auf den Verlauf des Kreisfrauenturnens in Gaggenau verwiesen, wobei vom Gau allein 100 Turnerinnen an den Volkstänzen und den allgemeinen Freiübungen teilnahmen. Die Zahl der Ti-Abteilungen hat sich von 4 auf 7 erhöht. Neu hinzugekommen sind Weisenbach, Ottenau und Gausbach. Es erscheint vollauf berechtigt, wenn der Gaufrauenturnwart dem Turnerbund Gaggenau für die glänzende Vorbereitung zum Fest dankt und wenn im Bericht des Leiters des technischen Ausschusses die Verdienste des Vorsitzenden des Tbd. Gaggenau, Herrn A. Barth, in besonders anerkennender Weise gewürdigt und verdankt werden.

Volksturnen wird im Gau von etwa 200 Turnern betrieben. Es ist hierbei zu bedenken, daß außer Geräteturnen auch noch dem Spiel (Handball) und dem Schwimmsport gehuldigt wird.

Ganz hervorragende Leistungen haben die Beitmann der Volksturner erzielt, vor allem der Turner Zabel-Gaggenau, der u. a. vierter Sieger bei der deutschen Zehnkampfmeisterschaft in Duisburg wurde. Die Volksturner beteiligten sich bei dem Frühjahrswaldlauf in Rotenfels, dann wurden die Gaubestleistungen in Gaggenau durchgeführt, sonach kam die Beteiligung beim Turnfest in Gernsbach, und im September konnten in Au Wettkämpfe für Anfänger und Unterstufe abgehalten werden.

Bei den Spielerabteilungen war die Beteiligungsziffer auf dem vorjährigen Bestand geblieben. Infolge Nichteinhaltung des Spielplanes konnten nicht alle Ausscheidungsspiele erledigt werden. An den Sommerspielen beteiligten sich 14 Mannschaften von 8 Vereinen, während im Handballspiel nur 4 Vereine mit 11 Mannschaften zur Verfügung sind.

Dieser Zweig des Turnbetriebes wird eine besonders pflegliche Behandlung erfordern, um neue Entwicklungsmöglichkeiten zu zeigen.

Das Jugend- und Kinderturnen ist zu einem festen Bestandteil der Vereinsarbeit geworden, sodaß man daran gehen kann, die geistige Jugenderziehungsarbeit in die Hand zu nehmen. In 17 Vereinen des Gaues bestehen Kinderabteilungen und den Erfolg der Arbeit sah man beim Gaujugendturnen am 15. September in Ottenau.

Nach den Beobachtungen des Jugendwartes Mäcke vom Markgräfler Gau liegen die Abteilungen in sehr guten Händen. Der Arbeitsplan 1930 sieht eine Wanderung nach dem Kreisheim vor und dann innere Organisationsarbeit durch Abhaltung von Verwaltungskursen für Vorstände, Schriftführer, Rechner usw. Im Männerturnen werden die Vorbereitungen für Mannheim die Hauptarbeit erfordern, dann ist Kampfrichterschulung vorgemerkt und ein öffentliches Turnen soll Werbearbeit leisten.

Ein Gaufrauenturnen soll in Verbindung mit einem Kinderturnen stattfinden, während im Volksturnen die üblichen Veranstaltungen vor sich gehen.

Beim Spiel kommen die Reihenspiele und im Jugendturnen ein Gerätewettkampf zusammen mit dem Werbeturnen der Männer.

So steht neue Arbeit für 1930 bevor, und wir wollen hoffen, daß der Gautag mit der Gesamtheit der Turner und Turnerinnen in zielbewußtem Streben die Aufgaben erfüllt.

W. v. Müller, Gernsbach.

ACHTUNG
ACHTUNG
hier sind die
ADLERWERKE
VORM. HEINRICH KLEYER A.-G. IN FRANKFURT AM MAIN
MEINE DAMEN UND HERREN!
Dies ist eine Stätte der Arbeit
6000 Menschen und 6000 Werkzeug-Maschinen schaffen in sinnvollem Rhythmus an einem Werk. Arbeiter, Techniker, Kaufleute kämpfen ums gleiche Ziel. Fabrikation - Forschung - Fortschritt - Ewiges Ringen um
QUALITÄT
Dies ist eine Stätte der Arbeit
Maschinen und Methoden bürgen für ein Höchstmaß an Leistung. Die moderne Wissenschaft wacht über die Güte des Materials, sinnreiche Instrumente garantieren die Präzision seiner Verarbeitung - und in einer bald fünfzigjährigen Tradition wurzelt unausrottbar der Gedanke der
QUALITÄT
Dies ist eine Stätte der Arbeit
Rund eine Million Fahrräder und fünfhunderttausend Schreibmaschinen haben bis jetzt dieses Werk verlassen. Weit über eine Million beweglicher Pferdekräfte, die der Menschheit dienen, wurden hier geboren. 6000 deutsche Männer sind am Werk und ihre Losung heißt:
QUALITÄT
So entsteht in diesen Mauern eines der besten Automobile der Welt.
Es trägt mit Stolz den Namen
ADLER
de B-H
BREIDEN
STEIN
A32

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 8. Februar 1930.

Ausgezeichnete Wintersportverhältnisse am Wochenende.

Die im Laufe des Samstag vormittag eingetroffenen Nachrichten aus dem Schwarzwald besagen übereinstimmend, daß die Schneeverhältnisse nunmehr in allen Teilen des Gebirges von etwa 700 Meter an aufwärts für den Ski, Rodel- und Schlittensport sehr günstig sind. Allenthalben hat der Frost weiter zugenommen und es liegt jetzt dicker Pulverschnee in Höhe von 20—30 Zentimeter in mittleren Lagen, 50—80 Zentimeter in den obersten Bergzonen. Das Wetter neigt noch zu gelegentlichen weiteren Schneefällen, doch dürfte bei dem sehr stark ansteigenden Luftdruck bald Aufheiterung und Verschärfung des Frostes zu erwarten sein. Dadurch dürfte sich der Schnee an und für sich setzen und seine Güte sich erhöhen.

Im nördlichen Hochschwarzwald, wo Hundseck, Herrenwies, Hornisgrinde, Mummelsee und Ruhestein 25 bis 35 Zentimeter Schneelage verzeichnen, erwartet man für Sonntag erstmals einen großen Wintersportbetrieb. Die Fahrstraßen nach den genannten Höhen auch von Ottenhöfen über Allerheiligen, sind gut gebahnt und auch für Kraftwagen benützbar. Schneeketten sind unerläßlich.

Eine größere Anzahl skisportlicher Veranstaltungen wurde angesichts der guten Schneeverhältnisse in letzter Minute angesagt. So findet auf Herrenwies ein Jugendskitag statt, auf dem Ruhestein veranstaltet die Skiriege des Turnvereins Karlsruhe Wettläufe, desgleichen werden hier Jugendwettläufe und Skispringen der Jugendabteilung des Schwäbischen Schneeschuhbundes abgehalten. Verschiedene Ortsgruppen des Skiklub Schwarzwald werden die verschobenen örtlichen Wettläufe zum Austrag bringen.

Arbeitsgemeinschaft der landsmannschaftlichen Vereine.

Die verschiedenen landsmannschaftlichen Vereine in der Landeshauptstadt Karlsruhe haben sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Die Arbeitsgemeinschaft wurde gegründet zur gegenseitigen Unterstützung und Rücksichtnahme bei kleineren und größeren Veranstaltungen und Ermöglichung eines geschlossenen Auftretens bei besonderen, die Allgemeinheit interessierenden Anlässen. Der Arbeitsgemeinschaft gehören folgende Vereine an:

1. Badischer Schwarzwaldverein,
2. Bund der Auslandsdeutschen,
3. Verein für das Deutschtum im Ausland (Männergruppe).
4. Verein für das Deutschtum im Ausland (Frauengruppe).
5. Odenwaldverein,
6. Bayernverein „Weiß-Blau",
7. Koloniale Arbeitsgemeinschaft,
8. Deutsch-Oesterreichischer Volksbund.
9. Saarverein,
10. Pfälzer-Wald-Verein.
11. Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen,
12. Schlesierverein,
13. Verein der Württemberger,
14. Verein der Rheinpfälzer,
15. Hilfsbund der Elsaß-Lothringer im Reich.

Die Geschäfte der Arbeitsgemeinschaft führt der jeweilige Leiter der Reichszentrale für Heimatdienst, Landesabteilung Baden, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 31, z. Zt. Herr Direktor Göppert.

*

Das Landestheater gastiert in Freiburg. Das Badische Landestheater ist von der Intendanz des Stadttheaters Freiburg eingeladen worden, mit der „Dreigroschenoper" ein Gastspiel zu geben. Der Einladung wird Folge geleistet.

Gutes Licht gehört zum Haushalt. Am 23. Januar veranstaltete die Elektrogemeinschaft Karlsruhe in der Glashalle des Stadtgartens einen Vortragsabend über „Gutes Licht gehört zum Haushalt". Zu diesem Vortrag, zu dem der Hausfrauenbund und das Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt eingeladen hatten, waren etwa 450 Personen erschienen, so daß der vorgesehene Raum kaum ausreichte. Der Vortragende des Abends, Herr Dipl.-Ing. Seybold-Berlin, zeigte an Hand von Lichtbildern die Nachteile, die heute die Beleuchtung in den meisten Haushaltungen noch aufweist und die Möglichkeiten, diese Mängel mit verhältnismäßig geringen Kosten zu beheben. Von einer neuzeitlichen Haushaltbeleuchtung verlangt man Blendungsfreiheit und gute Schattenverteilung bei erschwinglichen Betriebskosten. Der Vortragende zeigte, daß diese Bedingungen durch neuzeitliche Geleuchte in Verbindung mit dem Haushalttarif in Karlsruhe gegeben sind. — Nach dem Vortrag zeigte ein kleines Theaterstück mit behaglichem Humor, daß auch die kleine Schwäche der meisten Menschen, die Eitelkeit, sich in den Dienst der Werbung für gutes Licht im Haushalt gestellt hat. Die Gratisverlosung von 13 der vorgeführten Musterleuchten bildete den guten Abschluß des gelungenen Abends.

⊙ **Der Artilleriebund „St. Barbara", Karlsruhe,** hatte am 26. Januar 1930 in das Restaurant „Zum weißen Löwen" seine Mitglieder zur ordentlichen Generalversammlung eingeladen. Trotz des herrlichen Wetters war der Besuch außerordentlich stark. Der 1. Vorsitzende, Schröder, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Altveteranen auch dieses Jahr bei der Generalversammlung nicht fehlten. Ganz besonders gedachte er der im Laufe des Jahres verstorbenen Mitglieder, zu deren Andenken sich die Versammelten erhoben. Nach einem kurzen Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr, der in allen Teilen sehr befriedigte, erteilte er dem 1. Schriftführer, Klingler, das Wort zum Verlesen des Jahresberichts. Dieser Bericht wie auch der Kassenbericht des Rechners, Müller, wurden mit großer Begeisterung aufgenommen. In diesen beiden Berichten bemerkten die Mitglieder, daß auch in dem verflossenen Vereinsjahr vom Verwaltungsrat große Arbeit geleistet worden ist. In der Aussprache über den Jahresbericht wurde von allen Sprechern die Arbeit des Verwaltungsrates voll gewürdigt. Dem Bericht des Rechners, Müller, war zu entnehmen, daß nach den großen Ausgaben für Sterbefälle und sonstige Unterstützungen ein Ueberschuß von ungefähr 900 RM. zu verzeichnen ist. Herr Jacoby zollte im Namen der Kassenprüfungskommission dem Rechner anerkennende Worte. Die hierauf erfolgte Neuwahl der Verwaltungsratsmitglieder brachte keine Aenderung. Als 1. Vorsitzender wurde Herr Schröder, als 1. Schriftführer Herr Klingler, als Rechner Herr Müller wiedergewählt. Bei dem Punkt „Verschiedenes" wurde beschlossen, daß Neubeitretende über 50 Jahre nicht mehr in die Sterbekasse aufgenommen werden. Ferner wurden die 100 RM. Sterbegeld beibehalten. Nach der regen Aussprache schloß der 1. Vorsitzende, Schröder, die Versammlung.

§ **Verkehrsunfall. Ecke Hirsch- und Klauprechtstraße kam ein** 17 Jahre alter Radfahrer, der unter Außerachtlassung des Vorfahrtsrechts noch im letzten Augenblick einem Lastkraftwagen die Bahn kreuzen wollte, mit diesem in Kollision, wurde zur Seite geschleudert und zog sich dabei eine Schädelquetschung und eine leichte Gehirnerschütterung zu. Nach Aussage des Arztes im Krankenhaus, wohin der junge Mann gebracht wurde, besteht keine Lebensgefahr. Das Fahrrad kam unter die Räder und wurde zertrümmert.

§ **Festgenommen** wurden gestern 9 Personen, darunter einige Landstreicher und Bettler.

Pfarrer Heumann's Heilmittel

bewährt bei zahlreichen Krankheiten. / 180000 Dankschreiben. / Das Pfarrer Heumann-Buch (272 S., 150 Abb.) erhält jeder, der sich auf dieses Inserat beruft, völlig umsonst und portofrei durch Ludwig Heumann & Co., Nürnberg S 5 Pfarrer Heumann's Heilmittel sind zu Originalpreisen stets vorrätig in der Niederlage

Alte Sachs'sche Apotheke, Karlsruhe, Kaiserstraße 80; Löwen-Apotheke, Durlach; Schwanen-Apotheke, Pforzheim; Apotheke in Rheinbischofsheim.

Badische Werkschau.

Wanderausstellung im Landesgewerbeamt.

Wie schon berichtet, wurde im Mannheim, als dem Vorort der Landesgruppe Baden des Deutschen Werkbundes, eine Ausstellung von Arbeiten der Werkbund-Mitglieder zusammengebracht, die nun in verschiedenen Städten gezeigt werden soll. Die Ziele des Werkbundes in der Herstellung material- und werkgerechter Gegenstände zeigen sich da auf verschiedenen Gebieten. Von der Architektur angefangen, bis herab zu den kleinen Gebrauchsgegenständen des täglichen Lebens, ist alles von diesem einheitlichen Geist und Veredlungswillen durchweht und geformt.

Von Bauwerken sind die von Freese, Esch, A. Fischer, H. Billing, H. Alker, Rösiger, Schmahel und Zizler durch die moderne Baugesinnung bemerkenswert, die auch in den Photographien zutage tritt. Billing zeigt sein Krankenhaus in Singen, A. Fischer ein Kinderheim in Königsfeld, Alker das Stadion in Karlsruhe und in Freiburg, Zizler seine Mannheimer Bauten. Dazu kommt noch eine Reihe guter Aufnahmen vom Dammerstock; ferner F. Rößler mit dem beachtenswerten Entwurf für den Platz am Durlacher Tor.

Für geschmackvolle Wandbekleidungen sorgen die Tapetenfabriken Salubra in Grenzach, Erismann in Breisach und Bammental. Die Wandbehänge und Teppiche von Babberger und Schmitt-Spahn, sowie die schönen Textilien von Koberski sind nicht unbekannt; weitere Qualitätsarbeit auf diesem Gebiet liefern die Breisgauer Handwebereien in Emmendingen, J. Ritter-Kauermann, besonders mit farbig reizvollen Batikarbeiten, und R. Waldschütz-Freiburg mit Wandtepichen. Angefügt seien die hübschen Flechtarbeiten aus Stroh, Weide und Bast von Kornhas-Brandt in Konstanz.

Die Karlsruher Majolika-Manufaktur steuert einen Ausschnitt aus ihrer derzeitigen Herstellung bei, wobei die großen Craquelé-Vasen die letzte Neuheit sind. Daneben bildet Läuger mit einigen guten Proben seiner Fliesen und plastischen Keramiken eine hochwertige Sondergruppe. — Auch Kandern ist mit Fayencen vertreten.

Besonderes Interesse weckt die Pforzheimer Schau, wenn sie auch von dem umfänglichen Wirken der dortigen Edelmetall-Industrie nur einen sehr begrenzten Eindruck vermittelt. Sehr apart und eigenartig sind die Emailarbeiten von Hildenbrand, welche die schöne Wirkung gewachsener Naturprodukte erreichen. Die Armbänder von Kolmar & Jourdan, die Guilloschier-Arbeiten von Goetzell, die Schalen von Rickert, die Ketten und anderes der Gruppe Jungkunst, die Schmuckstücke der Zunft „Turm" geben Beispiele für die moderne Entwicklung; in einer etwas bizarren Teekanne ist die Sicherheit der Form allerdings schon verlassen.

Schließen wir die Silberschalen von Liane Harbrücker-Heidelberg gleich an und ebenso die geschmackvollen Dinge von A. Meerwarth-Wagner, so bleibt noch ein Blick auf die technisch originellen Messingarbeiten von W. M. Scheidt-Pforzheim, z. B. dessen Kirchenleuchter aus ganz einfachen Röhren verschiedener Dicke.

Mit Einrichtungsgegenständen erfreut Esch-Mannheim, dessen Sessel sowohl als seine ganz vereinfachte Junghaus-Uhr zu den besten Leistungen gehören. Auch die Schleiflack-Möbel von Rotheiser in Singen verdienen besondere Anerkennung.

Die Graphik ist etwas einseitig und nicht durchweg überzeugend vertreten. Die effektvollen Buchumschläge von Czerper-Mannheim sind ziemlich nach einem und demselben Rezept gemacht. — Mit Buchbinder-Arbeiten erfreut Schick-Karlsruhe und teilweise auch Blenker in Emmendingen.

Der Gesamteindruck, so günstig die Einzelheiten sind, hat keine rechte Fülle. Dabei war, wie ich höre, das ursprüngliche Material noch dürftiger und ist teilweise erst hier und in Pforzheim ergänzt worden; dieser Anhang geht aber nicht mit auf die Reise. Das Ganze sieht ein wenig nach Verlegenheitsveranstaltung aus. Dazu ist aber der Werkbundgedanke zu wertvoll. Die Leistungen in Baden können auch sicher durch planmäßige Einwirkung und Erziehung verbessert und gesteigert werden. Das Niveau der sog. Handwerkskunst bedarf dringend der Hebung und geschmacklichen Festigung. Einzelne Zweige, wie Kunstschlosserei, Metallarbeit, Drechslerei, Schnitzerei, Glasmalerei, Marketerie, Uhren, Plakate u. a. sind gar nicht oder nur schwach vertreten. Das meiste, das gezeigt wird, ist gut, aber „ich sehe manche, die nicht da sind," sagte unser Klassenlehrer, wenn ein paar Schüler fehlten. Fehlen durfte man ungestraft ja doch nur, wenn man nachher eine richtige Entschuldigung brachte.

W. E. O.

Zusammenschluß der Rundfunkhörer.

Rundfunkgemeinde Südweststadt.

Am vergangenen Montag trafen sich ungefähr 50 Rundfunkhörer der Südweststadt im Hohentwiel, um sich über die unliebsamen Störungen beim Empfang von Uebertragungen zu unterhalten. Es wurde festgestellt, daß die Störungen in der Südweststadt infolge der Bemühungen der Rundfunkgemeinde unter dankbarer Mitwirkung der hiesigen Zeitungen und der Oberpostdirektion wesentlich besser geworden sind und man sich über den ungestörten Genuß der Darbietungen öfters erfreuen kann.

Um aber die noch bestehenden Mängel zu mindern, werden alle Rundfunkhörer der Südweststadt gebeten, nachstehende Richtlinien einzuhalten:

1. Suche nie einen anderen Sender, ohne den Rückoppler vorher zurück zu stellen.
2. Melde alle neuen Inhaber von Rundfunkgeräten der Rundfunkgemeinde, damit dieselben über die störungsfreie Benutzung ihrer Geräte von Fachleuten unterrichtet werden können.
3. Es kommt vielfach vor, daß Rundfunkhörer den ganzen Tag anhaltend die Sendestationen wechseln, — insbesondere, wenn sie Besuch haben — um so ihre internationale Verbindung zu dokumentieren. Dies ist ein Unfug und verursacht die meisten Störungen. Bleibe schön auf einem von die gewählten Programm und du wirst überrascht sein, welche Freude du an deinem Gerät hast.
4. Versuche alle in deiner Nachbarschaft befindlichen, deiner Meinung nach Störung verursachenden Geräte, wie Motoren, Heizkissen, Heilapparate, Reklamebeleuchtungen und sonstige Apparate ausfindig zu machen und melde deren Inhaber der Rundfunkgemeinde, damit veranlaßt werden kann, daß an die Apparate Sicherungen gegen Rundfunkstörungen durch die einschlägigen elektrotechn. Geschäfte der Südweststadt eingebaut werden können.
5. Stelle dein Gerät nie lauter ein, wie du es für dich in deinem Heim rauchst, und schließe zur Nachtzeit die Fenster während des Empfangs und störe nicht deine Nachbarn. Diese wollen auch ihre Ruhe haben.
6. An alle Inhaber von störenden Apparaten wird die Bitte gerichtet, lassen Sie sich eine Sicherung gegen Rundfunkstörung in Ihren Apparat einbauen, die Ihnen keine großen Unkosten verursacht. — und Sie ersparen Ihren Nachbarn, die Ihre Freunde oder Ihre Kunden sein können — viel Verdruß und viel Aerger.

Wenn alle Beteiligten in freundschaftlichem Einverständnis dafür Sorge tragen, daß die Störungen des Rundfunks nachlassen und auf ein Mindestmaß zurückgeführt werden, so wird diese großartige technische Errungenschaft eine Industrie neu aufleben lassen und vielen Menschen Arbeit und Brot bringen.

Sparkassenerfolge im Jahre 1929.

Man schreibt uns:

Vor kurzem sind die ersten abschließenden Zahlen über die Entwicklung der Spartätigkeit im abgelaufenen Jahr bekannt geworden. Hiernach stiegen die Spareinlagen bei den deutschen öffentlichen Sparkassen von 7.006 Milliarden auf 9.070 Milliarden RM. Die Gesamteinlagen bei den Sparkassen, einschließlich der Giroeinlagen, hatten schon Mitte 1929 die Zehnmilliardengrenze überschritten. Die Spareinlagen pro Kopf der Bevölkerung erhöhten sich im vergangenen Jahr von 134,30 auf 141,72 RM. die Zahl der Sparkonten im Reich von 13 Millionen auf etwa 15 Millionen. Hiermit hat etwa jeder 4. bis 5. Deutsche wieder ein Sparbuch bei der öffentlichen Sparkasse.

Dieses Ergebnis, nämlich ein Spareinlagenzuwachs von etwa 2 Milliarden Reichsmark, mag manchem überraschend erscheinen, da das vergangene Jahr im Zeichen der Stockung des Wirtschaftslebens und eines ausgesprochenen Konjunkturrückganges stand. Hinzu kam die starke Mißtrauenswelle, die, durch den Zusammenbruch teilweise alter und angesehener Unternehmungen ausgelöst, sich naturgemäß besonders auf dem Gebiet des Geldwesens und der Kapitalbildung auswirken mußte. Berücksichtigt man diese Momente und die Tatsache, daß eine große Zahl privater Geldinstitute unter dem Druck der Verhältnisse im vergangenen Jahr zusammengebrochen ist bzw. ihre Tätigkeit aufgeben mußte, wobei vielfach leider Schädigungen der Einleger nicht ausblieben, so beweist der Fortschritt, den die Spartätigkeit bei den öffentlichen Sparkassen trotz aller Hindernisse gemacht hat, das starke Vertrauen, das ihnen von breitesten Kreisen der Bevölkerung entgegengebracht wird. Sie sind von der Mißtrauenswelle unmittelbar so gut wie gar nicht berührt worden; gewisse mittelbare Wirkungen auf die Höhe der Spartätigkeit konnten natürlich nicht ausbleiben. So zeigt sich deutlich, wie diejenigen Monate des vergangenen Jahres, in denen die Beunruhigung besonders stark war, auffällig schlecht abschneiden. Insgesamt aber kann man sagen, daß sich der festgefügte Bau des deutschen Sparkassenwesens gerade auch in kritischen Zeiten, wie es das Jahr 1929 war, gut bewährt hat.

*

§ **Körperverletzung.** Ein 37 Jahre alter Kaufmann von hier gelangte zur Anzeige, weil er einen jungen Techniker durch Schläge mit einem harten Gegenstand am Kopf verletzte.

§ **Diebstähle.** Am Freitag wurden ein Fahrraddiebstahl und zwei Fahrradlichtdiebstähle angezeigt.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Ein Presseprozeß.

Die zweite Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe beschäftigte sich mit einem Beleidigungsprozeß, der über zwei Jahre alt ist. Es handelt sich um eine Aeußerung der deutschnationalen „Badischen Zeitung", der sozialdemokratische „Volksfreund" werde von Jakob Goldschmidt unterstützt und der Berliner „Vorwärts" beziehe 100 000 Reichsmark aus dieser Quelle. Das Gericht erkannte unter Aufhebung des freisprechenden Urteils der ersten Instanz wegen Beleidigung der Redakteure des „Volksfreunds" und der Geschäftsführer Hartmeyer vom „Volksfreund" und Glocke vom „Vorwärts" in Tateinheit zu einer Geldstrafe von 300 Reichsmark und Tragung sämtlicher Kosten.

Voranzeigen der Veranstalter.

+ **Großes Handharmonika-Konzert im kleinen Festhallesaal.** Am Sonntag, den 9. Februar, abends 8 Uhr, findet im kleinen Festhallesaal ein großes Handharmonika-Konzert statt, veranstaltet vom Spielring Karlsruhe in Verbindung mit dem bekannten Spielring Trossingen. Das künstlerisch hochstehende Programm, das auch klassische Musik enthält, verspricht den Musikfreunden einen auserlesenen Musikgenuß. Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstr., Ecke Waldstr., und an der Kasse beim Saaleingang zu haben.

× **VI. Sinfonie-Konzert des Bad. Landestheaterorchesters.** Da die beiden für das nächste Konzertprogramm (Montag, den 10. Februar) nunmehr endgültig festgelegten Julius-Weismann-Werke keinen allzubreiten Raum einnehmen, ist an den Beginn der Vortragsfolge noch Webers Euryanthe-Ouvertüre gesetzt worden. Der hiesigen Erst-Aufführung des Orchester-Rondos (op. 96) und seines neuen Violinkonzertes (op. 98) wird der Freiburger Komponist persönlich anwohnen. Solist des interessanten Konzertes, das unter der Leitung von Generalmusikdirektor Josef Krips mit Mozart's Es-Dur-Sinfonie abschließt, ist Josef Beisecker, der bekannte und mit außerordentlichem Erfolg an der Badischen Musikhochschule tätige Geiger.

∧ **Tanzabend Marga Bach — Emma Lackner, Die Solotänzerinnen** vom Badischen Landestheater, Frl. Marga Bach, ehem. Mitglied der Dresdener Staatsoper und Wigmanschülerin gibt mit Emma Lackner, die bei ihrem Auftreten in der Staatsoper zu München Aufsehen erregte, am Dienstag, den 18. Februar, abends 8 Uhr, im Künstlerhaus einen Tanzabend. Die beiden Künstlerinnen werden nach Musik von Albeniz, Debussy, Tschaikowski, Bittner, Dohnanyi tanzen. Es ist anzunehmen, daß dieser Tanzabend besonders großes Interesse finden wird, da er Tänze im alten wie modernen Stil bringen wird. Die Klavierbegleitung hat Siegmund Lehmann übernommen. Es wird empfohlen, sich baldigst mit Karten zu versehen. Der Vorverkauf findet am 10. Februar in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstr., Ecke Passage, statt. Studierende erhalten Ermäßigung.

♀ **Die Aufführungen der Sportlertragödie „Olaf" im Städt. Konzerthaus Karlsruhe** in der Zeit vom 16.—20. Februar 1930 scheinen zu einem Ereignis ersten Ranges für unsere Stadt zu werden. Noch haben lange nicht alle Stellen Karten bestellt und schon macht die Planung der Schwierigkeiten. Für die Sonntagvorstellung sind über 1000 Plätze bestellt, für die übrigen bisher etwa 5000. Da nur zwei Abendvorstellungen stattfinden, werden die Massenbestellungen für diese nicht voll berücksichtigt werden können. Dagegen sind in den Morgen- und Nachmittagaufführungen noch Plätze zu haben, da noch nicht alle Schulen sich entschlossen haben. Der Herr Minister des Kultus und Unterrichts beabsichtigt, Schülern das Aufklärungsstück vorzuführen und hat anscheinend den Besuch von Schülern und Schülerinnen über 17 Jahre angeraten.

= **Die fidelen Rheinländer im Elefanten.** Ab 1. Februar finden und singen in den gemütlichen Räumen des Elefanten die fidelen Rheinländer. Die kleine, aber tüchtige Künstlerschar erfreut sich wachsender Beliebtheit durch ihr flottes und abwechslungsreiches Programm. Zu Herrn Piel Lämmersdorf, der auch den humoristischen Teil bestreitet, kommt sie einen rührigen Leiter, der es versteht, das Publikum in Stimmung zu halten. Die Kapelle ist nur einen Monat hier, da sie bereits am 1. März nach Frankfurt a. M. verpflichtet ist.

)(**Kaffee-Kabarett Roland.** Heute Samstag abend findet einer der beliebten Karnevalistischen Abende statt, unter Mitwirkung sämtlicher Künstler. Tanzgelegenheit ist zwischen den einzelnen Darbietungen geboten. Geöffnet bis zum frühen Morgen.

× **Kaffee Grüner Baum.** Morgen Sonntag, 9. Februar, findet in den stimmungsvoll dekorierten Räumen Großer Maskenball statt.

Wilhelm Dieterle und **Petta Frederik**

in dem z. Zt. mit großem Erfolg in der Schauburg laufenden Film „Das Schweigen im Walde" nach dem Roman von Ludwig Ganghofer. (4355)

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 8. Febr. (Funkspruch) Die Börse eröffnete in uneinheitlicher, eher nachgebender Haltung. Das Geschäft bewegte sich — wie am Wochenende üblich — in kleinen Bahnen. Die Spekulation verhielt sich zurückhaltend. Die Etatsverhandlungen lasten als weiterer Druck auf der Börse. Auch die noch immer nicht zu Stande gekommene Havageeinigung und die Tatsache, daß die Newyorker Diskontermäßigung nunmehr auch in Newyork eindruckslos geblieben ist, mahnten zur Reserve. Die fortschreitende Erleichterung am Geldmarkt und die Hoffnungen auf eine Privatdiskontermäßigung konnten der Tendenz keine Stütze geben. Etwas Interesse verzeichneten Reichsbankanteile, die auf die höhere Bewertung der Privatdiskontbankaktien, die per Erscheinen mit 108 Prozent gehandelt wurden, begehrt waren. Auch Felten & Guilleaume waren auf den deutschfranzösischen Millionenauftrag 1.25 Prozent höher. Stöhr konnten von der bevorstehenden Termineinführung profitieren.

Am Geldmarkt machte die Erleichterung starke Fortschritte. Tägliches Geld war mit 5.25—7 Prozent und darunter zu haben. Monatsgeld erhielt 7—8.5 Prozent. Der Dollar war mit 4.1853 und London-Kabel mit 4.8650 zu hören.

Im Verlauf kam das Geschäft vollständig zum Erliegen. Reichsbank verloren nach einer 1.5%igen Aufwärtsbewegung 2.5 Prozent. Aku lagen 1½ Prozent schwächer, dagegen Bemberg 2 Prozent höher. Gegen ½1 Uhr wurde überwiegend etwas unter den ersten Kursen gehandelt. Salzdetfurth minus 2, Daimler minus 0.37, Siemens minus 0.5, Gelsenberg minus 1, Polyphon minus 2.5.

Am Privatdiskontmarkt wurde der Satz für beide Sichten infolge stärkerer Nachfrage um ⅛ auf 5⅝ Prozent ermäßigt.

Die erneute Ermäßigung der Privatdiskontnotiz blieb auch heute wieder eindruckslos. Die Börse schloß wenig verändert und kaum erholt. Verstimmend wirkten Befürwortungen über die Aufnahme einer neuen Anleihe. Kanada schwächten sich weiter ab und haben innerhalb zwei Tagen mehr als 12 Punkte verloren. Nachbörslich hörte man AEG. 179, Farben 166½, Salzdetfurth 361, Bergmann 208, Bemberg 165, Siemens 276¾, Schultheiß 376½, Rheinstahl 118¾, Buderus 76, Daimler 40, Reichsbank 307, Neubesitz 8.8, Altbesitz 58.10.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 8. Februar. (Drahtbericht.) Die Börse eröffnete außerordentlich still und zurückhaltend. Das Publikum bleibt vom Geschäft fern. Allgemein wird das ungünstige Finanz- und Steuerprogramm der Reichsregierung besprochen, das als die Wirtschaft hemmend empfunden wird. Aus dieser Tatsache heraus bleibt die Spekulation zurückhaltend, sodaß die Börsenmärkte sehr vernachlässigt waren. In der ersten Börsenstunde konnten nur ganz wenige Werte notiert werden, für die übrigen fiel mangels jeden Auftrages die Notiz aus. Trotzdem ist die Stimmung etwas freundlicher. Die Kurse bröckelten bei kleinsten Umsätzen nur vereinzelt ab. Stärkere Rückgänge waren zu beobachten, für Siemens 3 Prozent, Schuckert 1, Farben 1¾ Proz. Kaliwerte ohne Geschäft. Am Kunstseidemarkt nannte man Aku unverändert. Montanwerte bröckelten bei kleinen Umsätzen leicht ab. Stahlverein ¼, Mannesmann ⅝ Prozent niedriger. Für Schiffahrtswerte kam die erste Notiz nicht zu Stande. Am Elektromarkt waren Bergmann und Licht, sowie Gesfürel gut behauptet. Licht und Kraft um 2⅜ Prozent. Bankaktien um ¼—½ Prozent abgeschwächt. Bemerkenswert war der Kursrückgang von Rütgers von 1½ Prozent, obwohl eine Dividendenerhöhung von 1 Prozent erwartet wird. Vollkommen umsatzlos lag der variable Markt. Am Rentenmarkt waren Türken schwächer. Anatolier auf 14.5, Zolltürken auf 7¼ abgeschwächt. Der Markt für festverzinsliche Werte lag unverändert. Auch Schuldbuchforderungen ohne Belebung. Neubesitz weiterhin abgeschwächt. Anleiheablösung dagegen bei 58¼ gut behauptet.

Der Börsenverlauf brachte keine wesentliche Veränderung. Bei kleinsten Umsätzen wurde die Haltung auf Wochenschlußdeckungen etwas freundlicher. Farben 167, nach 166¾.

Warenmarkt.

Berlin, 8. Febr. (Funkspruch.) **Produktenbörse.** Der Wochenschluß zeigt sich an der Berliner Getreidebörse wieder in ruhiger Geschäftslage. Das heimische Weizen wird aus der Provinz in Promptware im ganzen sehr gehalten, trotzdem Nordamerika unverändert, Liverpool sogar etwas schwächer gemeldet hatte. Lieferung behauptete seine gestrigen Schlußpreise bei Beginn. Roggen behält die markttechnischen Momente der letzten Tage. Die fortdauernden Stützungen und zurückhaltenden Angebote haben den März mäßig im Preise erhöht. Auch der Mai und Juli konnten fester einsetzen. Die Meldung, daß dem Reichskabinett die Bewilligung eines Millionenkredits zur Stützung des Roggenpreises vorgeschlagen worden sei, blieb hier bisher eindruckslos. Futtergerste und Hafer ruhig.

Berlin, 8. Febr. (Funkspruch.) **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 76—77 Kg. 234—237, März 248 u. Br., Mai 259.50, Juli 270 Br., ruhig; Roggen: Märk. Warthe-Netze 72 Kg. 157—163, meckl. 170, sächs. 171, schles. 170.50 cif Berlin Brief, März 171.50, Mai 180 bis 179.50—180, Juli 182.25—182.50, Prompt: gestützt. Lief. stetig; Gerste: Braugerste 160—170, Futter- und Industriegerste 138—147, ruhig; Hafer: Märk. 123—133, März 136.50, Mai 142.50—143 u. Br., Juli —, ruhig; Mais: loko Berlin, Tendenz still; Weizenmehl 28—34.75, behauptet; Roggenmehl 21—24.75, behauptet; Weizenkleie 8—8.50, still; Roggenkleie 8—8.25, still.

Erbsen, Viktoria 23—31, Kl. Speiseerbsen 20—23, Futtererbsen 17 bis 18, Peluschken 17—19, Ackerbohnen 17.5—19, Wicken 19—24, Lupinen, blaue 13.50—15, Lupinen, gelbe 17—18, Serradella alt 24—29, Rapskuchen 16—16.40 (Basis 38 Prozent), Leinkuchen 20—20.20 (Basis 37 Prozent), Trockenschnitzel 6.70—6.90, Sojaextraktionsschrot 13.80—14.40 (Basis 45 Prozent), Kartoffelflocken 13.25—13.60 RM.

Magdeburg, 8. Febr. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen —.— RM. Tendenz still. **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto) Februar 9.05 B. 9.— G., März 9.05 B. 9.— G., April 9.15 B. 9.10 G., Mai 9.25 B. 9.20 G., August 9.65 B. 9.60 G., Oktober 9.80 B. 9.70 G., Dezember 9.90 B. 9.85 G.

★ **Bremen**, 8. Febr. **Baumwolle, Schlußkurs**: American Middl. Univ. Standard 28 mm loco per engl. Pfund 18.77 Dollarcents.

Bremen, 8. Febr. (Funkspruch.) **Baumwoll-Terminnotierungen** (11 Uhr) in Dollarcent: März 15.75 G. 15.80 B., Mai 15.95 G. 16.05 B., Juli 16.32 G. 16.35 B., Oktober 16.92 G. 16.94 B., Dezember 17.03 G. 17.05 B., Januar 17.04 G. 17.07 B. Tendenz abgeschwächt.

Liverpool, 8. Febr. (Funkspruch) **Baumwollereröffnungskurse** (in engl. Pfund): März 8.06, Mai 8.17—8.18, Juli 8.26—8.27, Oktober 8.35—8.36, Dezember 8.41—8.42. Kaum stetig.

Berliner Devisennotierungen vom 8. Februar 1930.

	7. Febr Geld	7. Febr Brief	8. Febr Geld	8. Febr Brief
Amsterd.	167.80	168.14	167.81	168.15
Buen. Air	1.563	1.567	1.584	1.588
Br.-Antw	58.27	58.39	58.265	58.385
Oslo	111.70	111.92	111.68	111.90
Kopenhag	111.83	112.05	111.90	112.12
Stockholm	112.18	112.40	112.18	112.40
Helsingf.	10.515	10.535	10.512	10.532
Italien	21.88	21.92	21.885	21.925
London	20.342	20.382	20.341	20.381
Newyork	4.181	4.189	4.1815	4.1895
Paris	16.385	16.425	16.385	16.425
Schweiz	80.72	80.88	80.725	80.885
Spanien	54.75	54.85	55.11	55.23
Japan	2.056	2.060	2.056	2.060
Rio de J.	0.477	0.479	0.474	0.476
Wien	58.875	58.995	58.885	59.005
Prag	12.371	12.391	12.37	12.39
Jugoslaw	7.370	7.384	7.370	7.384
Budapest	73.10	73.24	73.10	73.24
Bulgarien	3.027	3.033	3.027	3.033
Lissabon	18.78	18.82	18.78	18.82
Danzig	81.32	81.48	81.33	81.49
Konstant.	1.910	1.914	1.918	1.922
Athen	5.405	5.415	5.415	5.425
Canada	4.141	4.149	4.142	4.150
Uruguay	3.646	3.654	3.646	3.654
Kairo	20.85	20.90	20.86	20.90
Island	91.81	91.99	91.81	91.99
Reval	111.45	111.67	111.45	111.67
Riga	80.62	80.78	80.57	80.73
Bukarest	2.489	2.493	2.490	2.494

Züricher Devisennotierungen vom 8. Februar 1930.

	7. 2.	8. 2.
Paris	20.31½	20.30½
London	25.19½	25.19½
Newyork	517.90	517.90
Belgien	72.20	72.17½
Italien	27.12	27.11
Spanien	67.60	68.20
Holland	207.92½	207.85
Berlin	123.74	123.71
Wien	72.91	72.91
Stockh.	139.00	139.00
Oslo	138.3	138.45
Kopenh.	138.50	138.50
Sofia	3.74½	3.75
Prag	15.32½	15.32½
Warsch.	58.07½	58.07½
Budap.	90.56	90.56
Belgrad	9.12¾	9.12.75
Athen	6.71	6.71
Konstan.	2.40	2.40
Bukarest	3.08	3.08
Helsingf.	13.02½	13.02½
Pr.-Disk	3.87	3.87
Buenos	1.96	1.96
Japan	2.54½	2.54½
Oest.Disk	—	3.50

Tägl. Geld 2 Proz., Monatsgeld 2¼ Proz., Dreimonatsgeld 4⅛ Proz. Tendenz ruhig.

Prämiensätze

der Bankfirma BAER & ELEND, Karlsruhe.

	Mrz	Apr.	Mai
Abl.o.Ausl.	⅞	1⅛	1⅜
A.E.G.	6½	8½	10½
Danatbank	6½	8½	10½
Deutsche Bk. u.Diskonto	3¾	5	6½
Dresdner	3¾	5	6½
Dt. Erdöl	6	7½	9
Gelsenkirch.	5½	7½	9½
Farbenind.	6½	8½	10½
Hapag	5	6½	8
Handelsges.	5½	7	8½
Harpener	6½	8½	10½
Licht Kraft	8	10½	13
Mannesm.	6	7½	9
Nordd.Lloyd	5	6½	8
Otavi	2½	4	4½
Phönix	5	6½	8
Rheinstahl	6½	8½	10½
Siem.Halske	10½	13½	16½
Zellst.Waldh.	9	11½	14

Schifferstadt, 8. Febr. **Gemüseauktion.** Bei guter Anfuhr und gutem Absatz kosteten gestern Weißkraut 1—3.5, Rotkraut 4—8.5, Wirsing 4 bis 8, Spinat 14—21, Rosenkohl 1. Qual. 20—27, 2. Qual. 12—18, Winterkohl 5, Schwarzwurzel 20, Karotten 2—3, Zwiebeln 3—4, Feldsalat 79 bis 90, Lauch 2—5, Aepfel 8—8.5 Pfg. pro Pfund.

Berlin, 8. Febr. **Elektrolytkupfer** prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz) 170.25 RM.

Nürnberger Hopfenmarkt.

Nürnberg, 8. Febr. (Eigenbericht.) Die Geschäftslage am Nürnberger Hopfenmarkt ist zwar in der heute schließenden Berichtswoche wieder etwas ruhiger geworden, doch zeigte sich andauernde Nachfrage, bei der Hopfen jeder Herkunft in Betracht kamen. Allerdings bestand der überwiegend größere Teil der Entnahmen aus Hallertauern, während Gebirgshopfen und Württemberger weniger gefragt waren. Durch den ruhigen Geschäftsgang konnten die Preise infolge der verhältnismäßig geringen Bestände nicht beeinflußt werden, doch ist nicht zu verkennen, daß durch ein weiteres Vorrücken der Farben und Qualitäten eine abermalige Wertbesserung in sich selbst stattgefunden hat. Bei 200 Ballen Zufuhren wurden rund 350 Ballen umgesetzt. In Fremdhopfen beliefen sich die Verkäufe auf ungefähr 200 Zentner. In Betracht kamen Steiermärker von 20—40 RM. und Backaer von 22 auf 35 RM. per Ztr., unverzollt je nach Beschaffenheit. Bei Wochenschluß notieren nach amtlicher Feststellung:

	Prima	Mittel	Geringe
Gebirgshopfen	50—60	35—45	20—30
Hallertauer Siegel	75—95	45—70	30—40
Spalter	100—110	80—95	55—60
Württemberger	85—105	50—75	35—40 RM. per Zentner.

Schlußstimmung ruhig, Preise unverändert.

Dem Nürnberger Platz wurden im Monat Januar mit der Bahn 10 044 Ztr. zugefahren und damit in den ersten 5 Monaten der Saison 1929/30 insgesamt 145 170 Ztr. (im Vorjahre 166 839) Ztr.). Ab Nürnberg verfrachtet wurden im Monat Januar 14 845 Ztr. und in den ersten 5 Monaten der Saison zusammen 87 710 Ztr. (107 282).

Am Saazer Markt fortgesetzt lebhafte Nachfrage bei unverändert fester Stimmung und anziehenden Preisen, Notierungen von 650—825 Kronen. — Westliche Märkte äußerst ruhig und meist geschäftslos.

Starkes Anziehen der Holzpreise.

Schallbach bei Lörrach, 8. Febr. **(Eigenbericht.)**

Am Freitag fand hier eine große Eichenholzversteigerung statt, zu der sich zahlreiche Kaufliebhaber eingefunden hatten, ganz besonders auch aus der benachbarten Schweiz. Zur allgemeinen Ueberraschung gingen die Preise infolge der starken Nachfrage weit über den Anschlag hinaus. So wurden für Holz 1. Klasse bis 3. Klasse statt der veranschlagten 150 RM. 325 RM. geboten. Für 2.33 Festmeter Holz wurden bei einem Anschlag von 150 RM. 261 RM. erzielt; bei Holz 2. Klasse für 2.41 Festmeter bei einem Anschlag von 220 RM. 551 RM. Der Höchstpreis in der Versteigerung wurde für 3.72 Festmeter Holz 1. Klasse erlöst und zwar lautete bei einem Anschlag von 370 RM. das Höchstgebot auf 765 RM. Auch Holz 4. und 5. Klasse wurde teilweise über dem Anschlag verkauft.

Das Steigerungs-Ergebnis löste unter den anwesenden badischen Handwerkerinteressenten eine starke Erregung aus. Das Ergebnis wurde vor allem durch die schweizerischen Berufsaufkäufer hervorgerufen, weil die Zollverhältnisse für das Rundholz nach der Schweiz besonders günstig sind. Von schweizerischer Seite wurde vielfach 200 Prozent über dem Anschlag geboten.

*

Frankfurt, 8. Febr. (Eigenbericht.) In Frankfurt a. M. hat die **Weinfirma Jakob Maner** nach dem Scheitern von Vergleichsverhandlungen den Konkurs angemeldet. Die Passiven betragen rund 300 000 RM., denen 20—25 000 RM. verfügbare Aktiven gegenüber stehen sollen. — Die Weingroßhandlung **Gebr. Schleif A.-G., Frankfurt a. M.**, schlägt der auf den 6. März einberufenen Generalversammlung die Liquidation der Gesellschaft (Aktienkapital 200 000 Reichsmark) vor.

Berliner Börse

vom 8. Februar 1930

Reich und Staat

	7. 2.	8. 2.
Anl.-Abl.-Schuld I—III	53	53
Neubesitz	9.37	8.9
Dt. Wertbe.	92	—
dto. v. 1909	—	91.5
dto. 1—5 S	—	110
Reichsanl. 29	97.3	97.25
Reich 27	87.5	87.5
Pr. Schatz K	87.25	87.25
Baden 27	77	77
Bay. 27	76.9	76.7
Sachsen 27	74.5	74.5
Thür. 26	78.25	78.75
Dt. Reichsp.	98.75	98.9
Dt. Schutzgeb.	2.9	2.9
[illegible]	—	—
I.G. Farben	69.75	69.5
[illegible]	—	100¾
dto. 47	101¼	101¾
dto. 50	95	95
dto. Komm.	92.75	96.50
[illegible]	92.75	91.80
[illegible]	—	—

Ausländ. Werte.

	7. 2.	8. 2.
Mex. abg.	20.12	—
Mex. abg.	15.12	—
Oest. Sch. G.	41	41.50
Goldr.	27.5	27.75
Kronenr.	2.9	—
Silber	34.75	5.12
Türk. Adm.	5.7	5.9
Türk. Bagd. I	7.55	7.65
Türk. Bagd. II	7.45	7.60
Türk. Zoll	8.15	7.45
Türk. Lose	13.5	13.25
Ung. 13	24	24.25
Ung. 14	27.12	27.50
Ung. Goldr.	24.87	25.25
Kronenr.	2.8	2.85
Tehuant.	—	—
do. abg.	—	—

Verkehrswerte.

	7. 2.	8. 2.
A.-G. f. Verk.	111.5	111.5
Allg. Lokalb.	158¼	159.5
Canada	36.5	27
Dt. Eis.-Bet.	80	81.75
Reichsb.	90.87	90.62
Hamb. Paketf.	107	106⅛
Hamb. Hochb.	75.5	75
Hamb. Südam.	—	170
Hansa	151	150
Neptun	112	112
N. Lloyd	108	108
Schantung	48.12	48
Südd. Eisenb.	—	—
Ver. Elbe	17.75	18.75

Bank-Aktien.

	7. 2.	8. 2.
Adca	125¾	126
Bad. Bank	163.5	163.5
Bk. el. Werte	138	138
Bk. f. Brau	152¼	151
Barm. Bkv.	131	130
Bay. Hyp. Bk.	146¾	146¾
„ Vereins	152	152
Berl. Hdlsges.	188	189
Commerzbk.	160	159.5
Danz. Priv.	115¼	115
Darmst. Bk.	239	238.5
D. Asiat. Bk.	48	47.75
De-Di-Bk.	152¼	152
Dt. Hyp. Bk.	144	143.5
D. Uebs. Bk.	107.5	107.5
Dresd. Bk.	154	153¼
GothaGrund	120	120
Lux. Inter.	5.62	5.70
Mein. Hyp.	139	139.5
Mitt. Bod. C.	215.5	215.5
Ostbank	38.5	38
Oest. Credit	—	30.25
Pr. Boden	135¾	136
Reichsbank	314.5	306.5
Rh. Creditbk.	114	114
Südd. Bod. Cr	148.5	147.5
Südd. Disk.	127	127.5
Vbk. Hamb.	133.5	133.5
Wiener Bkv.	12.25	12.25

Industrie-Aktien.

	7. 2.	8. 2.
Accumulat.	114.5	113.5
Adlerh. Gl.	98.25	98.25
A.K.U.	119	118
A.E.G.	179	179¾
dto. Lit. B	—	—
Alsen. Zem.	175.5	176
Ammend. P.	143.5	144¾
Aschaff. Bräu	162.5	163.5
Aschaff. Zellst.	154	154.5
Augsb. NM.	77	77
Baer & Stein	130.5	
Balcke Masch.	118.5	118.5
Bamb. Mälz.	110¼	110¼
Barop. Walz	54.5	54.5
Basalt	41.5	40.75
Bayr. Mot.	79.5	—
Bayr. Spieg.	70	72
J.P. Bemberg	163.5	164
Berger Tfb.	313¼	313
Bergm. Elek.	205¼	207
B. Karlsr. J.	—	67.12
Berl. Kindl	—	605
Bl. Masch.	70.25	70.5
Berth. Messi.	38.75	38.75
Brauh. Nürnb	157	157
Brk. Brik.	148	148
Brschw. K.	260	256
Brem. Besgh.	65	65
Brem. Vulk.	142.5	144
Brem. Wolle	152.5	153¼
BrownBoveri	129	128
Buderus E.	76.25	72.5
Busch Lüdsch.	72	—
Calmon Asb.	—	—
Capito Kl.	51	51
Charl. Wass.	106⅜	107.5
J.G. chem. voll	190	189.5
dto. 50 %	190.5	190
Ch. Buckau	90	90
Ch. Heyden	60.25	60.25
Ch. Gelsenk.	—	—
Ch. Albert	51	50.25
Chade	340	342
Conc. Berg	75	74.5
Conc. Chem.	—	19
Conc. Spinn.	47.75	50
Ct. Caoutch.	150	151
Ct. Linol. Zürich	264	260
DaimlerBenz	39.5	40.37
Dt. Atl. Tel.	117	117.5
Dt. Asphalt	123.5	124
Dt. Conti-G.	166¼	168¼
Dt. Erdöl	105.5	106¼
Dt. Jute	80	80
Dt. Kabel	61	62
Dt. LinolW.	251	251¼
Dt. Post	27.25	28
Dt. Schachtb.	99.5	—
Dt. Spiegel	80	82
Dt. Steinzg.	182	181.5
Dt. Ton	130	130⅞
Dt. Wolle	8.75	9
Dt. Eisenh.	72.5	72
Dortm. Aktien	224	—
„ Union	247¾	248.5
Dr. Schnellpr.	98	—
Düren Metall	138	138
Dürkoppwke.	—	—
Düss. Masch.	28	29
Dyckerhoff	82.25	82.5
Dyn. Nobel	80	79
Egest. Salz	—	103¼
Eilenburg K.	64.5	64.5
Eintracht	148¼	147.5
Eis. Sprottau	58.12	58.25
Eisenb. Verk.	—	182
El. Liefer.	167¾	168
El. Licht Kraft	167⅝	168
Engelh. Bräu	224.5	222.5
Enzing.-U.	81	84
Erdmsd.	93	93
Erlang. Bamb	116	116
Eschw. Bg.	210	211
Ess. Steink.	135¼	—
Fahlbg. List	65	64.5
Falkenstein	117	—
Faradit	19.5	19.75
J.G. Farben	167⅝	166¼
Feinjute	91.25	92.25
Feldm. Pap.	181¼	180.5
FeltenGuill.	127⅞	128⅞
Flöth. Masch.	37.5	37
Ford Motor	187	—
Fraustadt Z.	62	—
Friedr. Hütte	140	140
Fries Höpfl.	77	75
Frister	141	141
Gg. Greiling	26.25	26.25
Gelf. Bw.	138¾	138.5
Genschow	63	63
Germania P.	168	168
Gerresh. Gl.	122¼	122
Ges. f. e. Unt.	172	172.5
Girmes Co.	183	183.5
Gladb. Wolle	—	—
Glas Schalke	187	188
Glockenst.	30	29.75
GlückaufBräu	136	136.5
Goedhardt	182	181
Goldschm.	72	72
Görl. Wagg.	102	102.5
Grepp. W.	—	—
Gritzner	54	54
Großh. Webst.	176	177¼
Großmann	30	30
Grün&Bilf.	167.5	167.5
Gruschwitz	66.5	66.5
Guanowerke	52.5	52.6
Gundlach	84.75	84.75
Haberm. G.	104	104
Hacketh D.	95	94.25
Halle Masch.	80.5	84
Hamb. El.	136⅞	136⅝
Hammersen	121	121
Hann. Masch.	35.5	35.75
Harburg Eis.	77.5	77.5
Harb. Gummi	78.25	79.25
HarkortBrücke	—	—
Harpener	139¼	138¾
Hedwigsh.	98	98
Heilm. Littm.	70	69
Hemm. Zem.	170¼	168¾
Hilpert M.	103	100.5
Hindr. Auff.	82	81.25
Hirsch Kupf.	118	116.5
Hirschb. Ld.	83.25	83.25
Hoesch	114¼	114
Hoffm. St.	70	70
Hohenlohe	—	85
Holzm. Ph.	97	96.5
Horchwke.	67.5	67.5
Hotelbetr.	159¼	158
C.M. Hutsch.	62	61.75
Lor. Hutsch.	94	97.75
Ilse Bergb.	247	247
Industrieb.	77	78
Jeserich	—	62.5
Jüdel	134¾	134.5
Junghans	45	45.25
Kahla Porz.	58.5	58.5
Kahli Chemie	163	162
Kali Aschl.	213	212.5
Karstadt	130	130
Klöcknerw.	111⅛	110
Knorr C. H.	166¼	167¼
Köhlm. St.	65	65
Kolb & Sch.	143	143
Kollm. Jourd.	36	36
Köln Neuess.	112	111.5
Kölner Gas	78	78
Kört Gebr.	59	69
Kört El.	108.5	108¾
Krauß & Co.	—	—
KunzTreibr.	104¾	100
Küppersb.	124	123
Lahmeyer	173	171¾
Laurahütte	53.12	53
Leipz. Riebeck	148¾	143
Leopoldsgr.	75	73
Lindes Eis	166	167
Lindström	—	595
Lingel Sch.	46.5	46.5
Lingnerw.	77	76.5
Ludw. Loewe	172	172.5
Lorenz Tel.	125.5	125
Lüdenscheid	68	68
Magirus	24	23.75
Mannesm. R.	111⅝	110⅜
Mansfeld	110⅝	110.5
Maschb. Unt.	46.75	46.62
M. Buckau-W.	125	125
Max-Hütte	176¾	176
M. W. Lind	101	99
„ Sorau	171.5	172
„ Zittau	53	54
Merk. Wolle	147.5	147.5
Metallges.	112.5	114.5
Mey.-Kauffm	—	—
Mez Söhne	77.5	77.25
Miag	130	130
Minimax	114	114
Mitteld. St.	132	132
Mix & Gen.	140	140
Montecatini	56.75	56.5
Mot. Deutz	71	71.5
Mülh. Bg.	104.5	105
National. Aut	19.12	19.5
Neckarwke.	133	135
Ndl. Kohle	150	150
Nordd. Eis	112	113
„ Steingut	177	179
„ Trik.	60	60
„ Wolle	88	88
Nbg. Herkul.	32	32
Ob.-Bedarf	80.25	80
Ob. Koks	103⅛	102.5
dto. Genuß	90.75	90.5
Orenstein	—	77
Ostwerke	212	210
Phönix Bg.	105¼	105
Phönix Brk.	67.5	67.5
Pintsch	148	149
Pittler Wz.	157	156
Poege el.	17.75	17.75
Poege Vorzg.	37.5	38.5
Polyphon	268.5	267
Preußengr.	120.5	120.5
RadebergExp.	181.5	180.5
Rasqu. Farb.	—	—
Rathg. Wg.	—	67.5
Reichelbräu	235	235
Reichelt M.	45.5	45.5
Rheinfelden	160.5	160
Rh. Braunk.	245.5	244.5
„ Elektro	146	146
„ Möbel	77	80
„ Stahlw.	118¼	117
R. W. E.	183	182
„ Westf. K.	104	100
RW. Spreng	64.12	—
Richter Dav.	164.5	164
Riebeck-Mont.	98.25	98
Rockstroh	78.25	78.25
Roddergr.	710	720
Rosenth. P.	91.5	90.75
Rütgersw.	78.5	78.12
Sachsenw.	90	89.25
Sächs. Guß	80	80.5
S.-Th. Pil.	124	122
„ Webstuhl	72	72
Sachtleben	170	164
Sal. Salz	—	—
Salzdetfurth	360	359
Sangerh. M.	110	111
Sarotti	132.5	131
Schering ch.	298	298
Schlegelbräu	165	165
Schl. Berg-Z.	78	77.75
Schl. B. Beuth	124¾	124.5
Schl. El. B.	167	169
Schl. Portl.	155	154.5
Schl. Text.	13.25	—
Hg. Schneid.	107	107⅞
Schub. Salz	231	228.5
Sch Cremer	70.25	70.25
Schuckert el.	190	186.5
Schultheiß	277.5	275
SchwelmEis.	132.5	132.5
Segall Str.	—	—
Sieg-Sol. G.	9.12	8.75
SiegersdWerk	55	53
Siem. Gl.	126	126
Siem. Halske	279	277
Sinner A.-G.	113	114
Staßfurt ch.	22.5	22
Stett. Cham	—	62
Stock & Co.	87	87
Stöhr Kg.	106.5	105
Stolb. Zink	103	102
Stollwerck	103	105
Stralf. Sp.	239¾	239
Südd. Jmb.	—	45
Südd. Zuck.	157¼	157¾
Svenska	354¾	353
Tel. Berlin	60	64
Thörl Oel	84	84
Thür. Gas	134.5	133⅛
Tietz Köln	162	163
Transradio	130¾	130
Tuch Aach.	110⅝	110.5
Tüll Flöhn	51.75	51.5
Gebr. Unger	60	62
Union chem.	42	42
Un. Diehl	—	—
Union Gieß.	—	1.5
Varz. Pap.	124¾	124
Ver. Böhlerst.	135	135
„ chem. Char	52	51.5
„ Dt. Nickel	164¼	165.5
„ Flansch.	70	70
„ Glanzst.	178	177
„ Gothania	105.5	105.5
„ Jute B.	100	100
„ M. Hall	40	41
„ Pinsel	30.5	31
„ Portland	178	176
„ Schuhf. B.	34.5	37.62
„ Stahlw.	104¼	103⅞
„ Zypen	165	165
Vikt. Wke.	60	59.5
Vogel Tel.	73	72.75
Vogtl. Masch.	72	71
Voigt Häffn.	218.5	218.5
Vorw. Spinn.	—	—
Wanderer	47	44
Wass. Gelsenk.	132	132
Wegelin	80	79.5
Weserreg.	214	214
Wicking	113.5	—
Wiesloch Ton	—	—
Wißner Met.	79.5	79.25
WittenerGuß	43.75	—
Witt. Tief	107	106.5
Zeiß-Ikon	94.25	92
Zeitz Masch.	115	113.5
Zellst. Ver.	102.5	102.5
Zellst. Waldh.	211.5	212

Versicherungen.

	7. 2.	8. 2.
Aach. M. Feuer.	280.5	280.5
Mannh. Ver.	74	73
Nordstern	245	246
Vikt. Allg.	2060	2100
Vikt. Feuer	408	408

Kolonial-Werte

	7. 2.	8. 2.
Dt.-Ostafrika	124	123.5
Neu-Guinea	425	425
Otavi	60.25	60.62

Termin-Notierung.

	7. 2.	8. 2.
A.-G. f. Verk.	114.5	112¼
Allg. D. Lokalb	160	158
D. Reichsb. Vz.	91.25	91
Hamb. Paket	108	106
dto. Hochbahn	—	—
Hamburg-Süd	170	—
Hansa Dampf	152	—
Nordd. Lloyd	108¾	107¾
Otavi Minen	60.75	60.5
Bk. f. Brau	151¼	150.5
Allg. D. Credit	126¾	126¾
Barm. Bankv.	130¼	130.5
Bay. Hy. Wechs	146¾	147
Bay. Vereinsbk	152	152
Berl. Hdlsges.	189¼	190¾
Commerzbank	161⅝	161
Darmst. Bank	[illegible]	239
De-Di-Bk.	152.8	152
Dresdn. Bank	153.5	153
A.K.U.	119.5	119
Allg. El. Ges.	181¼	179⅞
Bay. Motoren	81.5	79.25
Bemberg	165	165
Bergm. El.	209	208
Berl. Masch.	71.75	71.62
BuderusEisen	77	76.25
Charl. Wasser	108.5	108¼
Comp. Hispan	342	344
ContiCaoutch	—	—
Daiml.-Benz	40.37	40
Dt. Conti G.	168.5	170
Dt. Erdöl	106¾	105¾
Dt. Linol-Wke	254	250
Dynam. Nobel	80	78.5
El Lieferung	169.5	167.5
El. Licht-Kraft	170.5	169¼
EssenerSteink	137	136.5
Farbenindust.	168	166¾
Feldm. Pap.	183¼	182
Felten-Guill.	128	129
Gelsenk. Berg	139⅜	139
Ges. f. e. Unt.	173	173¾
Goldschmidt	72.55	72.5
Hamb. El. Wke	136.5	136¼
Harpen. Berg	137.5	137.5
Hoesch Stahl	114.5	114.5
Holzmann	97	96.5
Hotelbetr.	160	160
IlseBergbau	248	248
KaliAschersl.	214	213.5
Karstadt	131¾	130⅞
Klöcknerwerke	111¾	110.5
Köln-Neuessen	112.5	112⅛
Mannesmann	111⅞	110¾
Mansf. Berg	112	111¾
Masch.-Bau-Unternehm.	47.37	47
Metallges.	114.5	114
Miag	131.5	131
Mittelstahl	—	—
MonteCatin	57.25	57.25
Nation. Auto	—	—
Nordd. Wolle	89	88.75
Oberbedarf	—	—
Oberschles. Kok	103¾	103
Orenstein	78.75	77.75
Ostwerke	212¼	211
Phönix Berg	105⅞	105
Polyphon	272	267.5
Rhein. Braunk	249¼	248¼
dto. Elektro	—	—
Rheinstahl	119.5	118¾
R.W.E.	184	182
RiebeckMont.	—	—
Rütgerswke.	79.25	78.75
Salzdetfurth	363	361
Schles. El. B.	168.5	168¾
dto. Portland	154	154.5
Schub.-Salzer	232.5	230
Schuckert El.	191⅝	190
Schultheiß	279	276¾
Siem.-Halske	281¾	276
Svenska	352.5	352
Thür. Gas	134¼	134
Leonh. Tietz	—	—
Transradio	133.5	—
Ver. Stahlwke	104¾	104
Westeregeln	216.5	217
Zellst. Waldh.	213.5	211

Frankfurter Börse

vom 8. Februar 1930

Deutsche Staatspap.

	8. 2.
[illegible]	87.5
[illegible]	53.2
[illegible]	9
[illegible]	—
[illegible]	—
[illegible]	2.9
[illegible]	—
[illegible]	76.6
[illegible]	—
[illegible]	—
[illegible]	—

Ausl. Staatspapiere

	8. 2.
[illegible]	9.5
[illegible]	—
[illegible]	14.5
[illegible]	7.2
[illegible]	—

Dt. Stadtanleihen

	8. 2.
[illegible]	84.5
[illegible]	79
[illegible]	—
Heidelbg. Stadt A. 26	78.25
8 Ludwigsh. St.A. 26	86
8% Mainz G.A. 26	—
10% Mannh. G.A. 25	101.5
8% Mannh. St.A. 26	87
6% Mannh. G.A. 27	74
8% Nürnb. St.A. 26	—
8% Pforzh. 26	89.25
8% Pirmasens 26	83.75

Sachwertanleihen (ohne Zins)

	8. 2.
6 Bad. Holz 24	18.8
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	2.03
6 Großkr. Mannh. 23	15.85
6 Heidelb. St Holz	26
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksst. Rogg.	8.75
6 Mannh St. Kohl. 23	13.57
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Rh. Roggen	9.10
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.15
5 Südd. Festw. Bank	—

Industrie-Obligationen (ohne Zins)

	8. 2.
5 Badenw.-Kohle 23	—
6 Großkr. Mannh. abg.	75
5 Neckar A.G. Gold	—
7 Ver. Stahlwerke 26	86.75
5 Rh.-Main-Donau	—

Pfandbriefe

	8. 2.
Frkf. Hyp. Bk. 12—21	—
Frkf. Pfbr. Bank	—
8 Pfälz. Hyp. R. 2—5	94
Rh. Hyp. Bk. 24—25	94.5
Rh. Hyp Bank 5—8	94.5
3 SaloniqueM.	—

Bank-Aktien

	7. 2.	8. 2.
Adca	125¾	126
Bad. Bank	163	163
Bk. f. Brau	150	150
Barm. Bkv.	130¾	130
Bay. B.-C. Würzburg	130	130
Bay. Hyp. W.	146	146
Berl. Hdlsges.	—	—
Danatbk.	240	238.5
Dtsche. Bk.	152	152.5
Dt. Hyp. Bk.	139¼	140
Dt. Vereinsb.	—	—
Disk.-Ges.	—	—
Dresdn. Bk.	153	151¾
Frankf. Bk.	104	104
Fr. Hyp. Bk.	142.5	142.5
Fr. Pfd. Br. B.	142.5	142
Metallbank	—	—
Mitteld. Cdk.	—	—
Nürnbg. B.B.	—	—
Oest. Credit	29.8	29.8
Pfälz. Hyp. Bk	141.5	140
Rh. Creditbk.	113.5	—
Rh. Hyp.	153.5	153.5
Südd. Bod. Cr	—	—
Südd. Disk.	126	127
Westb.	94	94
Wiener Bkv.	12.25	12.25
Württ. Ntbk.	150¼	150.5

Transportanstalten

	7. 2.	8. 2.
Bad. Lokalb.	—	—
7 Reichsb. Vz.	91.25	—
Hapag	107	—
Heidelb. Str.	43	43
Lloyd	108	—

Industrie-Aktien

	7. 2.	8. 2.
Eichbaum	—	—
Löwenbräu München	259	259
Nürnb. Brauh	—	—
Brau. Pforzh.	113	113
„ SchwStorch	137	137
Brau. Werger	170	170
WulleStuttg.	—	—
Adl. Kleyer	—	—
Adl Gebr.	27.25	27
A.E.G. St.	179	178¼
Bad. Masch. Durlach	131	130
Bayr. Spieg.	70	70
Bayr. Cell.	15	—
Bergm. Elek.	—	—
Brem. Besigh.	64	64
BrownBoveri	129	127.5
Bürst. Erlang	13	—
Cem. Heidelb	—	118¼
DaimlerBenz	39.75	40.37
Dt Erdöl	—	—
„ G.S.Sch.	151	150¼
Dt. Linol.	—	—
„ Verlag	173.5	173
Dt. Schnellpr.	98.25	97.25
Dürkoppwke.	—	—
E. W. Kalk.	—	—
El. Licht u. Kr.	—	171
El. Liefer.	167.5	—
Emag	86	87
Enz.-Union	—	—
Eßl. Masch.	—	30.25
Ettl. Spinn.	—	205
Fahr Gebr.	—	—
J.G. Farben	168	166.5
Feinm. Jett	79	79
Felten Guill.	—	—
Frkf. Gas	115	—
„ Hof	63	63
„ Masch.	44	44
Geiling u. Co	27.5	27.15
Goldschm.	71.5	72
Gritzner	54.15	54
Grün u. Bilf	166	165
Guanowerke	—	—
Hafenm. Frkf.	129	129
Haid u. Neu	28.5	28.5
Hammersen	—	—
Hanfw. Füss.	—	71
HesserMasch.	—	—
Hilp. Armat.	103	102
Hirsch Kupf.	118	118
Hoch u. Tief	88	88
Holzmann	95.5	95.5
Holzverkohl.	83	83
Inag	91	91
Jungh. Gebr.	45	45.25
Kg. Kaisers	110¼	110
KleinSchanz	116¼	116¼
Knorr C. H.	—	168
Kolb & Sch.	143	143
Konf. Braun	73.5	74
Krauß & Co.	65.5	65.5
Lahmeyer	—	—
Lechwerke	106¼	—
Ludw. Walz	—	93.75
Mainkr.	107¼	—
Metallg.	113¼	112.5
Met. Knodt	42	—
Mez Söhne	—	—
Miag	—	132
Moenus	28	—
Mot. Darmst.	—	—
Deutzmotor	—	—
Oberursel	115¾	—
Neckarsulm	—	—
Neckarw. Eßl.	—	—
Oest. Eisenb.	25.25	—
Pf. Näh. K.	18	18
Rein. Gebh.	113	113
Rh. El. Vorz.	—	82.5
Rh. E. Mm.	—	—
RöderGebr.	119	119
Rütgersw.	78.5	—
Schlink Co.	85	—
Schnell, Fr.	50	50
SchriftStemp	114	114
Schuckert N.	191	190
Schuh Bern.	38	37.5
Seil Wolff	56.5	59
Siem. Halske	281	277.5
Sinalco	160	160
Südd. Zucker	157¾	157¾
Thür. Lief.	106	106.5
Trik. Besigh.	47	—
Ver. Ch. Fkf.	77	76.75
Ver. D. Oelf.	—	—
Ver. Faß	20.10	25
Voigt Häffn.	220	220
Voith. Kabel	64	64
Wayß&Freyt.	88	88.5
Wolff W. Pf.	92	92
Württ. El.	—	—
Zellst. Aschaff.	153	152
Zellst. Waldh.	—	213¾
Zuck. Rheing.	—	—

Montan-Aktien

	7. 2.	8. 2.
Buderus	76.37	—
Eschw. Berg	210	209
Gelsenkirch.	139	137¾
Harpener	137	—
Ilse St. A.	246	246
KaliAschersl.	212	213
Kali Wester.	216.5	215
Klöckner	111	—
Mannesm.	111.5	110½
Mansfelder	—	—
Oberbed.	—	—
Phönix	—	—
Rheinstahl	118.5	—
Riebeck	—	—
Salz Heilbr.	208	208
Tellus Berg	112.5	112.5
V.K. Laurah.	53.5	52.5
V. Stahlw.	103¾	103.5

Versicherungs-Aktien

	7. 2.	8. 2.
Allianzvers.	202	202
Frankf. Allg.	55	—
Frankf. Neue	—	—
Frkf. Rückvers.	—	—
Frankona	145	—
Frank. 60% M.	435	—
Mannh. Vers.	—	—

Gestern abend verschied nach langer schwerer Krankheit das Mitglied unseres Aufsichtsrats,

Herr

Julius Gritzner

Als Mitbegründer unserer Gesellschaft und als deren langjähriges Vorstandsmitglied hat er sich um den Aufschwung unserer Firma die größten Verdienste erworben. Sein reiches Wissen und Können hat er über 50 Jahre lang restlos in den Dienst unseres Werkes gestellt und dadurch in hervorragendem Maße zur Entwicklung desselben beigetragen.

Wir werden des lieben Kollegen und geschätzten Freundes stets in tiefer Verehrung und Dankbarkeit gedenken. Mit der Geschichte unseres Werkes wird sein Name unauflöslich verknüpft sein.

Durlach, den 8. Februar 1930.

Aufsichtsrat und Vorstand
der Maschinenfabrik Gritzner A.-G.

Statt besonderer Anzeige.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied heute vormittag unsere liebe, treubesorgte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter [4374

Anna Maria Louise Herrmann

verw. Krummich, geb. Lipp

im vollendeten 80. Lebensjahr.

Karlsruhe, den 7. Februar 1930
Herrenstraße 8.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Eugen Krummich.

Beerdigung: Montag, den 10. Februar, vormittags 11.30 Uhr, von der Friedhofkapelle aus

Danksagung.

Für alle die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verlust, welcher uns durch den Heimgang meines lieben, guten Mannes, unseres treubesorgten Vaters und Schwiegervaters

Friedrich Schmitt

Zugführer

betroffen hat, sagen wir allen unseren tiefempfundenen herzlichen Dank.

Insbesondere danken wir für die Besuche am Krankenlager, sowie für die vielen schönen Kranzspenden. Besonderen Dank auch den Herren Geistlichen der Liebfrauenpfarrei, den Ehrw. Schwestern des Bernhardushauses und des neuen Vincentiuskrankenhauses für die aufopfernde Pflege, dem Hornquartett für die Grabmusik, dem Gesangverein Eisenbahn-Fahrpersonal, sowie dem Kath. Männerverein Karlsruhe-Süd für den Gesang, das ehrenvolle letzte Geleit und für die von den Vertretern beider Vereine gesprochenen trostreichen Abschiedsworte. [F.W.5931

Karlsruhe, den 7. Februar 1930.
Augartenstraße 68.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Euphrosine Schmitt.
Familie Josef Schmitt.
Familie Fritz Schmitt.
Bernhard Schmitt.

Danksagung.

Allen, die uns ihre Teilnahme bekundet, Trost gespendet und unsere liebe Mutter geehrt haben, danken wir herzlichst.

KARLSRUHE, den 8. Februar 1930.

Im Namen der Trauernden:
Wilhelm Gerstenmaier
Oberzollinspektor.

Deutsche Übersee-Zeitung

Ausland-Ausgabe des Hamburger Fremdenblattes

*

Die „Deutsche Übersee-Zeitung" berichtet in Wort und Bild über die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklungen Deutschlands

Der geschäftliche Teil ist für den Ein- und Ausfuhrhandel von größter Bedeutung, denn er ist ein zuverlässiger Vermittler zwischen dem deutschen Handelsverkehr und dem Ausland bzw. dem ausländischen Kaufmann und Deutschland

Probenummern kostenlos

VERLAG BROSCHEK & CO. HAMBURG

Betten und **Bettfedern**

nur aus d. Spezialgeschäft für Betten und Polstermöbel (3861)

E. Schmitt
Erbprinzenstr. 31, am Ludw.-Platz.

Trauerbriefe u. Danksagekarten

werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druck. F. Thiergarten (Badische Presse).

Herrliche Frühjahrs-Reisen im April.

SIZILIEN Rom Neapel
15 Tage. Leitg. Dr. J. Job, Zürich. 2. Kl. RM. 468.—

DALMATIEN
15 Tage. Leitg: Dr. L. Birchler, Einsiedeln 2. Kl. RM. 617.—

SPANIEN 16 Tage. 1. Kl. RM. 785.—
Leitg. Dr. H. Hoffmann, Doz. d. Univ. Zürich

RIVIERA (Osterwoche) 9 Tage. 2. Kl. RM. 282.—

Verlangen Sie Programme von der Schweiz Reisevereinigung, Basel, Centralbahnplatz 7

Will das Brautpaar glücklich sein,
Kaufts Möbel nur bei Freundlich ein
Kronenstrasse 37/39 3779

Schilder und Stempel
nur bei Vogt Nachfolger, Karlstr. 33.

Heiratsgesuche

Bauunternehmer, 54 J. alt, schuldlos geschied., große, stattl. Erscheinung, wünscht baldige

Heirat.

mit vermög. Dame. Eigenes Geschäft vorhand. Zuschr. m. Lichtbild u. genauer Angabe der Verhältnisse erbeten unter Wahrung strengster Diskretion unt. N 5172a an d. Badische Presse.

Witwe mit gut. Herzensb., Anf. 40, unabh., symp. Erschein., wünscht desgl. charakterv. Herrn in geordnet. Verh. u. sicherer Stell. kenn. z. l. zw. Heirat. Schön. gem. Heim ist geb. m. Barverm. Ang. u. FH9544 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Architekten
verwenden zu jedem
Wettbewerb
nur Duro-Lichtpausen (neu) oder Heliopliandrucke Schönste und billigste Vervielfältigung.
S. Thoma Nachf., Karlsruhe
Sofienstrasse 115, Tel. 5026

Lebenskamerad!

Frl., 30erin, ev., blond, Hausfrau m. idealer Gesinnung u. Herzensbildung, natur- und musikliebend, sucht auf diesem Wege die „Ergänzung ihres Ichs". Herren mit gleichem Wunsche, v. festem Charakter und in gesich. Position, werden um vertrauensvolle — mögl. Bildzuschr. unt. FH 9558 an d. Bad. Presse, Filiale Hauptpost, geb. Diskr. Ehrens.

Heirat.

Frl., Mitte 40er J., aus gut. Fam., nette Erschein., wünscht mit kath. Herrn in 50er J., am liebsten mittl. Beamter, zw. Heirat bekannt zu werden. Aussteuer an Möbel und Wäsche, sowie einige 1000 M Vermög. vorhanden. Zuschriften unter Nr. O1389 an d. Badische Presse.

Beamt.-Tocht., 27 J. alt, kath., häuslich, gebild. u. musik., tadellose Vergangenh., sucht m. Herrn, solid u. ideal gesinnt, in sicherer Posit., zwecks

Ehe

bek. z. werd., Ausst. 5—6000 M bar u. Klavier vorh. Ernstgem. Bildoff. unt. FH 9536 an d. Badische Presse. Filiale Hauptpost.

Seriöser
Geschäftsmann
stattl. Erschein., Anf. 50, ohne jed. Anhang, vermög., m. lukrativ. Geschäft (meist. Bürotätigkeit), sucht
Lebenskameradin
im Alter von 30—45 Jahren, auch ohne Anhang und Vermögen. Zuschrift, mit Bild u O1416 an Bad. Presse. Diskretion zugesichert.

Für näh. Verwandte, Frl. ausgangs 30, gut gebildet, hübsche, schl. Fig., mit Vermögen von rd. 10 000 M suche reuen Lebensgefährt. in entspr. Alter und guten Lebensverhältn. — höh. Beamter vo. — Witwer mit 1 od. 2 Kind. nicht ausgeschloss. Diskret. selbstverständlich. Ernst gemeinte Zuschrift. m. Bild, welches sofort zurückgeg. wird u. Ang. d. Verhältn. u. C 1378 an d. Bd. Pr.

Suche f. meine Schwester, 26 Jahre alt, stattliche Erscheinung, kath., mit schöner Wäscheaussteuer und außer Grundvermögen noch einige tausd. Mark in bar pass.
Lebensgefährten
(kath.) in sich. Stellg. nicht unter 28 Jahren. Eisenbahner od. Postbeamter bevorzugt. Strengste Diskretion Ehrensache. Zuschriften mit Bild unt. O5257a an die Badische Presse.

Heirat.

Junggeselle, 50 J., m. etw. erspart. Gelde, sucht brave, aufricht. Lebensgefährtin älr. Frl. Witwe m. 1 Kind nicht ausgeschl. Angeb. u. F. W. 5926 a. Bad. Presse Fil. Werderpl.

Heiratsgesuch.

Im Haushalt erfahrenes, kath. Fräulein, Anf. 40, sucht mit nettem lb. Herrn in sich. Lebensstellung, zwecks Heirat bekannt zu werden. Herren gleicher Konfession, Witw. m. 1—2 Kind., denen an gemütl. Heim viel gelegen ist, belieben Zuschrift. u. Nr. H5252a a. Bad. Presse z. send.

Verschiedenes

Hohlsäume und Monogramme
werden sauber angefertigt, Laskatos, Yorkstr. Nr. 3, II. (FH9553)

Kaufen Sie echten
Bienenhonig
der Baar und des Schwarzwaldes! An Qualität unübertroff. u. garantiert rein, hell u. dunkel, 5 Pfd. 10.20 M, 10 Pfd. 19.20 M franko gegen Nachn. Albert Held, Imkerei, Sunthausen, Amt Donaueschingen. (4819a

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Kaufgesuche

Personen-Wagen Limous. 4-8Gt.P.
von Baujahr 1929, aus Privathand zu kaufen gesucht. — Barzahlung. Nur Markenwagen kommen in Betracht. Angebote in Opelwagen nicht erwünscht. Zuschriften unter Nr. B5195a an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Gelegenheitskauf.
Mercedes-Benz
Limous., 8,38 PS., ca. 10 000 km gefahr., Ia Masch., sehr gut erh., preisw. zu verkaufen H. Schneider, Friedenstraße 14, Telef. 1244. (FH9593)

NSU.-Motorrad
2 Zylinder, Baujahr 1927, gut erhalten, preiswert abzugeben. Das Motorrad wurde seit Oktober 1928 nicht mehr gefahren. (4357)
Karlsruher Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H., Karlsruhe, Herrenstraße 4, Telefon 160 u. 159.

Motorrad
500 ccm, in sehr gutem Zustand, fast neuwertig, für 900 Mark zu verkaufen. Evtl. wird kleineres Motorrad oder Zimmerbüfett in Zahlung genomm. Angebote unt. E5199a an die Badische Presse.

Viktoria-Motorrad
500 ccm, Kette-Kette, tadellos erhalten, mit komplett. Ausrüstung, billig zu verkaufen. Beiler, Waldstr. 66, Hth., I. (B309)

Reparaturen
an Silber, Alpacca, Messing, Zinn-Gegenständen usw. Renovieren von Bestecken und Tafelgeräten billig u. fachmännisch. (FH9587 Hirschstraße Nr. 16, Gravier-Anstalt.

Pianohaus PFETTSCHER Offenburg
Blüthner, Berdux Neumeyer, Römhildt, Feurich u. a.
Neue Pianos v. RM 850.- an. Alte Klaviere werden in Zahlung genommen ● Günstige Zahlungsbedingungen Radio- u. Verstärker-Anlagen

Ziehharmonikas
alte, könn. f. neue umgetauscht werden bei: Ziehharmonikamacher Hohuloser, Pforzheim, Bergstr. 27. (5112a)

Kaufgesuche

Gebrauchte
Rechenmaschine
möglichst System Thales od. ähnl., zu kauf. gesucht. Angebote mit genauer Systemangabe u. Preis unter F.O. 9554 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Brillantkollier u. Brillantohrringe
zu kauf. ges. Beschreibung u. Preis unter F1531 an Bad. Presse

Damenfahrrad
guterhalt., geg. bar z. kauf. ges. Offerten u. X1548 an Bad. Presse

Ankauf
Alteisen, Lumpen, Papier, Metall. (4138) Joh. Brotz Marienstr. 18. Telefon 3950

Aelt. korp. Herr sucht gut erhalt., schwarzen
Frack-Anzug
Bdw. 1.15 m. Off. u. D5179a an B. Presse.

Zu verkaufen

Zu verkaufen einfach.
Schlafzimmer
(weiß)
Küchen-Einrichtung
weiß, weißemaillierter Gasherd, schwer. Modell, 4 Loch, m. Wärm- u. Backofen u. 2 Abstellplatten, Staubsauger (Elektrolux, neu). Chaiselongue, sowie 1 Trumeau. Wohnung kann evtl. übernommen werden. Offert. u. Nr. F.H. 9570 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Ein eichener
Ausziehtisch
neuwertig, abzug. geg. einen modernen rund Tisch einzutauschen. Angeb. u. Nr. B1477 an die Bad. Presse.

Verlobte!
Bei Einkauf von
Aussteuern
erhalten Sie auf meine bekannt billigen Preise guter Qualitätswaren 15 Prozent Rabatt. Glas-, Porzellan Tonwaren, Haus- und Küchengeräte.
Woldem. Schmidt
Karl-, Ecke Amalienstr (4044)

Grüne Plüschgarnitur, 1 Sofa u. 4 Fauteuil, gr. Schreibtisch, Bett mit Rost, Nachttisch, eingel. Küchenschränke u. sonst Verschiedenes, wegen Wegzug z. vk. Durlach, (B298 Scheffelstraße 3.

Seltene
Gelegenheit
1 Stehschreibtisch, hell eich., neuwertig, Blattgröße 2,0×75 cm. Die Seitenkasten mit Rolladenverschluß äußerst billig zu verk. (B312 Sofienstraße 137, vt.

Gebrauchter
Wirtschafts-Herd
neuwertig, mit Rauchabzug links, Größe 180×80 cm, für 280 M zu verkaufen. Näh. b. Friedrich König, Eisenhandlung, Knielingen, Hauptstr. 97. (5236a)

Sehr gut erhaltener „Vaillant"
Gasbadeofen
m. gußeisen emailliert. Badewanne, weg. Umzug billigst zu verkauf. Anzusehen zwischen 1 u. 2 Uhr oder abds. zwischen 7 und 8 Uhr Amalienstraße 79, I.

Radio
Eine Schallplatten-Wiedergabevorrichtung zu Ihrem
Rundfunk-Apparat
wird Ihnen viel Freude machen!
Wir bieten Ihnen größte Auswahl in Federlaufwerken Elektr. Antriebswerken Tonarmen Elektrodosen
Eine Auswahl gebr. Teile z. überraschend niederen Preisen! - Unverbindliche Prüfung gern gestattet!
Musikhaus
Schlaile
Kaiserstraße 175
Lager erstklassig. Rundfunkempfänger: Telefunken, Siemens u. Pantophone. 13617

Zu verkaufen:
aus Privathand Vorkriegs-Perser-Brücken, Seid. Gebets-Teppich, sehr schöne Stücke. Händler verbeten!
Offerten: (5150a)
L. K. Baden-Baden, hauptpostlagernd.

Blüthner-Flügel
gut erhalt., weg. Platzmangel preisw. z. vkf. Offerten unt. K5167a an die Badische Presse.

Pianos
zu Kauf und Miete Teilzahlung) im Pianohaus
H. Müller,
Schützenstraße 8. (2F188)

Ein Schrank-Grammophon
schwer eiche, mit 50 Platten, zu vkf. (4289) Schückstraße 4, part.

Erwarten Sie Besuch?
Dann sollte Ihr Musikapparat in Ordnung sein! Bestell. Sie unser. Techniker (Telefon-Numm. 339) Er wird den Apparat zu geringen Kosten richtig instandsetz. Für größere Aenderung (Einbau neuer elektrischer od. Federwerke) gibt unsere Reparaturwerkstätte kostenlose Voranschläge
MUSIKHAUS SCHLAILE KAISERSTR. 175

100 K.V.A.
Transformator
20 000/220/380, komplett, mit Oelschalt. und Blitzschutzanlage, Elektro-Motore, 5, 40 und 70 PS., 220/380, 1 elf. Schiebgewicht-waage 2000 kg, 1 Bohrmaschine bis 35 mm, wegen Betriebseinstellung billig zu verkauf. Angeb. u. Nr. J1509 an die Bad. Presse.

Grabstein
mit Marmorkreuz zu 25 M zu verk. (B290 H. Beck, Kreuzstr. 27.

Gelegenheitskauf
1 Federn-Pritschenwagen gut erhalt., 3 m lang, 40 Ztr. Tragkr., wird weg. Umstellung des Geschäfts billig verkauft. (4366) Kühn, Mathystr. 8, b. d. Hirschbrücke, Neubau, Teleph. 5459.

Moderner, weißer
Kinderwagen
fast neu, zu verkaufen. Hardtstr. 58, 1. Stock. (FH9595)

Herren- und Damen-Maskenkostüme 2—4 M, zu verleihen. Steinstr. 7, III. B315

1 Cutaway Mark 25.—
1 Wintermantel Mark 6.—
sehr gut erhalten, sofort zu verkaufen. Zu erfragen Gellertstraße 24, part., rechts. (4298)

Ihre Zukunft!
Bemerkenswertes Angebot

Gratis schickt Ihnen. Wird Ihre Zukunft glücklich, begütert, freudig sein? Werden Sie Erfolg mit Ihren Wünschen haben? Mit Ihrem Ehrgeiz? In der Liebe — in der Ehe? Welches sind Ihre Freunde? Ihre Feinde? Und viele andere Dinge von größter Bedeutung, die allein die Astrologie enthüllen kann.

WAS IHNEN DIE ASTROLOGIE SAGT
Wenn Sie sich auf diese Zeitung berufen, so schickt Ihnen die weltbekannte berühmte KARMA aus Paris gratis eine Skizze Ihrer astrologischen Lebensanalyse mit kostenlosen Ratschlägen, die von großem Wert für Sie sein können. Schicken Sie einfach Ihren Namen Ihre Adresse und Geburtsdatum (alles sehr leserlich geschrieben) an KARMA folio 7 B 8, Boulevard Ornano, Paris, Frankreich. Schreiben Sie sofort, eine Ueberraschung wartet Ihrer. Wenn Sie wollen können Sie RM 0.50 Postmarken Ihres Landes beilegen, zur Deckung der Porto- und Korrespondenzspesen. Das Porto für Frankreich beträgt RM. 0.25. (N11…

7 Anzüge oder Kleider 5
wie neu
durch Neho-Glanzweg
Macht alte Anzüge und Kleider neu durch einfaches Ausbürsten. Glanz verschwindet, tadellose Bügelfalten.
Paket RM. 1.-
bei Voreinsendung franko Nachnahme zuzügl. Spesen. Prospekte gegen Rückporto: (…) C. Weisflog — Karlsruhe — Traisstr. … Tüchtige Platzvertreter(innen) gesucht. Vorstellen mit Ausweis Sonntag vorm. 11—1 U.

Rasch verkauft
ist jeder Gegenstand, den Sie, weil entbehrlich gern abstossen möchten
durch eine kl. Anzeige in der Badischen Presse

Gelegenheit! 4 Ia. Maßanzüge, 2 Sportanzüge 2Gummimäntel. bei. bil. abzg. Sonnt. vorm. Ehmig, Lessingstraße 70a, III. (B311

Kommunionanzug
(Kieler Anzug) w. neu für 10—12j. Jungen billig zu verk. (B293 Weber, Ostendstr. 2.

Neuer H.-Ulster
Figur 1.75 m, billig zu verkaufen. Zu erfragen unt. Nr. F1506 in der Bad. Presse.

Tiermarkt

Zu verkaufen: (B300
1 Hühnerhund
braun, 3jähr., b. Alb. Calmez, Friedrichstal.

Erstklassiger, deutscher **Schäferhund**
Rüde, 1½ J., … reinrassig Stammb., … schwarz-gelb, sehr … sam, kinderfromm, … dressiert, zu vkf. … Kreitmayr, … Am Lindscharren …

Kanarien-Hähne … sow. sch. Zucht… präm. m. 1. Preis … vk. Binder, (FH 9…) straße 2a.

Kanarienvögel
zu verkaufen. Becker, Rheinstr. 32, 3. St. (FH9…

Weg. vollst. Aufgabe
Kanarienhähne u. Weibchen (St. … ges. u. Rusche), … Zuchtm., bill. abzug. Kriegsstr. 103. … Geb., b. Haffner.

Interessant, lehrreich nützlich und wichtig
ist es die Unkosten Ihres Kraftfahrzeuges für jedes Kilometer zu errechnen Haben Sie schon festgestellt, dann wissen Sie auch was jede Umfahrt auf der Landstraße kostet Sie wissen dann aber auch was Ihnen eine gute, zuverlässige Autokarte wert ist und daß der Anschaffungspreis einer guten Karte in gar keinem Verhältnis steht zu dem Nutzen, den Ihnen diese Karte bringt. Jeder Kraftfahrer soll die zuverlässige
Lux-Autokarte
Südwestdeutschland
der Badischen Presse
besitzen.
Es gibt keine bessere
Zu beziehen durch den Verlag
Preis 6.50 Mk.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Badische Chronik der Badischen Presse

Samstag, den 8. Februar — 46. Jahrgang. Nr. 66.

Das umgebaute Bruchsaler Arbeitsamt.

Nachdem Anfang dieser Woche die Eröffnung des neu aus- und umgebauten Arbeitsamtes in Gegenwart des Präsidenten vom Landesarbeitsamt Südwestdeutschlands, des Verwaltungsausschusses vom Arbeitsamt Bruchsal und vom Landesarbeitsamt stattgefunden hatte, waren hiesige Persönlichkeiten zu einer Besichtigung geladen. Zugegen waren u. a. der Landrat, der Handwerkskammerpräsident, Vertreter des Arbeits- und Jugendgerichts, der Schulen, sämtlicher Frauenvereine und Konfessionen, der Gewerkschaften und Regierungsrat Weißmann-Karlsruhe.

Der Vorsitzende Dr. Rieber, der — das sei vorweg gesagt — den zweckmäßigen Grundriß zu diesem Umbau entworfen und mit Verständnis Farben und Ausgestaltung bestimmt hat, sprach bei der Begrüßung den Wunsch aus, daß dieses neuzeitliche Arbeitsamt für den Gedanken der Arbeit werben möge. Der mit grünen Bäumen geschmückte Sitzungssaal, von dem die Führung ausging, ist der frühere Festsaal des als „Hotel Post" allen Bruchsalern und vielen Auswärtigen bekannten Gebäudes, des heutigen Arbeitsamtes, das in den Jahren 1894—95 von Malermeister Isenmann, dem jetzigen Handwerkskammerpräsidenten, erstellt wurde. Anschließend befindet sich ein Beratungszimmer, eine Zentralbücherei für die Angestellten und Beamten, die bei den heutigen Anforderungen sich immer weiterbilden müssen, dann das Zimmer des Vorsitzenden, in natürlicher Sachlichkeit ausgestattet. Diesem Zimmer gliedern sich die Räume für die Versicherungsarbeiten, die moderne Vertikalregistratur enthalten, organisch an — von Raum zu Raum, von Hand zu Hand geht die Arbeit. Dient der zweite Stock der Verwaltung, so ist das Parterre für die Arbeitsvermittlung und die Kasse eingerichtet. Helle Warteräume sind geschaffen worden, in denen die Arbeitslosen, und zwar männliche und weibliche für sich, bis zur Abfertigung sich aufhalten können. Durch die zweckmäßige Einrichtung einer Spezialkartei wird eine ungemein schnelle Abwicklung erreicht. Drei Eingänge sind vorhanden: einer für männliche, einer für weibliche Arbeitnehmer, und einer für Arbeitgeber.

Der dritte Stock nun enthält die Berufsberatung. Hier ist alles persönlicher gehalten. Besonders das Sprechzimmer mit seinen Bildern und Blumen ist so recht der Rahmen, den eine vertrauliche Aussprache von Mensch zu Mensch braucht. Ein Archiv von berufskundlichem Anschauungsmaterial, das in Arbeitsgängen zeigt, was in den verschiedenen Berufen verlangt wird (Modistin, Schneiderin, Weißzeugnäherin, Sticderin, Kunstgewerblerin, Kindergärtnerin und -pflegerin, Blumenbinderin und häusliche Lehre) ist durch die Gebefreudigkeit hiesiger Handwerksmeisterinnen und Schulen zustandegekommen, wie es übersichtlicher und reichhaltiger in keinem Arbeitsamt Südwestdeutschlands angetroffen werden dürfte. Ausschnitte, Vorträge und Artikel liegen außerdem auf, die zeigen, was zur berufskundlichen Aufklärung in der Oeffentlichkeit getan wird.

Es mag Leute geben, die kopfschüttelnd sagen: „Wozu dieser Neubau? Die alten Räume hätten es auch getan!" Vielleicht ja! — bedenkt man aber, wie die Umgebung auf jeden wirkt, wie sie gerade auf Menschen, die durch die Not und die schwierige wirtschaftliche Lage aus ihrer Bahn herausgeworfen wurden, Einfluß hat, so wird man den tiefen Sinn und den sittlichen Wert angemessener Räume erkennen. Für die Abwicklung der leider immer mehr anwachsenden Arbeitslosen (am 31. Januar zählten wir 3933 Arbeitslose im Bezirk) war eine Erweiterung und Umgestaltung des Arbeitsamtes eine dringende Forderung.

Der Besichtigung ging im Palasttheater ein von der Reichsanstalt zur Verfügung gestellter Film voraus (in Baden lief er erstmalig in Bruchsal), der, wie Berufsberaterin Maria Buchmüller ausführte, dazu dienen soll, der Jugend klare Begriffe über die Berufstätigkeit zu geben. Im Anschluß an den lehrreichen Film wurde ein Ausschnitt aus unserer häuslichen Lehre und der Lehrbrief gezeigt, den die hier in Bruchsal im vergangenen Jahr geprüften ersten badischen Lehrlinge bekamen.

Hanspeter Moll.

*

— **Bruchsal**, 7. Febr. **(Versetzung.)** Der Vorsitzende des Arbeitsamtes, Dr. Rieber, ist auf 10. Februar an das Arbeitsamt Baden-Baden versetzt worden.

Unfall-Chronik.

cl. **Völkersbach** 8. Febr. **(Unfall des Postautos.)** Am Uebergang von der alten in die neue Steige fuhr das von Völkersbach kommende Postauto, da es einem Radfahrer ausweichen wollte, zu nahe an den Straßenrand und stürzte mit dem vorderen Teil den Abgrund hinab.

r. **Eppingen**, 8. Febr. **(Schwerer Unfall.)** In dem benachbarten Mühlbach ereignete sich dadurch ein schwerer Unfall, daß der mit dem Abbruch einer alten Brücke beschäftigte Zimmermeister Würz von Richen abstürzte und einen schweren Schädelbruch davontrug. Er mußte in das Krankenhaus nach Eppingen gebracht werden.

x **Zimmerhof** bei Rappenau, 8. Febr. **(In einen Schacht gestürzt.)** Ein junger Mann von hier geriet auf dem Heimwege in der Dunkelheit vom Wege ab und fiel auf dem Hüwerberg in einen über 15 Meter tiefen Schacht. In diesem Gefängnis mußte er — einen Meter im Wasser stehend — bis zum andern Tag aushalten. Männer, die in die Nähe kamen, bemerkten den Unglücklichen und holten ihn mit einem Seil wieder an das Tageslicht.

dn. **Bad Rappenau**, 8. Febr. **(Am Neubau verunglückt.)** Der verheiratete 37 Jahre alte Bauunternehmer Heinrich Auer von hier stürzte vom Gerüst am Neubau des Salinenhotels in die Tiefe. Er erlitt schwere, jedoch keine lebensgefährlichen Verletzungen.

:: **Freiburg**, 7. Febr. **(Verhaftet.)** Der Führer des Lieferwagens, der in Rheinfelden zwei gestürzte Motorradfahrer überfuhr und so schwer verletzte, daß sie starben, konnte von der Gendarmerie ermittelt und verhaftet werden.

*

Ein Greis als Brandstifter.

Ewattingen bei Donaueschingen, 8. Febr. Die beim Brande des Doppelhauses Erath-Müller anfänglich vermutete Brandstiftung hat sich bestätigt, indem der 74jährige Maurer Müller gestanden hat, den Brand gelegt zu haben.

*

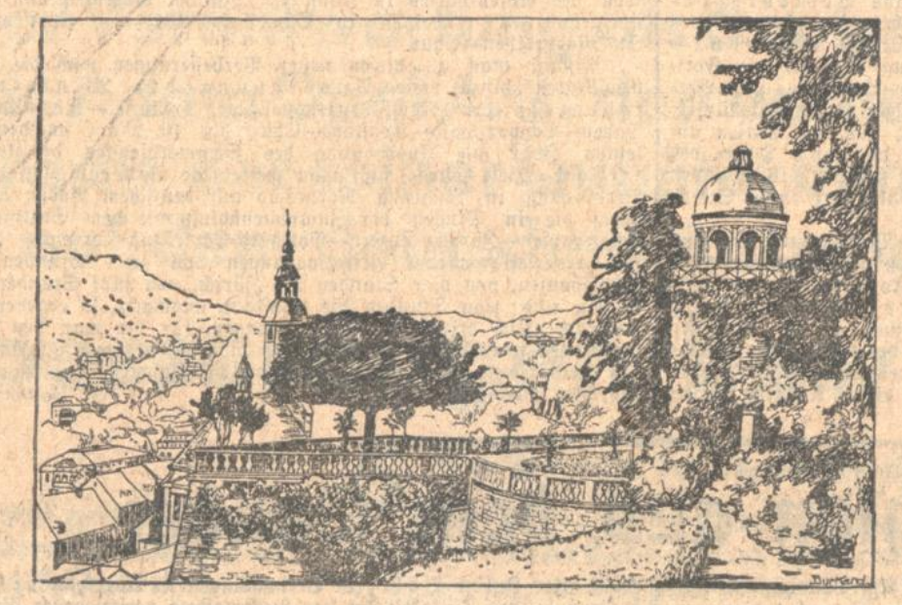
Rotenfels, 8. Februar. **(Ueberfall.)** Frau Meßner Kauher wurde von einem auf der Sakristeistaffel lauernden Mann überfallen und mißhandelt. Auf ihre Hilferufe kamen Männer aus der Nachbarschaft herbei, worauf der Unhold die Flucht ergriff. Bis jetzt fehlt jede Spur von ihm.

Baden-Badener Bilanz und Prognose.

Rückgang des Inlands-, Anstieg des Auslandsbesuchs. — Heilbadförderung noch und noch.

(Von unserem Baden-Badener Vertreter.)

Mit gemischten Gefühlen geht Baden-Baden der Saison 1930 entgegen. Die Prognosen schwanken zwischen gemäßigter Zuversicht und resignierter Skepsis, für das eine wie für das andere glaubt man Gründe und Vorzeichen bereits zu haben. Verschiedene amerikanische Vereine wie der „Schwäbische Sängerbund" und der „Badische Volksfestverein" aus Newyork, den „Brooklyner Damen-Club" nicht zu vergessen, haben sich, wie die Kurdirektion verkündet, für mehrtägige Aufenthalte vorgemerkt, aber diese Voranmeldungen sind eben doch mehr private Symbole, während die amerikanische Börsenbaisse und ihre Auswirkungen drüben und hüben doch schon mehr Weltbedeutung haben. Demgegenüber figuriert freilich Oberammergau



als Aktivposten im deutschen Fremdenverkehrsvoranschlag, obwohl die vielen Nicht-Oberammergauer noch keineswegs wissen, was für sie davon abfällt. Die Optimisten wie die Pessimisten jedenfalls sind, wenigstens stimmungsmäßig, vorbereitet auf das, was kommen wird, wie es auch sei, und selbst die lautesten Negativisten hoffen im stillen mit positiver Bilanz abschneiden zu können.

Für die Dämpfung Uebermütiger hat leider das bittere Jahr 1929 schon gesorgt, das, kaum war es abgelaufen, auch schon allenthalben als Krisen- und Tiefstandzeit zum Kuckuck gewünscht wurde. Auch an Baden-Baden sind diese Depressionen nicht spurlos vorübergegangen, auch hier, wo sonnige Auffassung immer wieder zur eisernen Ration der kurörtlichen Bestände zählt, haben sich Schatten eingeschlichen und das in edlem Pflichtbewußtsein fast immer lächelnde Gesicht des Kurorts leicht verfinstert. Der Bericht der Städtischen Kurdirektion über das abgelaufene Jahr zeigt, daß auch in Baden-Baden, wie allerdings ebenso in allen anderen großen Bädern, der Inlandsbesuch zurückgegangen ist, ein Zeichen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, wie der Bericht richtig sagt. Aber doch wohl auch noch ein Zeichen für eine andere, unerwähnt gebliebene, Erscheinung, nämlich die, daß das Gros des deutschen Reisepublikums sich auf viele kleinere Bäder und Erholungsorte immer mehr zersplittert, auf Sommer- und Winterfrischen aller Art, welche die Entdeckerfreude gerade des deutschen Reisenden gerne ins Leben ruft, zumal wenn sie durch den wachsenden Ausbau der Kraftpostlinien usw. in wachsendem Maße dazu animiert wird. Hierüber anhand der allgemeinen Fremdenstatistik, welche im Reich großenteils noch sehr rückständig, im Lande Baden eben erst in schüchternem Aufbau begriffen ist, mit der Zeit Näheres zu erfahren, wird viele Kreise interessieren.

Baden-Baden hat dem Rückgang des Inlandsbesuchs einen kräftigen Anstieg des Auslandsbesuchs gegenüberzustellen, der sogar den der Vorkriegsjahre um Wesentliches übersteigt, sodaß der Gesamtbesuch, trotz der ungünstigen Wetterverhältnisse in dem so wichtigen Frühjahrsabschnitt, mit 95 664 Gästen nur um 3 Prozent hinter dem Rekordbesuch von rund 100 000 im Jahr 1928 zurückbleibt. Damit steht Baden-Baden nach wie vor in der vordersten Reihe der Kurorte der ganzen Welt. Jedoch Zahlen beweisen nicht alles, so schön sind sie. Wichtiger als die Gesamtziffern sind die Uebernachtungsziffern, d. h. die Uebernachtungsdauer, welche nach dem Mittel zwischen Seebäder-, Heilbäder- und Luftkurortbesuch durchschnittlich Nächte (in der Hochsaison ein wenig mehr) gegenüber 7,14 im Jahre zehn Tage beträgt. In Baden-Baden beträgt sie nur 7,10 Tage bzw. 1928, ein geringfügiger, auch allgemein im ähnlichen Verhältnis beobachteter Rückgang, immerhin aber eine Bewegung, die sorgfältigste Beachtung verdient. Baden-Baden, das als Heilbad ebensosehr wie als Vergnügungsbad angesprochen werden will, müßte mit seiner Uebernachtungsziffern mindestens mit den Vollheilbädern, bei denen 10 Tage der Durchschnitt sind, marschieren. Er ergibt sich daraus, daß die Passivität oder die Scheinaktivität, die von gewissen Seiten dem Heilbad gegenüber besteht, aufgegeben werden muß. Dieser Tage hat der bekannte Balneologe und Bäderingenieur Eugen Maurer in einer Veröffentlichung mit beneidenswerter Offenheit und überzeugender Sachkenntnis auf die Rückständigkeiten hingewiesen, welche durch eine kurzsichtige Heilbäderpolitik für das Heilbad Baden-Baden entstanden sind. An dieser Stelle ist in ähnlicher Weise in den vergangenen Jahren auf diese Dinge hingewiesen worden, für die der Stadt- und Kurverwaltung allerdings die geringsten Vorwürfe zu machen sind. Denn die eigentliche Bäderverwaltung untersteht dem Staat, welcher in seinem Haushalt nur zwei Positionen für den Baden-Badener Bäderbetrieb stehen hat, von deren Beträgen Fachleute behaupten, daß sie für wichtigere Bedürfnisse hätten aufgewandt werden sollen. Nach dieser Richtung sind die Ausführungen des Herrn Maurer außerordentlich aufschlußreich, und immer brennender erscheint die Notwendigkeit, in Baden-Baden zu einem gemischtwirtschaftlichen Bäderbetrieb zu gelangen, ein Vorschlag, der schon seit Jahren beflüstert, diskutiert und vielleicht auch zuweilen aktiver betrieben, jetzt jedenfalls so dringend geworden ist, sodaß sogar — Abgeordnete sich öffentlich dazu äußern.

In anderem Zusammenhang wird von diesen Fragen noch oft die Rede sein müssen. Eine Remedur auf diesem Gebiet würde sicherlich auch dazu beitragen, das Interesse der Aerzteschaft am Heilbad zu steigern und zu befruchten. Wie verlockend wäre es z. B., wenn man, nach dem Muster anderer Bäder, auch hier dem ankommenden Kurgast überzeugende medizinische Arbeiten über Baden-Badener Bade- und Trinkkuren präsentieren könnte! Sollte das nicht bei Manchem zur Verlängerung des Aufenthalts beitragen? Sollte das nicht imstande sein, den Kurgast zu einer Badekur zu bringen, von der er sonst nur Allgemeines hört oder Prospektweisheiten vernimmt. Aber man ist in Baden-Baden, glaube ich, noch nicht einmal in der Lage, statistisch zu erfassen, wer Kurgast im kurmäßigen Sinne ist und wer nicht. Oder sollte es stimmen, daß nur 5 Prozent aller Besucher Badekur machen? Solange man hierüber nichts Zuverlässiges zu sagen hat, wird sich auch schwer bestimmen lassen, welche Maßnahmen zu ergreifen sind, um den Kurort zu einem etwa 70prozentigen Heilbad zu machen, was vielleicht schon eine Art Idealfall, jetzt aber auch eine budgetmäßige Notwendigkeit ist. Gewiß, das kommt nicht über Nacht. Aber man könnte die Frage aufwerfen, ob es so lange erforderlich war, sich an der eigenen Doppelnatur von Heil- und Vergnügungsbad zu berauschen, bis man gezwungen war, sich vom Vergnügen zum Heilen zu bekehren.

Ralf Rabe.

Großes Pfingst-Sängerfest in Rastatt.

Der Gesangverein „Frohsinn" Rastatt, Mitgründer des Badischen Sängerbundes und mithin bekannt durch seine Besuche bei den jeweiligen bad. Bundessängerfesten, Preissingen und Vereinsfesten in der näheren und weiteren Umgebung feiert an Pfingsten sein 75. Stiftungsfest. Die damit verbundene Fahnenweihe ist eine unvermeidliche Notwendigkeit, da die von den damaligen Damen des Vereins gestiftete Fahne stark mitgenommen und nicht mehr zu gebrauchen ist. Auch die neue Fahne wird wieder von den Damen, die auch im gemischten Chor (der nur anläßlich des Festes und der damit verbundenen großen Aufführungen beim Festbankett zusammengestellt wurde) mitwirken, beschafft. Die Einladungen mit ausführlichen und entgegenkommenden Bedingungen zu dem gleichzeitig stattfindenden großen Gesangswettstreit gehen dieser Tage den einzelnen Vereinen zu. Wertvolle Ehrenpreise für die besten Tagesleistungen in den einzelnen Klassen, sowie eine große Anzahl Ehrenpreise, Dirigentenpreise, Amerikanerpreise usw. geben die Gewähr, daß dieses seltene Fest zu einer wuchtigen Kundgebung für das deutsche Lied und das Gesangsideal wird. Als Preisrichter werden prominente Persönlichkeiten auf dem Gebiete des Wettgesanges des Amtes walten. Rastatt selbst, vielen unserer Landsleute durch ihre Militärzeit im Frieden und während des Krieges bekannt, hat schon äußerlich durch den unglücklichen Ausgang des Krieges sein altbekanntes Kleid abgestreift und dank einer zielbewußten Führung sich vorteilhaft verändert. Mit großer Liebe wird in allen hiesigen Gesangvereinen an der Vervollkommnung der Leistungen gearbeitet. Unvergeßliche Stunden sollen allen Teilnehmern des Festes geboten werden und dieses Jubiläum soll eine große Kundgebung für das deutsche Lied bedeuten.

Nationalsozialisten und Republikschutzgesetz.

Abg. Roth erneut zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Freiburg**, 8. Febr. Der nationalsozialistische Abgeordnete des Badischen Landtags, Heinrich Roth, der wegen Vergehens gegen das Republikschutzgesetz von der Strafkammer Freiburg zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, hatte beim Reichsgericht Revision eingelegt mit dem Erfolge, daß die Sache nach Freiburg zurückverlegt wurde. Die Große Strafkammer Freiburg verurteilte den Angeklagten aber wiederum wegen Vergehens gegen das Republikschutzgesetz zu zwei Monaten Gefängnis.

☆ **Durlach**, 8. Febr. **(Julius Gritzner †.)** Nach längerer schwerer Krankheit verschied der Mitbegründer und Mitglied des Aufsichtsrats der Maschinenfabrik A.-G. Gritzner, Julius Gritzner. Das langjährige Vorstandsmitglied hat sich in 50jähriger Arbeit große Verdienste um das Unternehmen erworben.

STAATL. FACHINGEN — Natürliches Mineralwasser

Heilwirkend!

Hauptniederlage: Bahm & Baßler Zirkel 30. Tel. 255

Internationale Verkehrsverbesserungen.

Weitere Verbesserungen zwischen Schweizer Bundesbahnen mit Schwarzwald, Baden, Rhein, Norddeutschland.

In den Bestrebungen, ohne erhebliche Sonderleistungen in den bestehenden, internationalen Verbindungen über die Linienzüge Rhein / Norddeutschland — Baden — Schwarzwald — Bodensee und Ostschweiz / Nordostschweiz / Zentralschweiz, mithin Chur (Engadin), St. Gallen, Schaffhausen, Zürich, Gotthard, Luzern Verbesserungen, durch Ausnützung vorhandener Züge, durch Verbesserung von Anschlüssen, Beschleunigungen, Kurswagen, Speisewagen usw. zu erzielen, hat die Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen aus den Anträgen der international aufgebauten „Verkehrsgemeinschaft Schwarzwaldbahn—Bodensee—Rheinfall", e. V. (Sitz Triberg), in der von Offenburg bis Schaffhausen und St. Gallen 45 badische, schwäbische und schweizerische Orte und Körperschaften dieses Gebietes zusammengeschlossen sind, erfreulicherweise weitere fünf genehmigt, darunter drei vollständig und zwei teilweise. Zu den schon auf der Europäischen Fahrplankonferenz in Warschau genehmigten Verbesserungen sind somit sieben Wünsche der Antragsreihe von Erfolg gewesen, das ist ein volles Drittel. Die erzielten Verbesserungen sind teilweise außerordentlich wichtig, weil sie wegen der Reichweite von Holland über den Schwarzwald bis tief in die Schweiz auch ganz gewaltige, zeitliche und verkehrstechnische Vorteile mit sich bringen.

Die Schweiz ist bereit, in den wichtigen Tageszügen Rheinland — Mannheim und Frankfurt—Heidelberg—Karlsruhe — Schwarzwald — Konstanz D 270/D 156 und D 159/D 269 die bisher nur im Sommerdienst laufenden Kurswagen Dortmund—Mannheim—Triberg—Schaffhausen—Zürich und umgekehrt ganzjährig zu übernehmen, womit der Antrag ganz bewilligt ist. Sie wechseln in Singen mit den Zügen D 212/170 und 151/D 211 Stuttgart—Zürich—Gotthard. In beiden Richtungen wird die Schwarzwaldstrecke und Rheinstrecke bei Tag zurückgelegt. Speisewagen stehen zwischen Dortmund und Singen zur Verfügung.

Teilweise erfüllt wird der Wunsch, eine Verkehrsverbesserung mit St. Gallen herbeizuführen — erbeten waren Kurswagen — dadurch, daß auf der Strecke Konstanz—Romanshorn der schweizerische Schnellzug 481, der als Fortsetzung der Holland—Rhein—Schwarzwald—Bodensee—Chur-Verbindung bisher nur als Saisonzug auf Schweizer Boden lief, künftig ganzjährig verkehren wird, also unabhängig von der Saison auf Schweizer Gebiet. Es werden damit für die ganze Dauer des Jahres in der Ankunft in St. Gallen fast zweieinhalb Stunden eingespart, da die Bodensee—Toggenburg-Bahn auf ihrer Strecke ab Romanshorn einen Zug sofort anschließt.

Eine sehr wesentliche und weitgreifende Verbesserung, die voll gewahrt wurde, ist der Zusammenschluß des Schweizer Mittagszuges von Rorschach und St. Gallen in Konstanz mit dem wichtigen Schwarzwälder beschleunigten Personenzug 1453 Konstanz—Triberg—Mannheim—Frankfurt a. M. (Berlin), der bisher acht Minuten vor Eingang des Schweizer Zuges Konstanz verließ, wodurch dort ein Stillager von zwei Stunden nötig war. Nach Schweizer Mitteilung ist dieser Anschluß derart hergestellt, daß der deutsche Zug Konstanz statt 13.08 erst 13.26 Uhr verläßt. Es bleibt so in Konstanz ein Uebergang von zehn Minuten. Da an dem Schwarzwaldzug eine Summe von guten Anschlüssen ins Schwäbische, durchs Höllental nach Freiburg, ins obere Kinzigtal, im badischen Unterland und in Frankfurt nach Berlin hängt, ist diese Näherrückgang des ganzen Nordostschweizer Landes um zwei Stunden sehr zu begrüßen. Doppelt wichtig ist dieser Zusammenschluß, weil in Offenburg der Nachtschnellzug D 1 Basel—Berlin ebenfalls erreicht wird.

Dem Schweiz—Bodensee—Schwarzwald—Holland-Verkehr mit der ausgezeichneten Tagesverbindung mit D 157 Konstanz ab 6.11, Triberg ab 8.48, Karlsruhe an 11.10, Mannheim an 13.12 usw., dient die verlängerte Verkehrszeit der schweizerischen Abendzufahrt von Chur—Rorschach und St. Gallen bis 10. September mit Eilzug 3888 nach Konstanz, darüber hinaus weiter bis Schaffhausen, mit günstiger Ankunft in Konstanz. Diesem Schweizer Saisonzug gegenüber steht die Gegenrichtung, die den ganzen Sommerdienst bedient, mit Eilzug 3849, Konstanz ab 7 Uhr.

Eine große Beschleunigung erfährt auf Schweizer Gebiet die Tages-Nachtverbindung Engadin — Chur — Konstanz — Schwarzwald — Rheinland—Holland mit den Zügen 484/D 153/D 305/D 307, indem vorschlagsgemäß das Churer Stillager entfällt, da die Rhätische Bahn vom 1. Juli bis 10. September einen Zug 88 laufen lassen läßt, der St. Moritz erst 11.15 verläßt, in Chur 14.05 eintrifft und dort direkt auf den etwas später gelegten Schnellzug 484, ab 14.23, anschließt. Zug 484 verliert auch seine zehn Minuten Aufenthalt in St. Margrethen (neu 1 Minute) und kommt in Konstanz wie bisher 16.39 an. Ab Konstanz bleibt die bisherige deutsche Lage mit einer Stunde Aufenthalt. Außerhalb der Hochsommerzeit erfolgt die Abfahrt im Engadin um 10.00, in Chur an 12.53 Uhr. Mit der neuen Zufahrt aus dem Engadin wird die Verbindung außerordentlich vorteilhaft, trotz des Aufenthaltes in Konstanz. In der Gegenrichtung wird übrigens neu erscheinen in Schnellzug 481 ein Speisewagen St. Margrethen—Chur.

Nimmt man zu diesen neuen Verbesserungen noch die schon bewilligten hinzu, wie Ausdehnung der Winterverkehrszeit der Nacht-Tagesschnellzüge Holland — Rheinland — Baden—Schwarzwald—Konstanz—Chur bis 10. März, nachdem im letzten Jahr die Ausdehnung des Sommerdienstes bereits ab 15. Juni erzielt wurde, fügt man weiter die Beschleunigung dieser Verbindung in Richtung Nord-Süd auf deutschem Boden hinzu, durch die in Singen der Zusammenschluß mit dem Stuttgart—Schaffhausen—Zürich—Luzern—Gotthard-Schnellzug erreicht wird, was einerseits wieder Zeitersparungen von zwei Stunden bis Schaffhausen, von vier Stunden bis Zürich, von fünf Stunden bis Luzern und zehn Stunden bis Mailand ausmacht, so ergeben sich außerordentlich erfreuliche Verbesserungen, für die man den Verwaltungen nur Dank wissen darf und die man als guten Markstein auf dem Weg allmählicher, weiterer Maßnahmen ähnlicher Art begrüßen möchte.

W. Romberg.

Nachrichten aus dem Lande.

ek. **Ettlingen**, 8. Jan. **(Hohes Alter.)** Am Sonntag vollendet Frau Friederike Moschberger, die Witwe des 1914 hier verstorbenen Postmeisters Friedrich Moschberger, in voller geistiger Frische ihr 85. Lebensjahr.

ep. **Pforzheim**, 7. Febr. **(Hohes Alter.)** Eine der ältesten und noch wenigen Veteranen aus den Kriegen 1866 und 1870/71, Privatier Karl Süß sen., begeht in diesen Tagen das 88. Geburtsfest in noch guter Gesundheit und geistiger Frische.

r. **Ubstadt**, 7. Febr. **(Neue Industrie.)** Dem Vernehmen nach wird durch einen Großunternehmer geeignetes Gelände gesucht zur Gewinnung von Kies und Sand. Später soll eine Kunststeinfabrik angeschlossen werden. Bei der Notlage der Bevölkerung wäre es wünschenswert, wenn ein neuer Industriezweig Beschäftigung bringen würde.

+ **Mannheim**, 8. Febr. **(Todesfall.)** Unerwartet starb im Alter von 63 Jahren Brandmeister August Reiner der Mannheimer städtischen Berufsfeuerwehr. Seit über 30 Jahren ist der verdiente Feuerwehrbeamte bei der hiesigen Feuerwehr tätig gewesen, nachdem er zuvor acht Jahre bei der Stuttgarter Feuerwehr seinen Dienst versehen hatte.

— **Heidelberg**, 8. Febr. **(Badisch- und Pfälzischer Luftfahrtverein.)** Auf der Generalversammlung des Badisch-Pfälzischen Luftfahrtvereins wurde mitgeteilt, daß die Segelflugabteilung vier Segelflugzeuge besitzt. Die Motorflugabteilung verfügt zur Zeit über 50 aktiv fliegerisch-tätige Mitglieder, sie besitzt weiter zwei Motorflugzeuge und eine dritte Maschine ist bereits bestellt. Im Jahre 1929 wurden ungefähr 3520 Starts gemacht. Gesamtflugstunden 396. Im Deutschen Zuverlässigkeitsflug stand der Verein im verflossenen Jahre an 1. Stelle. Der Badisch-Pfälzische Luftfahrtsverein gilt als einer der tätigsten Vereine Deutschlands; die Erfolge wurden allseits anerkannt.

ot. **Wiesloch**, 2. Febr. **(Wohnungen statt Gefängnis.)** Das im letzten Jahre aufgehobene Wieslocher Bezirksgefängnis wird nunmehr in ein Wohnhaus umgewandelt werden. Der große Bau aus rotem Sandstein neben dem Amtsgefängnis wird für den neuen Zweck einen Umbau im Innern erfahren. Der ebenfalls erörterte Plan, das Gefängnis nach seiner Aufhebung in ein Krankenhaus, das Wiesloch immer noch fehlt, umzuwandeln, scheint man damit aufgegeben zu haben.

r. **Schluchtern**, 7. Febr. **(Beisetzung.)** Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung ist hier der im Alter von 73 Jahren verstorbene Bürgermeister Sattelmaier zur letzten Ruhe bestattet worden. In der langen Zeit seiner hiesigen Tätigkeit sind eine Reihe von wertvollen Einrichtungen für die Gemeinde geschaffen worden (Wasserleitung, Elektrizität, Gas, Rathausneubau, Ehrenmal usw).

ey. **Waibstadt**, 7. Febr. **(Todesfall.)** Im Alter von 95 Jahren starb der älteste Bürger unseres Städtchens, Privatier Philipp Anton Hopfauf.

— **Kittersburg** (bei Kehl), 7. Febr. **(Hohes Alter.)** Der älteste Mann der Gesamtgemeinde Marlen, Landwirt Josef Krieg, kann seinen 90. Geburtstag in beneidenswerter Rüstigkeit begehen.

r. **Dinglingen**, 7. Febr. **(Goldene Hochzeit.)** Die Landwirts-Eheleute Chr. Bliß feierten gestern unter allgemeiner Teilnahme das Fest der goldenen Hochzeit.

— **Dundenheim** (bei Lahr), 7. Febr. **Die diamantene Hochzeit** feierten dieser Tage Altratschreiber Jakob Grünewald und seine Gattin Luise, geb. Schuler. Das Jubelpaar steht im 84. bezw. 82. Lebensjahr und erfreut sich noch guter Gesundheit. Fast 50 Jahre von 1874 bis 1923 versah Grünewald den Dienst des Ratschreibers und des Grundbuchhilfsbeamten, daneben war er auch 27 Jahre Ratschreiber der Nachbargemeinde Müllen.

ℓ **Bettmaringen**, 8. Febr. **(Wohlverdiente Belohnung.)** Der Verwaltungsrat der Badischen Gebäudeversicherungsanstalt hat auf Antrag des Bezirksamtes dem Polizeidiener und Feuerwehrkommandanten Julius Bölle in Bettmaringen in Anerkennung seiner hervorragenden Tätigkeit bei der Bekämpfung verschiedener Brände eine Belohnung von 500 RM. bewilligt.

Elfa-Automat

Familienforschung und Heimatbewußtsein.

3. Tag des Heimatkurses in Rastatt.

Der Landesverein Badische Heimat hat seit 1924 die Familienforschung in Baden in seine Aufgabengebiete eingeschlossen und ihr auch in seiner Zeitschrift „Mein Heimatland" Raum gegeben. Die vor 2 Jahren gegründete „Sammelstelle für familienkundliche Nachrichten" im Generallandesarchiv zu Karlsruhe leitet Major a. D. Kilian, Karlsruhe, der den dritten Tag des Rastatter Heimatkurses eröffnete mit einem Vortrag

Aus der Praxis der Familienforschung.

Familienforschung ist eine besonders bedeutsame und wichtige Seite der Heimatforschung. Die Genealogie hat in neuester Zeit eine besondere Bedeutung gewonnen, weil sie allein die Unterlagen für die wichtige Vererbungslehre geben kann. Die Ergebnisse der Familienforschung werden gewöhnlich in Listen- oder Tafel- (Bild) Form aufgezeichnet. Der Redner erklärte an Hand von Lichtbildern, wie solche Tafeln aufgestellt werden, welches die wichtigsten Quellen für Familienforschung sind, wie man an sie gelangt und wie man sie auswerten kann. Die reichen Anregungen und praktischen Winke haben sicherlich manchen Zuhörer angefacht, mit der eigenen Forschung ernstlich zu beginnen.

In der zweiten Stunde vermittelte Oberbaurat Dr. Schmieder, Heidelberg, interessante Eindrücke von einer mehrwöchentlichen Amerikareise. Der Redner verglich an Hand zahlreicher Beobachtungen und Erlebnisse

Deutsches und amerikanisches Heimatbewußtsein,

unterstrich das, was uns die Heimat ist, auf der anderen Seite, was sie dem Amerikaner sein kann, um die tiefgehenden Unterschiede im Leben und Empfinden der beiden Völker zu zeigen. Der Deutsche wurzelt, soweit ihn die Großstadt noch nicht heimatlos gemacht hat, auf das engste an seine Scholle, seiner Umgebung, seiner Landschaft. Amerika hingegen ist ein weites Land, das der Mensch erst mit den Mitteln der Technik zu erfassen und sich zu eigen zu machen versucht. Erst dann kann es ihm Erlebnis werden. Die ganze Einstellung des amerikanischen Volkes war von jeher vornehmlich auf das Erwerbsleben gerichtet, ohne daß dabei vergessen wurde, ideale Ziele anzustreben und zu erreichen. Dem Einkommen nach gerechnet ist der Amerikaner zahlenmäßig reicher als wir, an Lebensgenuß ist er ungleich ärmer, weil ihm die enge Verbundenheit mit dem heimatlichen Boden fehlt.

Der Redner gab zugleich ein lebendiges, anschauliches Bild amerikanischen Lebens mit allen seinen Eigenheiten in guter und schlechter Hinsicht.

Prof. Dr. Meisinger, Heidelberg, sprach in der dritten Stunde über

Süddeutsche Volksstämme und ihre Mundarten.

Er charakterisierte die Verschiedenheit der Bayern, Oesterreicher, Schwaben-Alemannen und der Pfälzer. Die Schwaben und die Alemannen bildeten früher eine Einheit. Sie sind feinsinniger, empfindsamer und lyrischer. Sie sind das Volk der Dichter: Schiller, Hölderlin, Uhland, Mörike, Hebel, Gotthelf und Keller. Der Pfälzer dagegen ist stolz und selbstbewußt, kräftig und kühn. Er ist entwicklungsfähig und strebsam. Städte wie Mannheim und Ludwigshafen sind rasch emporgewachsen und zeugen von der Tatkraft seiner Bewohner. Derart entstand ein Bild der süddeutschen Landschaften und der mit ihnen verknüpften Volksstämme. Mundartproben von Stieler, Rosegger, L. Thoma, Lang, Lämmle, Ganther, Barack, Waldeck würzten die humorvolle Stunde, die allzu rasch vorüber war.

★

— **Singen**, 5. Febr. **(Hauptversammlung des Landesvereins Badische Heimat.)** Der Landesverein Badische Heimat hält seine diesjährige Landeshauptversammlung im Hegau, in Singen (Engen) ab, und zwar in der Zeit vom 31. Mai bis 2. Juni. Die Vorbereitungen sind bereits im Gang.

Gerichtszeitung.

Ein Verkehrsunglück vor Gericht.

≡ **Mannheim**, 8. Febr. Die 37 Jahre alte Ehefrau des Kaufmanns Greuell von hier, fuhr im September vorigen Jahres mit ihrem Viersitzer-Wagen, als sie die Straßenkreuzung vor einem Taxameterauto überqueren wollte, auf den Gehweg in eine Gruppe Menschen. Die achtzehnjährige Hermine Will aus Frankfurt wurde unter das Auto geworfen und sofort getötet. Frau Greuell, sowie der Führer der Taxe, der 31 Jahre alte Wilhelm Hans von Ludwigshafen erhielten wegen fahrlässiger Tötung je drei Monate Gefängnis.

Anhaltend mäßiger Frost.

In dem nordwesteuropäischen Hochdruckgebiet ist der Druck inzwischen weiter gestiegen; ein Kern mit 780 mm liegt jetzt über Nordengland. Mit der allgemeinen Nordostströmung über dem Festlande ist die Kaltluft bis über die Alpen nach Süden vorgestoßen und hat auch in unserem Gebiet weiteren Temperaturrückgang gebracht. Die Frostgrenze lag daher heute früh in etwa 300 Meter Meereshöhe; auf dem Hochschwarzwald herrschen bis zu 8 Grad Kälte, während die Schneedecke nunmehr im Feldberggebiet 1 Meter erreicht hat. Zur Aufheiterung ist es bisher vorerst nicht gekommen, da der Polarluft im Osten noch feuchtere, vom Mittelmeer stammende Luft beigemischt ist, die über dem Balkan mit einem dort liegenden Tief nach Norden gelangt ist. — Unsere Witterung wird voraussichtlich mehrere Tage von dem europäischen Hoch beherrscht werden.

Wetteraussichten für Sonntag, den 9. Februar 1930:

Fortdauer der winterlichen Witterung bei Luftzufuhr aus Nordost. Zeitweilig aufheiternd, strichweise noch leichtere Schneefälle. Ebene: in Aufklärungsgebieten verschärfter Nachtfrost, tagsüber Temperaturen um Null Grad. Gebirge: anhaltend mäßiger Frost.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperat. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	—	0	1	−1	—	bedeckt
Königstuhl	768.6	−3	0	−4	—	"
Karlsruhe	767.8	1	4	−1	—	"
Baden-Baden	767.1	1	2	−1	—	"
Villingen	767.9 örtlich	−3	2	−4	5	"
Bad Dürrheim	—	−3	2	−5	1	"
St. Blasien	—	−2	2	−1	25	"
Badenweiler	764.3 "	−1	3	−3	lückend.	Schneetan
Feldberg*	633.0	−8	−3	−9	68	Nebel

Außerbadische Wettermeldungen vom 8. Februar, vormittags 8 Uhr:

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	520.8	−16	SE	mäßig	wolkig
Berlin	773.1	−1	ENE	leicht	Schneetan
Hamburg	775.5	−5	N	schwach	wolkig
Spitzbergen	765.8	−14	SSE	frisch	Schneetan
Stockholm	771.1	−6	NNW	leicht	heiter
Skudenes	777.3	1	N	schwach	bedeckt
Kopenhagen	774.0	−4	Stille	—	Nebel
Croydon (London)	773.8	1	ENE	mäßig	bedeckt
Brüssel	772.2	−1	NE	"	"
Paris	769.4	3	E	"	"
Zürich	765.4	−1	NE	leicht	"
Genf	763.5	1	NNE	frisch	wolkig
Lugano	761.4	2	N	leicht	bedeckt
Genua	760.3	6	NE	"	Nebel
Padua	761.0	0		"	Regen
Rom	760.7	6	Stille	—	—
Madrid	—	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—	—
Posen	769.2	−8	NE	leicht	bedeckt
Algier	757.5	9	Stille	—	"

Schneeberichte vom 8. Februar, 7—8 Uhr morgens.

Feldberg-Poststation: Bewölkt, minus 8 Grad, Schneehöhe 95 bis 100 Ztm., davon 6—10 Ztm. Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Hinterzarten: Bewölkt, minus 3 Grad, Schneehöhe 35 Ztm., davon 3—5 Ztm. Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Titisee: Bewölkt, minus 4 Grad, Schneehöhe 25 Ztm., Pulver, Ski und Rodel sehr gut, Eisbahn gut.
Neustadt: Bewölkt, minus 3 Grad, Schneehöhe 25 Ztm., Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Höchenschwand: Bewölkt, minus 5 Grad, Schneehöhe 65—70 Ztm., davon 3—5 Ztm. Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
St. Blasien: Bewölkt, minus 2 Grad, Schneehöhe 25 Ztm., Pulver, Ski und Rodel gut.
Bad Dürrheim: Bewölkt, minus 3 Grad, Schneehöhe 1—2 Ztm. Neuschnee, Firnschnee.
St. Georgen: Leichter Schneefall, minus 6 Grad, Schneehöhe 9 Ztm., davon 6—10 Ztm. Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel gut.
Furtwangen: Bewölkt, minus 4 Grad, Schneehöhe 25 Ztm., Pulver, Ski und Rodel gut.
Schönwald: Trockener Nebel, minus 2 Grad, Schneehöhe 45 Ztm., davon 6—10 Ztm. Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Triberg: Heiter, minus 4 Grad, Schneehöhe 10 Ztm., davon 6 bis 10 Ztm. Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel stellenweise.
Ruhestein: Bewölkt, minus 4 Grad, Schneehöhe 35 Ztm., davon 1—2 Ztm. Neuschnee, Pulver, Ski gut, Rodel mäßig.
Mummelsee: Bewölkt, minus 4 Grad, Schneehöhe 30 Ztm., Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Hornisgrinde: Bewölkt, minus 5 Grad, Schneehöhe 40 Ztm., davon 3—5 Ztm. Neuschnee, Ski und Rodel sehr gut.
Hundsbach-Biberach: Bewölkt, minus 2 Grad, Schneehöhe 7 Ztm., davon 1—2 Ztm. Neuschnee, Ski möglich.
Unterstmatt: Bewölkt, minus 6 Grad, Schneehöhe 40 Ztm., davon 1—2 Ztm. Neuschnee, verweht Ski und Rodel gut.
Sand: Bewölkt, minus 3 Grad, Schneehöhe 20 Ztm., Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Herrenwies: Bewölkt, minus 3 Grad, Schneehöhe 18 Ztm., davon 3—5 Ztm. Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Hundseck: Bewölkt, minus 4 Grad, Schneehöhe 28 Ztm., davon 3 bis 5 Ztm. Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Bühlerhöhe-Plättig: Bewölkt, minus 3 Grad, Schneehöhe 10 Ztm., Pulver, Ski und Rodel gut.
Kaltenbronn: Bewölkt, minus 5 Grad, Schneehöhe 30 Ztm., davon 20 Ztm. Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.
Dobel: Trockener Nebel, minus 4 Grad, Schneehöhe 10 Ztm., davon 6—10 Ztm. Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel gut.

Wasserstand des Rheins.

Waldshut, 8. Februar, morgens 6 Uhr: 184 Ztm., gest. 0 Ztm.
Basel, 8. Februar, morgens 6 Uhr: 13 Ztm., gest. 0 Ztm.
Schusterinsel, 8. Februar, morgens 6 Uhr: 40 Ztm., gef. 8 Ztm.
Kehl, 8. Februar, morgens 6 Uhr: 174 Ztm., gest. 0 Ztm.
Maxau, 8. Februar, morgens 6 Uhr: 361 Ztm., gef. 3 Ztm.
Mannheim, 8. Februar, morgens 6 Uhr: 244 Ztm., gef. 2 Ztm.
Caub, 8. Februar, morgens 6 Uhr: 158 Ztm., gest. 2 Ztm.

Die Zahnzwischenräume als Sitz übelriechender Speisereste reinigt man zweckmäßig mit der eigens dafür konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschnitt in zwei Härtegraden von höchster Qualität 1 Mk., Kinderbürste 60 Pf. Nur echt in hygienischer blau-weiß-grüner Originalpackung. (N1409)

Geschäftliche Mitteilungen.

Karneval in Baden-Baden.

Wie alljährlich veranstaltet die Städtische Kurdirektion auch in diesem Jahr einen Großen Maskenball in den prunkvollen Sälen des Badener Kurhauses. Dieses traditionelle Kar[illegible]festes, das sich durch besondere Eleganz und vollendeten Geschmack [illegible] wird von vielen schönen Frauen und reizenden Mädchen besucht, die hier den richtigen Rahmen für ihre Schönheit finden. Für die Preisrichter ist es eine schwere, fast unlösbare Aufgabe, die schönsten und originellsten Kostüme herauszufinden. Der Maskenball findet am Samstag, den 1. März statt. Eintrittskarten zum Vorverkaufspreis von 5 RM. sowie Programme sind ab Montag, den 10. d. M. in Karlsruhe erhältlich im Lloyd-Reisebüro Goldfarb, Kaiserstr. 181.

★

Bruch-Heilung.

Demnächst kommt Herr E. Danzeisen aus München nach Karlsruhe, der eine sehr günstig beurteilte Bruchheilmethode anzubieten hat. Es handelt sich um zwei Reichspatente, vermittels derselben ohne Operation, ohne Berufsstörung, ohne Schmerz und ohne Einspritzung Heilung zugesichert wird. Näheres im Inseratenteil.

Der verbesserte OPEL ist da – und zu billigeren Preisen!

Im Vollbewußtsein ihrer Verantwortung als Deutschlands größte Automobilfabrik hat die Adam Opel A.G. den verbesserten Opel – 4 und 8 PS – herausgebracht, der seiner Qualität und Leistung nach die führende Stellung auf dem deutschen Automarkt verdient!

Folgende Verbesserungen beweisen es:

1. Verbesserter Motor: Gleichmäßigeres und ruhigeres Arbeiten und größere Kraftausnutzung sind in beiden Typen im 4 und 8 PS durch Änderungen in Kurbelwelle, Ventilsitzen, Zylinderdeckel und Zylinderkopf erreicht worden. Unter Aufrechterhaltung der bisherigen Geschwindigkeit und unter Erreichung größeren Anzugsvermögens ist der Benzinverbrauch im 4 PS und im 8 PS bedeutend geringer geworden. Dies Resultat ist dank den verbesserten Vergasern, die zu jeder Zeit die richtige Mischung von Benzin und Luft gewährleisten, erzielt worden.

2. Verbesserte Kühlung: Zuverlässigeres und regelmäßigeres Fahren selbst bei höchsten Geschwindigkeiten ist das Resultat weitgehender Verbesserungen des Kühlersystems. Durch größeren Wasserinhalt wird Überhitzung des Motors selbst bei höchsten Geschwindigkeiten vermieden. — In den 4 PS wurde ein Ventilator mit nachstellbarem Ventilatorriemen eingebaut.

3. Verbesserte Bremsen: Völlig geänderte Bremsen gewährleisten jetzt höchste Bremswirkung und Sicherheit. Die Bremsbacken und Bremsbackenbeläge sind besser verarbeitet, und jeglicher Ölverlust ist durch vollkommen geschützte Bremsen verhindert, eine Verbesserung, die sonst nur bei den teuersten Wagen der Welt zu finden ist. Das geänderte Bremssystem bewirkt auch sofortige Bremswirkung, selbst bei einem leichten Druck auf das Bremspedal.

4. Verbesserte Steuerung: Durch veränderte Steuerübersetzung ist das Lenken von beiden Typen jetzt spielend leicht geworden. Im 4 PS trägt die zweckmäßigere Anbringung des Lenkrades auch hierzu bei, sodaß der Fahrer selbst bei stundenlangem Fahren nicht ermüdet.

5. Verbesserte neue und schöne Karosserien: Die beiden 8 PS Modelle und die 4 PS Limousine sind mit neuen schönen Karosserien versehen worden. Der neue Kühler im 8PS, die neuen vollgewölbten Kotflügel, die neuen parabolischen Scheinwerfer mit eingebautem Parklicht verleihen diesen Modellen eine äußere Form, die sonst nur bei den teuersten Limousinen zu finden ist. In den Luxus-Modellen finden Sie außerdem neuen Benzinmesser, neue Uhr und neues Motometer.
Durch die neue Limousinen-Karosserie des 4 PS, die niedrigere und verbesserte Cabriolet-Karosserie haben die 4 PS Modelle eine Schönheit erhalten, die vorher nie in der niedrigen Preisklasse zu finden war. Beachten Sie auch die neue indirekte Beleuchtung des Armaturenbrettes und das neue, verbesserte Tachometer. Bei beiden Typen kann der Käufer eine der drei Farbenkombinationen wählen. Die Dauerhaftigkeit der Lackierung wurde durch ein besonderes Verfahren erzielt. Diese Lackierung schützt den Wagen gegen alle Wettereinflüsse.

Jeder Wagen hat größeren Wert: Die Herstellungskosten des verbesserten Opels sind größer, der Wert jedes Wagens ist bedeutend erhöht, und doch ist der Verkaufspreis niedriger. Die 8 PS Modelle sind mit größeren Ballonreifen versehen worden. Ein größerer und stärkerer Anlaßmotor ist eingebaut. Die Bodenfreiheit ist unter Beibehaltung derselben niedrigen Straßenlage vergrößert, und die geschlossenen 4 PS Modelle sind mit elektrischen Winkern ausgestattet worden. Die Fenster aller geschlossenen Wagen bestehen aus Spiegelglas. Anstatt mit Acceleratorhebel ist jeder Wagen jetzt mit Gaspedal versehen.
Zusammen bedeuten diese Verbesserungen für jeden Käufer des verbesserten Opel: Schönheit, Bequemlichkeit, Sicherheit, Dauerhaftigkeit, Kraft, Schnelligkeit, Sparsamkeit und Preiswürdigkeit.

Die neuen billigeren OPEL-PREISE

4 PS ZWEISITZER	RM 1990
4 PS VIERSITZER	RM 2350
4 PS CABRIOLET	„ 2500
4 PS LIMOUSINE	„ 2700
8 PS LIMOUSINE	„ 4300
8 PS LUX.-LIMOUS.	„ 4600
4 PS LIEFERWAGEN	„ 2400
1½ To. CHASSIS	„ 3700
1½ To. PRITSCHENWAGEN MIT PLANE	„ 4550

Alle Preise ab Werk vierfach bereift

•

Durch die erleichterten Zahlungsbedingungen können weitere Zehntausende Autobesitzer werden.

OPEL

Sie müssen unbedingt diesen Wagen sehen . . . heute noch beim nächsten Opelhändler . . . . .

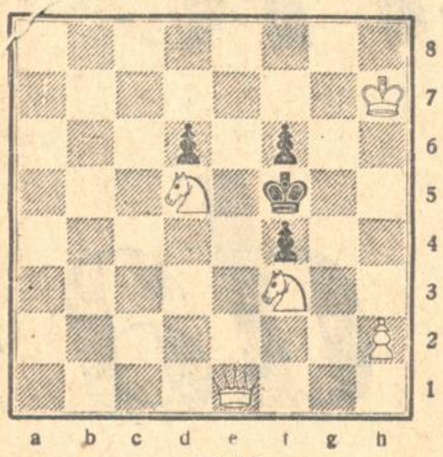
Nehmen Sie diese Beschreibung mit und lassen Sie sich die Verbesserungen Punkt für Punkt erklären.

SCHACHSPALTE

Nr 6

Geleitet von R. Rutz.

Aufgabe Nr. 5.



Weiß.

Weiß setzt mit dem dritten Zuge Matt.

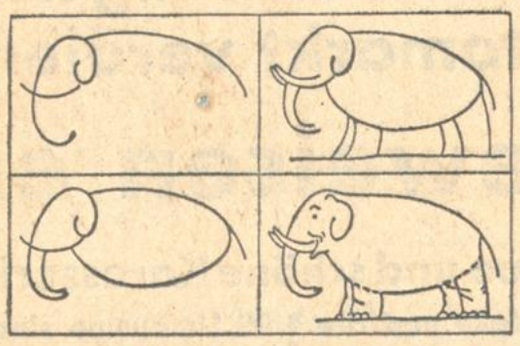
Lösung:

Schachaufgabe Nr. 4. Dreizüger Weiß: Kh1, Lg5, Sd6, Te6, Bf3, g2, h4. Schwarz: Kg7, Lc3, Ta2, a7, Bg6, h7. 1. Lg5—h6, Kg7—h6; 2. Sd6—f5+, Kh6—h5; 3. g2—g4+ matt. Auf 1. . . ., Kg7—g8 oder h8, folgt sogleich 2. Te8:+ matt.

RÄTSEL-ECKE

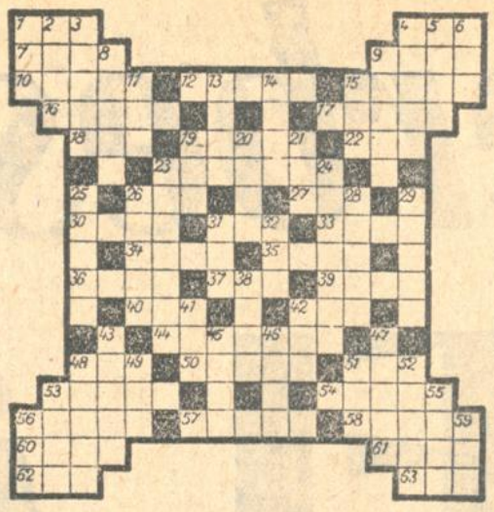
Für unsere Kleinen.

Könnt ihr zeichnen?



Zeichnet einen ebenso hübschen Elefanten — wenn ihr könnt!

Kreuzworträtsel.



Von links nach rechts: 1. Heilverfahren; 4. jüdischer, männlicher Vorname; 7. Tropenpflanze; 9. Erfinder; 10. Baum; 12. elektrotechnischer Ausdruck; 15. Nebenfluß der Weichsel; 16. Ueberkleidung; 17. Tanz; 18. Schwur; 19. Erquickung; 22. weiblicher Vorname; 23. Chemikalie; 26. Getränk; 27. Sohn Noahs; 30. Mundhauch; 31. Stimmlage; 33. altes Kartenspiel; 34. Kohlenprodukt; 35. Autostraße; 36. indische Münze; 37. bestimmter Punkt; 39. Neige; 40. Fluß in Brasilien; 42. musikalischer Ton; 44. Schiffsrippen; 48. wie Nr. 37; 50. männlicher Vorname; 51. Wurfwaffe; 53 Zwietracht; 54. Grasfläche; 56. Stadt in der Lausitz; 57. Gefährt; 58. Teil der Frucht; 60. biblische Person; 61. Fluß in Spanien; 62. wie Nr. 26; 63. Göttin der Morgenröte.

Von oben nach unten: 1. geographische Bezeichnung; 2. Berliner Vergnügungsort; 3. Ausdruck für Wäschemangel; 4. portugiesische Stadt; 5. Naturerscheinung; 6. Tenor der Staatsoper; 8. Schmelz; 9. märkisches Adelsgeschlecht; 11. wie Nr. 18 von links nach rechts; 13. Hüter; 14. Figur aus „Wallenstein"; 15. Ausschank; 19. Ausführung; 20. russisches Gebirge; 21. Haustier; 23. Ausgleichende Gerechtigkeit; 24. Schlachtgelände; 25. Leuchtkörper; 26 Maßeinheit; 28. alter Gesetzgeber; 29. Insekt; 31. Körperteil; 32. Raum zwischen Bergen; 38. Fluß in Italien; 41. Kosename für Großvater; 42. Wie Nr. 42 von links nach rechts; 43. Lärm; 45. italienisches Herzogsgeschlecht; 46. Lebewesen; 47. Kleidung; 48. französischer Revolutionär; 49. Raubtier; 51. Brennstoff; 52. Küchengerät; 53. Kleidungsstück; 55. römischer Kaiser; 56. Sohn Noahs; 59. Anteilschein.

Die wandernden Buchstaben.

T	A	R						
	T	A	R					
		T	A	R				
			T	A	R			
				T	A	R		
					T	A	R	
						T	A	R

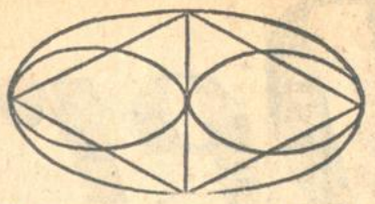
Unsichtbarmachender Gegenstand
Ort in Bayern
Südpolarländer
Republik in Mittelamerika
Prothesen
Mißglückter Ablauf bei Rennen
Erklärung

Die Buchstaben:

A, A, A, B, C, C, E, E, E, E, E, F, G, H, I, I, K, K, K, K, L, M, M, M, N, N, N, N, N, O, O, P, P, R, S, S, S, S, S, T, T, U

sind so einzusetzen, daß sich Wörter der nebenstehenden Bedeutung ergeben.

Zeichenrätsel.



Mit einem ununterbrochenem Strich nachzuzeichnen.

Auflösungen aus der letzten Rätsel-Ecke.

Versteckrätsel: Erhabne Seelen dulden still.

Ergänzungsrätsel: Studentenstreiche (Stufe, Dentist, Tennis, Streifen, Cherub).

Silbenrätsel: 1. Wischnu; 2. Extravaganz; 3. Reseda; 4. Waffenstillstand; 5. Integralrechnung; 6. Lombardei; 7. Lappalie; 8. Hagenow; 9. Apostroph; 10. Bivouac; 11. Ehrenpreis; 12. Nordenskjöld; 13. Gobelin; 14. Uhu; 15. Tannhäuser; 16. Eleonore; 17. Risotto; 18. Utah; 19. Hühnerhund; 20. Deklamation; 21. Efeu; 22. Rettich; 23. Sirene.

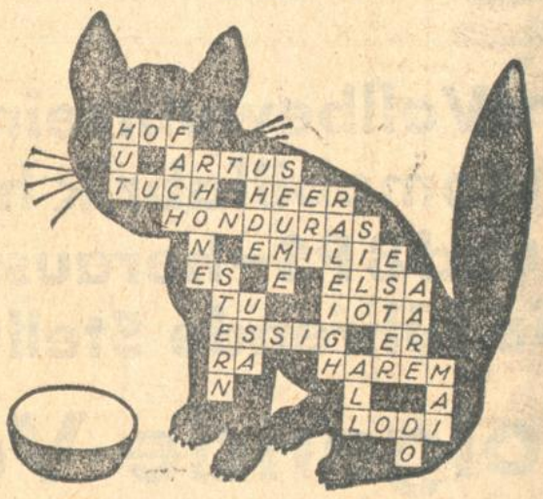
Wer will haben gute Ruh,
Der seh' und hör' und schweig' dazu.

Vexierbild: Betrachtet man das Bild schräg von links unten, sieht man die Großmama. Kopf rechts an der obersten Blume.

Ende gut — Alles gut: Vegier — Beier — Bier.

Scherzrätsel: Schein — Scheine.

Kreuzworträtsel.



Richtige Lösungen sandten ein:

Simon Kraft, Helmut Großkopf, Heinrich Scherer, Willi Barth, Helmut Frisch, Jergel Graf, Elsa Scherer, sämtliche aus Karlsruhe; Erich Völker-Grötzingen, Heinrich Vieser-Lahr-Burgheim, Albert Hofheinz jr.-Spöck.

Konkurs-Verhütung durch Vergleich
Geschäfts- u. Steuer-Beratung. Prüfung v. Geschäfts-Büchern u. Bilanzen.
Carl Nagel, beeid. Bücherrevisor V. D. B
Karlsruhe — Akademiestr. 43. Tel. 108

LOHNBÜCHER
nach Muster der Südwestlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft schnellstens erhältlich bei
Druckerei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse)

Amtliche Anzeigen

Brennholzversteigerung.

Bad. Forstamt Mittelberg in Ettlingen, Freitag, 14. Februar, 9 Uhr in der „Bergschmiede" im **Holzbachtal** aus Distrikt V „Unterwald" (Abt. 85, 91, 92, 93; Förster Kunz, Schielberg) 513 Ster buchene, eichene und tannene Scheiter und Prügel und 32 Ster buchene und tannene Reisprügel; aus Distrikt VI „Tannenwald" u. VII „Matzenbach" (Abt. 95, 101, 104, 109, 110, 117 u. 118; Förster Geisert, Langenalb) 705 Ster buchene, eichene, tannene u. forlene Scheiter. (5228a)

Brennholz- und Wellenversteigerung.

Die Stadt Durlach läßt am Dienstag, den 11. Februar ds. Js. im Oberwald 132 Ster hartes und weiches Scheit- und Prügelholz, sowie 3925 harte und gemischte Normalwellen versteigern.

Zusammenkunft um 9 Uhr bei der Firma **Ritter A.-G.** (4356)

Durlach, den 6. Februar 1930.

Der Oberbürgermeister.

Freihändiger Nutzholzverkauf.

d. Schloßgutverwaltung Rotenfels am Samstag, den 15. Februar. 265 Fstm. Nadel-, 48 Fstm. Laubholz-Stämme u. Abschnitte. Auskunft und Losverzeichnisse durch Bad. Forstamt Rastatt. (4947a)

Holzsubmission.

Die Gemeinde Oberweier, Amt Ettlingen, vergibt im Wege d. Submission

75 St. Forlen	1.—5 Klasse
16 St. Fichten	2.—6. Klasse
3 St. Buchen	2. u. 3. Klasse
1 St. Eiche	4. Klasse

Submissionseröffnung am Donnerstag, den 13. Februar 1930, nachm. 2 Uhr im Rathaus. Preisangabe nach Festmeter. Holzauszug auf Verlangen bei Waldmeister erhältlich. (5234a)

Der Gemeinderat:
Dürr
Hochdörfer.

Stangen-Versteigerung.

Die Gemeinde Pfaffenrot versteigert aus ihrem Gemeindewald am **Donnerstag, den 13. Februar 1930, vormittags 9 Uhr** beginnend, auf dem Rathaus in Pfaffenrot:

73 Baustangen I. Kl., 252 Baustangen II. Kl., 129 Baustangen III. Kl., 39 Baustangen IV. Kl., 245 Baustangen V. Kl.
105 Hopfenstangen I. Kl., 220 Hopfenstangen II. Kl., 253 Hopfenstangen III. Kl., 515 Hopfenstangen V. Kl.
585 Rebstecken I. Kl., 580 Rebstecken II. Kl.
685 Bohnenstecken
34 Baumpfähle.

Auszüge können bei Waldhüter Mohr in Pfaffenrot bestellt werden. (5229a)

Pfaffenrot, den 7. Februar 1930.

Der Gemeinderat:
Benz, Bürgerm.
Kunz, Ratschr.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Appenweier versteigert am **Donnerstag, den 13. ds. Mts., vormittags 9 Uhr** anfangend, in Schlag 9

122 Eichen	bis zu 1,10 Festmeter
27 Eichen	bis zu 4,60 Festmeter
32 Erlen	bis zu 1,11 Festmeter
4 Birken und 1 Pappel.	

Zusammenkunft an der Landstraße Appenweier—Sand.

Ferner am **Freitag, den 14. ds. Mts., vormittags 10 Uhr** anfangend, in Schlag 1 (Hardtwald) auf Gemarkung Nesselried
44 Tannen und 2 Eichen.

Appenweier, den 7. Februar 1930.

Der Gemeinderat. (5230a)

Stammholzversteigerung.

Die **Gemeinde Linkenheim** (Amt Karlsruhe) versteigert am **Montag, den 10. Februar 1930, nachm. 1½ Uhr** auf dem Rathause daselbst aus ihren Gemeindewaldungen:

65 Pappeln	von 3,52 Festm. abwärts
29 Eichen	von 2,34 Festm. abwärts
24 Eschen	von 0,64 Festm. abwärts
22 Buchen	von 1,09 Festm. abwärts
23 Weiden	von 1,64 Festm. abwärts
17 Erlen	von 0,51 Festm. abwärts

166 Forlenabschnitte von 1,36 Festm. abwärts und 1 Buche.

Forstwart Heuser zeigt das Holz auf Verlangen vor und fertigt Auszüge. (5129a)

Der Gemeinderat:
Heuser.

Gemeinde Berghausen.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde **Berghausen**, Amt Karlsruhe, versteigert am **Montag, den 10. Februar 1930**, aus dem Gemeindewald nachstehende Nutzhölzer: (5130a)

366 Stück Buchen I. bis IV. Klasse, von 3,00 Fstm. abwärts,
119 Stück Eichen, I. bis IV. Klasse, von 3,00 Fstm. abwärts,
62 Stück Nadelholz-Abschnitte III. bis V. Klasse,
9 Stück kan. Pappeln, I. bis III. Klasse von 3,00 Fstm. abwärts,

wozu Kaufliebhaber eingeladen sind.

Zusammenkunft vormittags 8 Uhr beim Rathaus.

Berghausen, den 4. Februar 1930.

Der Gemeinderat.
Ungerer.
Schönhaar, Ratschr.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 10. Februar 1930, nachmitt. 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal in Karlsruhe, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Klavier, 1 Warenschrank, 1 Flurgarderobe, 1 Posten Seidentrikotunterwäsche, drei Rolladenschränke, ein Sprechapparat, zwei Schreibmaschinentische, 1 Schreibmaschine, eine Rechenmaschine und 1 Schreibtisch;

hieran anschließend Kaserne Gottesaue, Eingang Schlachthausstraße:

1 Posten zugeschnitt. Holz, 10 Glastüren, 3 Fenster, 1 Schreibmaschine,, 1 elektr. Lötapparat, 1 Kanne Maschinenöl, 1 dreitürig. Kleiderschrank, 1 Sägeschleifmaschine, 1 Partie Schraubzwingen, 1 Späneabsaugaufsatz u. a. mehr.

Karlsruhe, den 7. Februar 1930.

Burgmann,
Gerichtsvollzieher.

Zimm. tapezieren
Zimmer von 20 Mk., Küche von 16 Mk. an, Wohnungen billigst. Angebote unt. C1553 an die Badische Presse.

Lohnbrut.
Kann einige Sorten Eier annehm. z. Lohnbrut, womöglich nicht unt. 280 Stück. (B269 Geflügelfarm Nagel, Blankenloch.

Unterricht

Französin
(Paris), gepr. Lehrerin gibt Stunden.
Melle A. Bonningue, Westendstr. 67, 3. St.

Akadem. gebildete
Klavierlehrerin
erteilt gr. Unterricht geg. m. Honorar. Angeb. unt. F.H9584 an die Badische Presse. Filiale Hauptpost.

Musiklehrerin zurück aus dem Konservatorium zu München, erteilt gründlich.
Klavier-Unterricht
bei mäßigem Honorar, nimmt auch Anfänger, geht auch ins Haus. Waldhornstr. 2, II., r.

Gesangsunterricht
erteilt gepr. Gesangslehrerin zu mäßigem Preise. Angeb. u. Nr. B1527 an Bad. Presse.

Verloren
Entwichen auf dem Transp. aus d. Bahnhof Karlsruhe eine
Airedal-Terrier
(Hündin). Wiederbring. erhält 20 M Belohnung. Zu melden Expreßgut Karlsruhe, Hauptbahnhof, J. Droth, Kehl a. Rh., Hafenstr. 13. (5220a)

Sofort zu verkaufen!
Eine Bier-Niederlage
m. großer Kundschaft, massiven Gebäuden, große Keller u. Räumlichkeiten, Bauplatz u. Obstgart., gr. Scheuer und Stallungen, auch für Viehhandlung geeignet, Preis 45 000 M. Zuschrift. sind zu richten unt. Nr. B5097a an die Bad. Presse.

Herrschaftliches
Zweifamilienhaus
Bahnhofnähe, zu verkf. Angeb. u. Nr. E1405 an die Bad. Presse.

Etagenhaus
2 und 3 Zimmer im Stock, von Selbstkäuf. zu kaufen gesucht. Westst. bev. Ang. u. G1282 an d. Bd. Pr.

Zu kaufen gesucht in Karlsruhe oder Umgebung, ein in gutem Zustande befindliches
Wohn- oder Geschäftshaus
Offert. u. Nr. Q5059a an die Bad. Presse.

Bauplatz
für Einfamilienhaus in Rüppurr, Rintheim oder Weiherfeld sofort zu kaufen gesucht. Angebote unt. M4232 an die Badische Presse.

Garten-Bauplatz
schönste Lage am Fuße des Turmbergs, nächst elektr. Haltestelle, günstig zu verkaufen. Angebote unt. Nr. S5173a an die Bad. Presse.

In Dobel
ist ein schön eingericht. Gemischt-Waren-Geschäft zu verkaufen. Angebote unt. B1540 an die Badische Presse.

Existenz-Aufbau
für nur seriöse Leute mit kleinstem Kapital, zur Erweiterung eines Kundenstammes, zum Teil Neueinführung, für das glänzend begutachtete „Hirus" Handwaschreinigungsmittel. Konkurrenzlos in seiner Wirkung. Städte: Rastatt, Offenburg, Lörrach, Konstanz, bezw. deren nähere Umgebung. Eiloffert. u. O. K. 3931 an „Obauer" Ann.-Exp., Freiburg i. Br. (M1577)

Günstige sichere Kapitalanlage für Privatmann.
Kleiner Fabrikationsbetrieb, der feine Fabrikate gegen monatl. Abzahlungsraten unter Eigentumsvorbehalt an Handwerksbetriebe absetzt, sucht zur Ausführung weiter vorhandener Aufträge 4—6000 M gegen Sicherheit und guten Zins und Gewinnanteil. Offerten unter Nr. J1594 an die Badische Presse.

Eil! I. Hypotheken Eil!
in wenigen Tagen zu:
7½—7¾ % Zinsen und hoher Auszahlung auf gute Wohn- und Geschäftshäuser und geplante Neubauten vorschußlos. Ueber ca. 800 Auszahlungen einzusehen. Seriöse Vertreter bitte auch melden. (5219a)
Bank.-Komm.-Gesch. Gebr. Rusche, O.-H. Haßlinghausen/W., Tel. Barmen: 7707.

Groß. Garten oder Wiese
sofort zu pachten ges. Angeb. unt. Nr. F.W. 5896 an die Bad. Pr. Filiale Werderplatz.

Kapitalien

Einige
100 000 Mark
erststell. sof. anzuleg. auf nur erstkl. Objekte. Günst. Beding. (Auslandskapital). Off. u. N1538 an Bad. Presse.

10—11 000 M
als 1. Hyp. auf neues, erstkl. Objekt v. Selbstgeber auszuleihen. Angebote unt. Nr. T1494 an die Bad. Presse.

Suche
Mark 10 000.-
auf Grundschuldbrief, an guter Stelle, Haus sehr rentabel in gut. Lage. Angebote unter F.H.9594 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Von Selbstgeber(in) gesucht für 4 Monate 350 Mk. Prima Möbelsicherheit vorhand. Das Darleben wird am Fälligkeitstage m. 150 Mk. Gewinn zurückbezahlt. Offert. u. W1547 an Bad. Presse.

RM. 10000.—
RM. 6000.—
RM. 3000.—
RM 2000.—
suche ich als erste Hypotheken auf prima ländl. Anwesen. (3375
Joseph Liebmann, Bankgesch., Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 221. Telefon Nr. 75 u. 76.

8—10 000 Mk.
gegen 3fache Sicherheiten auf Neubau, mögl. Privat aufzunehmen. Offerten unter Nr. B4201 an die Badische Presse.

5000 RM.
auf 1. Hyp. zu 10% Zins auf 1 Jahr von Selbstgeber sof. ges. Ang. u. Nr. B4197 an d. Badische Presse.

3000 Mark
zur Stärkung des Betriebes auf 1 Jahr gesucht, nur von Selbstgeber. Guten Zins u. Sicherheit. Angeb. unt. F.W 5906 an die Badische Presse.

2—3000 Mark
prima Sicherheit, zu leihen gesucht. Angebote unt. F5181a an die Badische Presse.

Hypotheken
Restkaufschillinge sowie Erbteile zu kaufen gesucht. Angebote unt. A165a an Bad. Presse.

Immobilien - Hypotheken - Kapitalien

Erstklassiges
Speiserestaurant
im Schwarzwald, mit vielem neuzeitlichen Inventar, eig. Schlächterei, Kühlanlage etc., umständehalber alsbald um 250 000 Mk. b. 50—60 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen oder zu verpachten. Umsatz: ca. ¼ Million. Für Koch od. Metzger besonders geeignet. Eilangeb. u. D5198a an die Badische Presse.

Verkaufe wegen Wegzug gutgehendes Herren- und Damen-
Friseurgeschäft
mit Wohnung in best. Lage, in mittl. Amtsstadt Badens. 14 000 Einw. Preis 4800 M. Angebote u. M5256a an die Badische Presse.

1½ stöckiges
Wohnhaus
mit Schopf, Stallung u. groß. Garten in günst. Lage (Nähe Güterbahnhof) in Durlach zu verkaufen. Angeb. erb. u. F4238 an die Badische Presse.

Lebensmittel- und Schuhwarengeschäft
in bad. Amtsstadt, altershalb. zu verkaufen. Näh. u. Nr. 1560 d. Otto Harder, Konstanz, Bahnhofstr. 5. — Außer dies. noch viele and. Objekte aller Art.

Metzgerei-Verpachtung.
In einer kleinen Fabrikstadt Mittelbadens ist eine eingerichtete Metzgerei mit Wohnung und Zub. in verkehrsreicher Lage sofort od. später günstig zu verpachten. Angebote unter Nr. G 3944 an die Badische Presse.

Für Münchener Spezialausschank
in einer Großstadt im Rheinland werden tüchtige, kapitalkräftige (N 1525)
Wirtsleute als Pächter gesucht!
Ausführliche Angebote mit Zeugnissen und Angabe von Ref. u. B.P. 4522 an Invalidendank, München.

bei mir ja auch nicht — aber für dich ist's Gift! — Sieh mal, Junge, es gibt eine Welt, da kennt jeder den andern. Und wenn's nicht gerade persönlich ist, dann laufen doch so viele Fäden von einem zum andern, daß ein Wort genügt, und der Kontakt ist da. Bei den Sportsleuten ist's so. Ich glaube, wenn der Lapeinen dich nachher sieht, und du läufst heute mal einen einigermaßen brauchbaren Stil — der ist nämlich bei dir neuerdings sehr unterschiedlich —, dann findet ihr rasch zueinander. Den Börsenleuten geht's ebenso. Fritz sprach doch vorhin von englischem Gelde, ich meine, da steckt Moore dahinter."

„Weiß ich nicht."

„Ihr redet wohl von andern Dingen, du und Violet? Auf die bin ich ganz besonders gespannt. Man ist viel zuviel mit dem gleichen Schlag Menschen zusammen, hier unter uns. Zu denen gehört Violet Moore nicht."

„Es gibt eben auch andere."

„Natürlich das meinte ich ja. Lies Oppermann streikt heute beim Training."

„Sind auch viel zuviel Menschen immer dabei."

Ursula Holm stand auf. „Ganz meine Ansicht, da sie ja doch nicht an den Konkurrenzen teilnehmen will. Schade eigentlich. Ich habe immer gefunden, daß sie sich viel Mühe gibt; besonders, wenn etwas da ist, das ihren Ehrgeiz weckt. Aber nun macht zu! Wenn wir etwas sehen wollen, müssen wir uns beeilen."

Drüben fand sie die Mädels in lebhafter Diskussion. „Eigentlich sollten wir uns nicht so unterkriegen lassen", dozierte Toni Höfer. „Uli macht mit einem Male Unterschiede zwischen Jungen und Mädeln. Gestern abend hat er einen langen Vortrag über die Konstitution der Frau gehalten, auf die man im Sportlichen Rücksicht nehmen müsse. Das sind veraltete Anschauungen."

Ur zog sich den blauen Norwegeranzug an. „Marlen war ganz seiner Ansicht."

„Wenn's um andere geht, hältst du es für richtig." Lies Opzermann war wirklich schlechter Laune. „Nur du selbst bist die Ausnahme."

„Hör mal zu, Oppermännchen: Ich hab' mit dem Skilaufen als ganz kleines Kind angefangen — das ist nun mal meine Stärke. Und was die Langstrecken angeht, da hab' ich meine besondere Technik. Untersuchen lassen habe ich mich auch. Mir schaden die fünfzehn Kilometer nichts. Siehst ja, daß ich meine eigenen Grenzen kenne. Und weil wir vorhin davon redeten, warum und wieso wir in der Schweiz sind: weil wir den Wintersport nicht auslassen dürfen. In dem sind wir noch blutjung. Die Norweger laufen seit Olims Zeiten. Und was die seit Jahrhunderten ausbauen, das sollen wir Deutschen nun in Jahrzehnten schaffen. Deshalb sind wir hier, damit wir uns mit ihnen messen können. Und wir Mädels sind dabei, weil wir noch viel mehr nachzuholen haben und weil wir's der nächsten Generation weitergeben sollen. Hinter uns Frauen liegt ein Zeitalter das so prüde war daß wir uns zuerst einmal auf unsern Körper besinnen müssen. Wenn wir mit den Männern auch noch nicht in einer Reihe stehen können — geschehen muß etwas!"

Toni Höfer bearbeitete ihre eigenen Beine. „Recht hat die Ur. Und wenn ich so unabhängig wie die wäre, ich liefe auch mit."

„Und würdest die Innung maßlos blamieren, Höfer. Wenn ich nicht genau wüßte, daß ich es könnte, ich täte es bestimmt nicht. — Uebrigens lädt uns mein alter Herr für heute nachmittag zu Hanselmann ein."

„Ist Marlen dabei?" zögerte Bertchen Ohrdruf.

„Ich werde es ihr gleich feierlich verkünden. Gib mal meinen Schal her — den brauche ich nach dem Training. Also Gott befohlen!"

Sie klopfte an Marlens Zimmer. Die machte ihre gewohnten Morgenübungen am offenen Fenster. „Was gibt's denn, Ur?"

„Ich muß mal mit dir reden, Marlen. Ich bin ja erst zwei Tage hier — aber die Stimmung gefällt mir nicht. Als ich ankam, da dachte ich, es wäre alles wie im Grunewald — —"

„Und was ist denn anders?" lächelte Marlen.

„Ihr alle seid anders. Du bist's, Marlen — Uli ist's — von Tielko will ich gar nicht erst reden; der ist ganz umgekrempelt, und das wirkt natürlich auf Lies und die andern. Aber man muß alles erraten — mit der Sprache will keiner heraus. Seit wann geht denn das?"

„Mit Tielko, meinst du? Er hat die Engländerin neulich auf Corviglia kennengelernt."

„Und unsre ganze Lebensanschauung wird durch eine Engländerin umgeworfen? Sieh mal, Marlen, das hat mich so neugierig gemacht, daß ich mir diese Violet Moore mal ansehen muß. *Erinnerst du dich noch, wie es war, als Uli Boeker sich seine Mannschaft für Pontresina aussuchte? Damals hat er an Tielko geglaubt."*

„Und jetzt?"

„Jetzt glaubt er nicht mehr. Und das tut mir leid — für Uli tut's mir leid und für Tielko auch. Denn die beiden verstehen sich nicht mehr."

„Du bist recht problematisch geworden."

„Ich weiß nur, was ich will. Ich will nicht, daß wir uns hier lächerlich machen. Es gibt genug Leute, die den ganzen Sport für Faxerei halten und die nur darauf warten daß wir uns blamieren. Und das tun wir, wenn ein einziges Mädel genügt, um unsre Jungen aus der Fassung zu bringen. Wenn Tielko sich nicht endlich zusammenreißt, werden die deutschen Sportstudenten im Sprunglauf von den Norwegern und im Langlauf von den Finnen geschlagen werden. Und weißt du auch an wem das liegt? An Uli."

„Das konstruierst du dir so."

„Ich konstruiere gar nichts. Tielko braucht innerlich einen Halt — ich glaube, den brauchen wir jungen Menschen immer. Denn so selbständig, wie wir aussehen, sind wir noch gar nicht. Uli zweifelt an Tielko, und deshalb pendelt der hin und her. Die Welt hier ist noch zu neu für ihn."

„Das ist sie vielleicht für uns alle", sagte Marlen leise.

Ursula Holm sprach unvermutet von etwas ganz anderem. „Papa lädt euch für heute nachmittag nach St. Moritz ein. Dich ganz besonders, Marlen."

„Ich möchte eigentlich nicht nach St. Moritz", zögerte die. Dann aber, als sie ein Aufblitzen in Urs Augen sah: „Gut — ich gehe mit. Du sollst nicht denken, daß es drüben etwas gibt, dem ich ausweichen wollte. Du sollst überhaupt sehen, daß du dir da eine unhaltbare Theorie aufgebaut hast."

Auf der Straße polterten Schneeschuhe. Ur trat ans Fenster. „Sie sind schon fertig", sagte sie. „Nun wollen wir doch einmal sehen, was wir diesem Lapeinen an Langlauftechnik abgucken können."

*

Seit einer halben Stunde verteidigte Friedrich Holm seinen Tisch bei Hanselmann gegen den immer von neuem heranflutenden Ansturm.

Er war recht zufrieden mit sich. Zuerst einmal hatte er am frühen Morgen eine anregende Unterhaltung mit J. B. Moore gehabt. Man würde die St. Moritzer Anleihe ja finanzieren, aber schließlich war es noch wichtiger, Rückendeckung zu haben; und es war auch nicht zu verachten, daß der eigene Name in Verbindung mit anderen von Klang genannt wurde. Lieber Gott, ja, man war modern — man war beweglich — man saß nicht mehr wie die Spinne im Netz und wartete auf das, was von selbst hineinflog. Der Erzvater Holm, der Begründer des Geschäfts, hätte mal so ankommen sollen wie J. B. Moore heute früh: in Lumberjack und Knickerbockers. Damals trug man noch den Zylinder und den langen schwarzen Rock.

Ueberhaupt: wenn der alte Holm das Mädel gesehen hätte! Kollte wie ein Junge und fuhr einem durch die Parade. Das lag an der Erziehung der geborenen Meyerdank — die hatte den Sportfimmel. Und jetzt lachte das Mädel über die eigene Mutter! Für die gute Elisabeth war es gewiß etwas, wenn die in Wannsee über den Golfplatz zog, den Jungen mit der Tasche hinter sich. Solche gesetzten Betätigungen lehnte Ur kategorisch ab.

Er sah sich um: nun hätte sie wirklich da sein können. In Gedanken verglich er sein Mädel mit der jungen Engländerin. Stil hatte das Ding ja aber die Uriel gefiel ihm doch besser. Die Leute sollten hier schon Augen machen, wenn seine Bande ankam!

Eben drängte es die Treppe herauf und erlöste den Geschäftsführer von der unangenehmen Pflicht, immer wieder in allen Sprachen zu versichern, daß der Tisch doch besetzt werden würde.

Ur drückte ihrem Vater die Hand. „Da sind wir, Papa! Zuerst mal die Mädels. Die Jungen kaufen noch ein, Stiwachs und so. Also in Bausch und Bogen: Das hier sind Lies, Bertchen und Toni. Gib dir keine Mühe — du hältst sie doch nicht auseinander! Das Gemüse ist alles eins, und wenn du mit ihnen redest, ist es auch überall dasselbe. Für uns ist jetzt Stemm-Christiania, gerissener Schwung Zweischrittechnik und so das höchste der Gefühle. Gebt ihm die Patschhand, Mädels, aber zerdrückt sie ihm nicht — die Generation ist das nicht gewöhnt! Und das ist Marlen — Marlen Leyners, die Leiterin. Leiste ihm Gesellschaft, Marlen! Wir holen Kuchen. Und bestellt Schokolade, für jede einen großen Topf! Wir haben Hunger."

(Fortsetzung folgt am Samstag, den 15. Februar.)

Das Roman Blatt

SONNTAGSBEILAGE DER BADISCHEN PRESSE

7. Jahrgang. Karlsruhe, den 9. Februar 1930. Nummer 6.

Der Springer von Pontresina

Roman von Hans Richter

Copyright 1929 by Ernst Keils Nachf. (Aug. Scherl) G. m. b. H. Berlin.

3

Ursula lenkte ihr eigenes Auto und ritt täglich zwei Stunden im Sprunggarten bei Onkel Toms Hütte. Longierte wie ein Husarenwachtmeister und verschacherte ihre Böcke wie der gerissenste Roßtäuscher, nur um immer neues Roßmaterial zu bekommen. Und wer beim Tennis ihr Partner war, hatte oft gegen ihren eisenharten Schlag einen schweren Stand. Auch bei den internen Wettkämpfen im Schwimmbassin machte sie ihren Gegnern mit ihrer ausgeglichenen Technik zu schaffen, und auf der Aschenbahn stellte sie in den kürzeren und mittleren Entfernung ihren Mann, während sie die großen von Anfang an neidlos andern überließ. „Ruinieren will ich mich nicht," war ihr Grundsatz.

Tielko schüttelte den Kopf. „Mein Zeug ist gut genug."

„Wie du willst."

Es war ein sonniger Tag, und weil sie am warmen Hang trainieren wollten, zogen sie nach Tisch nur die kurzen Leinenhosen an, die Wade und Schenkel frei ließen.

Moritz Stallmaier war vorangelaufen und hatte nach Ulrichs Weisungen eine Strecke abgesteckt, die alle nur möglichen Hindernisse bot und die viermal durchlaufen werden mußte, um die fünfzehn Kilometer zu erreichen. Von den Jungen beteiligte sich Tielko Heinken und Stallmaier daran und neben ihnen, als einziges Mädel, Ur. Marlen, Lies und Bertchen hatten das Stoppen übernommen; die anderen bauten sich aus Stöcken und Fähnchen eine Hindernisbahn auf und übten für sich.

Bei Tisch hatte es noch eine lange Beratung gegeben, ob man heute noch an die Schanze gehen sollte. Die Meinungen hatten hart gegen hart gestanden, und endlich hatte Ulrich den Ausschlag gegeben: Man wollte zweimal springen und dann erst mit dem Langlauf beginnen.

Die Berninaschanze, wohl die größte der Mammutschanzen der Schweiz, lag noch in Halbsonne, als sie ankamen. Ulrich Boeker hatte die breiten und schweren Sprungski der Springer in der Nähe untergebracht.

Während sie noch auf halber Höhe mit der Begutachtung der Bahn beschäftigt waren, tönte von oben her plötzlich ein heller Ruf: ein schwarzer Punkt sauste heran, wurde rasch größer, verschwand aus ihrem Blickfeld, um dann unerwartet am Absprung aufzutauchen. Ein kraftvolles Vorschnellen in die Luft, ein Strecken des Körpers, der nun ganz nach vorn lag, ein Rudern mit den Armen, dann setzte der Springer sicher auf und fegte den Steilhang herunter.

„Guter Stil", sagte Ur, „und mindestens vierzig Meter. Wer war denn das?"

„Der Norweger", meinte Moritz. „Er freundet sich mit der Schanze an."

Der Springer war da, wo er den Schlußschwung gemacht hatte, stehengeblieben und stützte sich auf die Stöcke, die er da unten hingelegt haben mochte.

Tielko wurde ungeduldig. Man muß ihm zeigen, daß andere Leute auch springen können. Sind meine Ski da, Moritz?"

„Keinen Vorkampf!" mahnte Ulrich. „Vorläufig kommt es nur auf den Stil an."

Aber der Friese war nicht mehr zu halten. Er und Heinken kletterten rasch nach oben. Sie suchten die Stelle, von der aus der Norweger seinen Ablauf begonnen hatte, und schmalten an. Ulrich und Marlen waren auf der Richtertribüne geblieben.

„Hallo!"

Das war Heinken. Er glitt raasch heran, stieß sich nach vorn — die Bretter flatterten in der Luft — — und trotzdem kam er leidlich auf, stand noch an zehn Meter durch und fiel erst weiter unten. Ein Ski löste sich und rutschte allein zu Tal.

Die Mädels klatschten und kritisierten. Heinken kam bei einem Teil nicht gut davon, während die andern die Schwierigkeiten der Schanze hervorhoben.

„Bahn frei!" tönte es von oben.

Wieder der rasch wachsende Punkt, das Herausschnellen, das Rudern mit den Armen: Tielkos blonde Haare flatterten, während er in der Luft stand, aber die Ski hingen schulrichtig und parallel — sie klatschten schwer auf — der Junge ging in die Hocke — einen Augenblick sah es aus, als wolle er mit der Linken den Boden berühren, aber er riß sich noch hoch, hielt mit beiden Armen das Gleichgewicht und stand bis zum Auslauf durch.

Ulrich sah Marlen an. „Er hat sich beherrscht", sagte er leise. „In schlechterer Haltung wäre er vielleicht weitergekommen — aber darauf kommt es nicht an." Ein Ruf unterbrach ihn. „Nanu?"

Etwas Weißes kam von oben an: Die Schneeschuhe lagen sicher in der Rinne, die die ersten gezogen hatten — ein heller Ruf, als der Körper sich über die Schanze hinausschnellte.

Einen Herzschlag lang sah Ulrich das scharfgeschnittene Gesicht, die energischen Augen. „Das war doch Ur?"

Toni beichtete. „Ich hab' ihr die Sprungski hinaufbesorgen müssen. Sie ließ nicht locker."

Noch einmal der Schrei, der die eigene Kraft hinaustönen lassen mußte: die Landung war sicher, der Aufstand gab denen der andern nichts nach.

In stiebendem Schnee stand das Mädchen neben dem Norweger. Der lachte über das ganze Gesicht. „Gut, gut!" Er sprach englisch.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aber Ursula sah sich nach ihren Leuten um. „Ich glaube, ich habe den Boden doch berührt," sagte sie mißmutig. „Das muß anders werden! So ist das Bockmist!"

So war Ur.

•

Wenn Generaldirektor Holm gut gegessen hatte, war er immer besserer Laune als auf den nüchternen Magen. Er sah die Dinge dann ausgleichender oder, wie er das nannte, nivellierter an. Er hatte Abstand zu ihnen genommen und redete, als sähe er seine eigenen Worte in Druckbuchstaben vor seinem geistigen Auge und sich selbst als lebendes Bild dazu. Er handelte dann gewissermaßen von einer höheren Warte und stand über den Parteien.

Ur kannte die Art. „Du hast also plötzlich dein Herz für die St. Moritzer Gemeindeverwaltung entdeckt und verschoffst den Leuten das Geld, das sie brauchen, Papa? Vorgestern in München war noch keine Rede davon."

Holm sog an seiner Zigarre und liebäugelte mit der kleinen Mokkamaschine, die der Kellner vor ihn hingesetzt hatte. Der alte Dissenheimer in Berlin mochte ja eine Kapazität auf seinem Gebiet sein, aber warum er einem gejagten Mann Nikotin und Koffein durchaus vorenthalten wollte, war unverständlich. „Finanzgeschäfte fallen vom Himmel", sagte er philosophisch.

„Dir zu Gefallen."

Ur hatte wie ein Boy ausgesehen, als sie den Vater vom Bahnhof abholte. Jetzt nahm sie Rücksicht auf seine veralteten Anschauungen und trug statt der Trainingshose einen richtigen Norwegeranzug mit weißer Bluse.

„Dissenheimer sollte nur mal, wie unsereiner, zwischen Schlafwagenabteil, Flugzeug, Hotelzimmer und Konferenzen hin und her gondeln", knurrte Holm. „Er würde auch anders denken. Unsereins ist ein gehetzter Mensch und braucht Anregungen. Lieber Gott, aufstehen, gut frühstücken, in die Klinik fahren und wehrlosen Menschen die Herztöne abhorchen, das muß sich doch lernen lassen. Herztöne sind Herztöne, Ursel — da ist nicht viel dran zu verderben. Außerdem hab' ich den Menschen in Verdacht, daß er mit deiner Mutter unter einer Decke steckt. Die war immer eine energische Frau. Auch etwas, das du von ihr geerbt hast."

„Große Hochachtung vor andern Berufen hast du gerade nicht, Vater."

„Nee, mein Kind. Sieh mal, du kannst das drehen und wenden, wie du willst, irgendwie landet das immer auf dem Bankkonto. Nicht etwa daß Menschen mit 'nem Sparkassenbuch zweiter Klasse wären; muß auch sein, ist sogar hochmoralisch. Aber in der Welt sind nun einmal die, die sagen, wie die Kulissen stehen sollen, mehr als die, die sie anmalen." Das Beispiel gefiel ihm. „Von denen, die sie herumtragen, will ich erst gar nicht reden."

„Sprich doch lieber von dem, was dich nach Pontresina geführt hat!" mahnte Ursula. „Kannst dich übrigens mal umsehen: Da drüben sitzt Lapeinen, der im letzten Jahr die meisten Langläufe für sich hereingeholt hat."

Holm tat seiner Tochter den Gefallen. „Der junge Mensch sieht recht gesund aus", gab er zu. „Uebrigens, was heißt das: er hat die Langläufe für sich hereingeholt? Ich habe mich mit euren sportlichen Zielen noch wenig beschäftigt."

„Das ist schade."

„Ansicht gegen Ansicht, Ursel. Mich kennen sie in der Berliner Burgstraße und am Börsenplatz in Wien, und in Wallstreet bin ich auch nicht unbekannt. Deine Mutter hält mehr von Rot-Weiß und vom Golf- und Landklub; aber das Geld ist da auch nicht schlecht angelegt, und du hast dein Betätigungsfeld im Grunewald. Gut und schön! Sollen wir uns nun hinstellen und uns gegenseitig ins Handwerk pfuschen?"

„Du tust es ja jetzt, Vater."

„Hoppla!"

„Na ja." Ursula blieb ganz sachlich. „Du fährst von München nach St. Moritz und willst den Leuten die Anleihe geben, die sie für den Ausbau ihrer sportlichen Einrichtungen brauchen. Damit kommst du in mein Feld."

„I bewahre! Erstens mal ist der Fürstenhof in Pontresina ein ganz honoriges Haus, und unsereins sitzt auch gern mal ein paar Tage und schnappt Hochgebirgsluft. Und dann waren die Sicherheiten immerhin so, daß sich über die Sache reden ließ. Tonndorf in München hat mir gleich gesagt: „Fahren Sie hin, Holm, und reden Sie mit den Leuten Fraktur!" Tonndorf interessiert sich nämlich auch für Sport und versteht was davon."

Ur setzte sich aufrecht hin. „Na also!"

„Was heißt: na also?"

„Du kommst doch jetzt dem Kern der Sache näher."

Holm räusperte sich. „Herrgott noch einmal, wenn denn alles herausgeredet sein muß —: Der junge Tonndorf ist auch Stiläufer — das ist eine Nationalkrankheit der Münchener. Also der war neulich hier. Weiß der Himmel, was für eine Spitze er gerade vorgehabt hat — ist auch ganz egal. Also der ist diesem Bockmann oder Bockdorf —"

„Boeker, Papa."

„Richtig: Boeker — mit B war's was — begegnet und hat sich den Laden mal angesehn. Ich glaube, auf einer Hütte oder 'o was. Wir sitzen so in den „Vier Jahreszeiten" und reden von dem und jenem, und ich komm' auch auf dich und erzähl', daß du in Pontresina bist. Natürlich schnappt Tonndorf sofort ein und fabelt von Engadiner Sonne und moderner Jugend.

„Ist ein ander Ding als zu unserer Zeit", sag' ich. „Früher hat man gedacht, wenn man keinen Jungen hätte, wär' Polen verloren. Jetzt sind die Mädels halbe Jungen geworden! Das red' ich so hin und geb' das und jenes von eurer Hochschule zum besten; denn was ihr da so habt, das ist allerhand, und in München haben sie das nicht.

„Sportschule?" sagt Tonndorf und reibt mir seinen Jungen unter die Nase. „Die machen da oben ja einen ganz merkwürdigen Zauber. Da ist Ihr Mädel dabei?"

Nun werd' ich neugierig und knie ihm auf der Brust. Wenn ich was herauskriegen will, Ursel, dann krieg' ich das schon. „Mein Theo", — wie soll der Junge denn anders heißen als Theo? —„ist mit denen zusammengewesen", geht's nun los. „Komische Leute! Unsereins ist ja auch nicht so prüde, aber ich kann mir nicht denken, daß das so ganz glatt geht. Mit Ihrer Tochter ist das ja bestimmt anders, Holm . . . nun denken Sie doch aber mal: Da ist der Sohn von einem Stationsvorsteher von, ich weiß nicht wo, dabei, und eins von den Mädeln ist die Tochter von 'nem Kanzleibeamten. Abitur steht ja jetzt jedem offen, und Stipendien gibt's genug." Und ich —"

Ursula Holm machte einen mimischen Schlußpunkt. „Hat dir Tonndorf auch gesagt, daß der Neffe von Geheimrat Heinken dabei ist? Du weißt doch: Heinken von der B. d. M. Und daß der Schwager von Alexander Oldensloth den Kursus leitet?"

Holm legte die Zigarre in den Aschbecher. „Von Oldensloth, Amsterdam?"

„Ja, Frau Grita Oldensloth war neulich bei dem Kursus zu Gast. Aber ich will dich noch genauer informieren: Der Junge aus, ich weiß nicht wo, ist im Herbst Hilfsarbeiter bei der Untergrundbahn gewesen und hat draußen in der Frankfurter Allee, wo sie die neue Bahn bauen, Pfähle mit eingerammt. Und die Tochter von dem Kanzleibeamten war in den letzten Ferien Kinderfräulein — das hat sie mir selbst erzählt, und ich habe bisher gar nichts dabei gefunden."

„Deiner Mutter würde das kaum recht sein", sagte der Generaldirektor.

„Deshalb habe ich ihr auch nichts davon gesagt. Nicht etwa, um es zu verheimlichen — das liegt mir nicht; aber ich habe es als eine stillschweigende Uebereinkunft unter uns betrachtet, daß wir gegenseitig unsere Anschauungen achten. Ihr habt eure Zeit gehabt und habt sie noch — wir haben die unsere. Und die Voraussetzungen sind nun einmal verschieden! Als ich damals mein Abitur bestanden hatte — das war das erste, was du für Unsinn hieltest — aber ich hab' meinen Kopf durchgesetzt —"

„Das walte Gott!" seufzte Holm. „Das Kopfdurchsetzen hast du von deiner Mutter. Die Wenerdanks sind ein starkes Geschlecht. Weißt ja selber, wie Großvater Wenerdank war."

„Laß ihn doch ruhn!" mahnte Ur. „Als ich mein Abitur bestanden hatte, hast du mich gefragt, was nun werden solle. Das war gerade so bei Kaffee und Zigarre wie heute, und ich habe dir gesagt, ich würde nun studieren. Weißt du noch, was du mir damals geantwortet hast?"

„Nee, Kind."

„Zuerst mal hast du alle Fakultäten madig gemacht, von der Theologie, die von Anfang an nicht in Frage kam, über die Philologie zu den Juristen. Und hast dich gewundert, als ich dir antwortete, so ähnlich dächte ich auch, und ich würde sechs Semester Hochschule für Leibesübungen belegen. Damals hast du dich nicht bemüht, zu erfahren, wer und was mit mir zusammen studieren würde."

Ihre Sachlichkeit war Holm unangenehm. „Na, an Kinderfräulein und Untergrundbahn'schaffner konnte ich auch nicht denken. Ich hab' mir das ganz anders vorgestellt."

„Ich will dir auch sagen, wie. Du warst froh, daß du zuerst einmal deine Ruhe hattest — schüttle bitte nicht den Kopf, es ist schon so! Und dann hast du gemeint: Sechs Semester sind drei Jahre, und es sollte doch mit dem und jenem zugehen, wenn die

Tochter vom alten Holm bis dahin nicht an den Mann gebracht worden wäre. Stimmt's?"

„Ja, ja — so ähnlich. Aber getäuscht hab' ich mich doch. Nächstens sind die sechs Semester um —"

„Und dann werde ich eben das Examen bestehen."

„Und dann?"

Ur war aufgesprungen. „Eben geht Lapeinen fort und redet draußen mit dem Hausdiener, der die Bretter zu besorgen hat. Wenn's einer weiß, ist's der!"

Sie ließ den verblüfften Generaldirektor sitzen, drängte sich rücksichtslos durch und verhandelte im Vestibül mit dem Mann mit der grünen Hausdienerschürze. Dann suchte sie wie ein Junge in der Hosentasche herum, drückte ihm etwas in die Hand; dann redeten sie, mehr mit dem Zeigefinger als mit dem Munde. Endlich hatte Ur verstanden und kam zurück.

„Er trainiert früh um sieben nach dem St. Moritzer See zu — das wollte ich nämlich wissen. Morgen lauf' ich mit Tielko hin, dann werden wir mal sehen, was an der finnischen Technik eigentlich dran ist."

„Wer ist nun wieder Tielko?"

„Der Sohn vom Stationsvorsteher, Papa."

Der wand sich. „Könntest du nicht lieber mit dem Schwager von Oldensloth trainieren, Ursel?"

„Der braucht mich nicht. Aber hab keine Angst, Papa: so rasch bringe ich dir keinen Schwiegersohn ins Haus, und für Ueberraschungen bin ich selber nicht. Aber um auf den Casus belli zurückzukommen ich will mein Examen bestehen wie jede andere Studentin; nur will ich dann nicht den Mädels, die es nötiger haben als ich, die Posten vor der Nase wegschnappen. Ich will mich vielmehr in unseren Kreisen, wie Mama sagen würde, reformatorisch betätigen. Kurse einrichten, in denen ernsthaft gearbeitet wird. Ich denke auch an Studienreisen nach Amerika, um da Fühlung zu nehmen — das Feld ist für die Frau noch unbeackert genug. Jedenfalls will ich mir einen eigenen Wirkungskreis schaffen, der mich frei macht; und ich denke, ihr werdet mich dabei nicht stören. — Die Gründe deines Mäzenatentums durchschaue ich aber noch nicht ganz. Vorläufig will es mir scheinen, als sei die ganze Geschichte Mittel zum Zweck: du willst anfangen, mich zu kontrollieren. Deshalb steckst du deine Finger in Dinge, die dir sonst fernlagen."

„Und wenn's so ist?" gab Holm, in die Enge getrieben, zu.

„Dann würde ich das als einen nutzlosen Versuch bezeichnen und dir raten müssen, ihn abzubrechen."

Generaldirektor Holm verlegte sich aufs Parlamentieren. „Könnten wir nicht heute abend zusammen nach St. Moritz fahren, Ursel? Sieh mal, da sind eine ganze Menge beachtenswerte Menschen, mit denen wir recht vergnügt sein könnten. Hast Frau Oldensloth vorhin ja selber erwähnt. Ich stehe mit Alexander Oldensloth lange genug in Geschäftsverbindung; wir schicken ihr unsere Karten, und die Sache ist gemacht. Dann habe ich im Engadin-Expreß gelesen, daß J. B. Moore und Tochter im Kulm abgestiegen sind. Er ist ja reichlich ledern, aber die Tochter muß in deinem Alter stehen. St. Moritz hat nun mal 'ne besondere Gesellschaft. Du ziehst ein Abendkleid an, und ich werf' mich in den Frack; dann telephoniert der Portier nach dem Raupenauto, das holt uns ab. Sollst mal sehen, das gefällt dir schon!"

„Geht nicht, Papa."

„Warum geht's nicht?"

„Weil ich morgen früh trainiere — das kann ich unmöglich nach einer durchtanzten Nacht. Aber vielleicht morgen. Du könntest ja die notwendigen Besuche ohne mich am Vormittag erledigen. Uebermorgen halten wir nämlich Ruhe."

Friedrich Holm fügte sich, wie immer, wenn eine seiner Damen einer Ansicht war. „Und du kommst nach St. Moritz?"

„Auf den Brettern natürlich. Um vier treffen wir uns bei Hanselmann — der hat den besten Kuchen auf der ganzen Welt. Wahrscheinlich bring' ich einen Pulk mit — beleg nur einen recht großen Tisch und steck dir Kleingeld ein! Die Bande kann unergründlich futtern.

„Muß das sein, Ursel?"

„Ich denke, es muß sein. Du mußt doch wissen, für was für Leute du dein Geld anlegst. Sollst mal sehen, was sie drüben für Augen machen, wenn du mit sechs oder sieben Sportjungfern anrückst!"

„Aber später im Suvretta?"

„Da hast du mich allein: Experimente liegen mir nämlich nicht. Du nimmst meine Koffer mit hinüber und belegst ein Zimmer, in dem ich mich umziehen kann." Sie stand auf. „Abgemacht?"

„Abgemacht", seufzte Friedrich Holm. „Hoffentlich wird es deiner Mutter so recht sein. Ich muß es später doch allein ausbaden."

*

Früh um sechs lag Ur Holm in ihrer Bude auf dem Bett lang ausgestreckt und ließ sich von Toni Höfer massieren.

„Du mußt mehr kneten!" sagte sie. „Die Muskeln müssen frei werden! Ich hab das Moritz auch schon gesagt; er soll Tielko und Fritz nicht so mit Sammetpfötchen anfassen — dabei kommt nichts heraus." Sie sah nach der Uhr. „Oppermännchen, du versäumst deine Pflichten!"

Die rekelte sich. „Wir bleiben im Bett, Bertchen und ich. Nachher gehen wir mit Marlen ins Gelände. Wir haben's satt, immer nur dabeizustehen, wenn ihr trainiert. Uli ist auch schon von dem Unsinn angesteckt: einzig und allein die Läufer gelten was — wir anderen können machen, was wir wollen. Wozu wir überhaupt in der Schweiz sind, das weiß ich schon lange nicht mehr."

„Ich werd's dir gleich erzählen." Ur streifte rasch die dünnen Turnhosen über. „Will nur zuerst meine fünfhundert Meter auf nüchternen Magen laufen. Wartet ein bißchen!"

Vor dem Hause wartete Tielko und Heinken. Sie waren ebenso angezogen wie Ur. Der Herbergsvater fror schon beim Anblick der Gesellschaft; aber wenn er am Abend in der kleinen Weinstube saß, denn erzählte er den aufhorchenden Brüdern die tollsten Geschichten von „seinen" Studenten.

Heinken bastelte an seinen Brettern. „Die neue Bindung ist da. Willst du sie sehen, Ur?"

„Nachher. Du, die Weisheit mit dem Lapeinen hat mich fünf Franken gekostet. Die will ich nicht hinausgeworfen haben. Los jetzt: — eins — zwei — drei — vier — eins — zwei — drei — vier — —"

Sie traten erst auf der Stelle und liefen dann mit langausholenden Schritten davon.

„Bist doch sonst nicht so wegen deiner fünf Franken, Ul." Die Worte kamen stoßweise und rhythmisch im Tempo des Laufens heraus.

„Erstens und in allem bin ich meines Vaters Tochter, Fritze — eins — zwei — drei — vier — wenn der sich auch manchmal wundert. Bei uns wird gerechnet, besonders mit zwecklosen Ausgaben. Wenn das mit deiner Atemtechnik nicht anders wird, kannst du im Langlauf keinen Blumentopf gewinnen. Sieh mal Tielko an!"

„Eins — zwei — drei — vier — na ja, Tielko! Der ist auch Favorit. Tielko, du trainierst doch immer nachmittags zwischen Pontresina und St. Moritz, wie?"

„Macht euren Kram und laßt mich in Ruhe!" knurrte der Friese und lief ins Haus zurück, wo die Patentdusche, die Moritz Stallmaier zum allgemeinen Gebrauch aus einem Besenstiel, einer Gießkanne und einem Halteseil, an dem für gewöhnlich die Kühe geführt wurden, konstruiert hatte, auf sie wartete. Er verschwand als erster hinter der Zeltbahn und kam gleich darauf triefend und prustend, den Bademantel umgeworfen, wieder heraus.

„Nach dir, Ur!" Fritz spielte den Weltmann.

Während sie dann alle drei an sich herumfrottierten, gab er seine letzte Weltweisheit zum besten. „Tielko übt jetzt den neuesten Tango. Während du gestern bei deinem alten Herrn warst, Ur, hat er ihn sechsmal auf dem Grammophon dudeln lassen. Bertchen, das Versuchskarnikel, hat jetzt noch blaue Flecke. Hast du übrigens das rätische Weltblatt gelesen?"

Ur schüttelte den Kopf. „Hier brauch' ich keine Zeitungen."

„Na, du wirst es ja auch ohne das wissen. Die St. Moritzer bringen einen langen Lobartikel über deinen alten Herrn, der ihnen die Anleihe verschafft hat, die sie brauchen. Nun wird die Olympiaschanze ausgebaut, und was noch fehlte an Tribünen und so. Englisches Kapital soll ja auch dabei sein. Aber gemacht hat er's — da ist nicht dran zu rütteln."

„So."

Fritz Heinken hörte den skeptischen Unterton nicht heraus, der in der Silbe lag. „Ich finde das kolossal anständig von dem alten Herrn. Schließlich ist der Sport doch nicht so Selbstzweck für die ältere Generation wie für uns."

„Zerbrich dir den Kopf nicht, Fritz! Für Finanzdinge ist er nicht geschaffen."

„Du — eigentlich hätte ich Bankmensch werden sollen. Mein Onkel wollte das durchaus."

Ur sah zu Tielko hin, ohne auf Heinkens Einwurf zu achten. „Wir werden heute bei den Moores Besuch machen."

„Kennst du sie denn?"

Sie setzte sich gemütlich hin. „Gib mir mal eine Zigarette, Tielko!" Und, als der die Schachtel aus dem Bademantel holte: „Danke! Ich wollte nur sehen, was du jetzt rauchst. Richtig ist's

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Die Schlinge der Verdammten

Roman von Gertrud v. Brockdorff

38

Tamara geht mit gewaltsam verlangsamten Schritten über die Straße. Sie sieht sich nicht um. Sie weiß, daß ihre Kraft sie verläßt, sobald sie einen Blick hinter sich wirft. Sie geht die Straße hinunter, sieht die Haltestelle einer Straßenbahn vor sich und springt auf einen eben abfahrenden Wagen. Sie fährt bis zum Ende der Strecke und erwacht erst aus ihrer Erstarrung, als jemand sie an der Schulter rüttelt und zum Aussteigen auffordert. Sie sieht Holzhäuser und bunte Gärten um sich her, eine hellgekleidete Frau harkt singend an einem Rosenbeete, Kinder spielen inmitten der Frühlingssonne, die wie eine strahlende Gloriole ist.

Etwas später befindet sich Tamara in einem Wäldchen. Es ist still und einsam um sie her, und die Luft ist vom starken und betäubenden Dufte blühenden Faulbaumes erfüllt.

Tamara wirft sich ins Gras. Erst in diesem Augenblicke beginnt sie das Geschehene zu begreifen. Sie krampft die Hände um die jungen Grasbüschel und fängt an zu schluchzen — hemmungslos wie ein Mensch, dessen Nerven eine unerhörte Belastungsprobe bestanden haben.

„Ich bin gerettet", flüstert sie mit tränenerstickter Stimme vor sich hin. Und nach einer langen Weile:

„Wanjka ist tot. Sie haben Wanjka erschossen. Ich bin jetzt ganz einsam."

Sie läßt die Grasbüschel los und richtet sich langsam in die Höhe. Die Baumkronen über ihr sind hoch und transparent und von hellgrünen Lichtern durchflirrt.

Ich muß nach Tschernawka, um Georg zu retten", denkt Tamara. In dem Lederbeutel auf ihrer Brust ist der Paß, der ihr den Weg nach Tschernawka öffnet. In Tschernawka aber ist der Mann, der sich nach ihr sehnt, — — der treu geblieben ist — — —

Eine kleine, sehr harte Kugel sitzt auf einmal in ihrer Kehle. Sie muß in die Stadt zurück — sie muß nach Tschernawka.

Der Name ist wie ein Licht, das sich von fernher vor ihr entzündet und ihren Weg erhellt.

Tamara steht auf, klopft die Grashalme von ihren Kleidern und wandert mit den Schritten einer Nachtwandlerin dem fernen Liche entgegen.

In den ersten Nachmittagsstunden erreicht sie den Taganskyplatz zum zweiten Male. Die grelle Sonne der Morgenstunden ist verschwunden, und der Himmel steht voll bleifarbenen Dunstes.

Vor dem Hause, in dem Alexandra Mjechowa wohnt, halten zwei Autos. Eins, das wie ein harmloses Privatauto aussieht, fährt nach wenigen Minuten davon. Das zweite steht und wartet. Es trägt irgendwie amtlichen Charakter. Es scheint von einer Atmosphäre von Gefahr und Verderben umwittert, und Tamara gewinnt es nicht über sich, sich ihm zu nähern.

Etwas später sieht sie zwei Rotarmisten aus dem Hause treten. Sie tragen einen Korb, über den ein blaugoldenes Etwas gebreitet ist, und vor Tamaras Augen gaukelt der türkisfarbene, goldgestickte Schlafrock der Mjechowa wie ein Riesenschmetterling.

Sie findet nicht mehr den Mut, zum Chitroff Rynok zurückzukehren. Sie findet auch nicht mehr den Mut, in ihre eigene Wohnung zurückzukehren. Sie sitzt irgendwo in einem Kaffeehause, das von dünnem Gewimmer der Balalaikas erfüllt ist, sie sieht später in einem Kino zwischen blautroten kubistisch bemalten Wänden die Erstürmung des Winterpalais vor sich abrollen.

Nachdem die Dunkelheit hereingebrochen ist, beginnt sie eine ziellose Wanderung durch die Straßen. Sie wandert bis zum Kasan-Bahnhofe und an den langen Reihen der Arbeitslosen entlang, die hier unter freiem Himmel nächtigen. Sie kommt bis zum Roten Platze und streicht am Grabmal Lenins vorüber, aufgestört und ohne Ziel und immer mit der Versuchung kämpfend, Eudoxia Rykowa in ihrer Wohnung aufzusuchen.

Gegen acht Uhr findet sie sich endlich auf einem der Boulevards inmitten eines antireligiösen Umzuges der Jugendpartei. Die Luft in der Gewitterschwüle lastet, grellt von Fackeln; ein unruhiger Wechsel von Licht und Schatten streicht über fanatisch flammende Gesichter und flatternde rote Fahnen. Tamara marschiert mitten im Zuge; sie geht straff aufgerichtet mit harten, taktmäßigen Schritten.

Man läßt sie gewähren. Ein junger Bursche, der eine Fackel trägt, lächelt ihr sogar mit unverkennbarem Wohlwollen zu und macht bereitwillig Platz. Eine lebensgroße Puppe hat ein verfallenes Wachsgesicht mit weitaufgerissenen, gläsernen Augen. Ein Strick liegt um ihren Hals und von Zeit zu Zeit schlägt der Kopf mit einer baumelnden Bewegung vornüber.

Plötzlich verstummt die Musik. Der Zug steht. Der Flackerschein der Fackeln leckt gierig über düstere, schweigsame Häuserfronten.

Tamara erwacht wie aus einem Traum. Sie sieht sich erschrocken um; denn sie glaubt irgendwo in ihrer Nähe Michael Michailowitschs Namen nennen zu hören.

Es ist auf einmal ganz still um sie her. Aus einem Lautsprecher klingt hell und klar eine Stimme durch die schwere dunkle Luft.

Tamara horcht auf. Plötzlich hört sie zum zweiten Male Michael Michailowitschs Namen. Der Lautsprecher verkündet, daß es der G. P. U. gelungen sei, einer weitverzweigten Verschwörung gegen die Regierung auf die Spur zu kommen und seit langem gesuchten Hochverräter Michael Michailowitsch Erschoff zu verhaften.

Tamaras Kopf baumelt auf einmal kraftlos vornüber wie der des wächsernen Popen vor ihr auf der Stange. Sie wird angestoßen, denn der Zug setzt sich wieder in Bewegung. Roter Fackelschein fließt über ihr Gesicht; es ist wie die blendende Helligkeit eines Scheiterhaufens, in dessen Mitte Michael Michailowitsch steht. Tamara fühlt einen Krampf, der ihre Lippen verzerrt.

Jetzt schreien können! Jetzt schreien können! Aber sie darf nicht schreien.

Sie hebt beide Hände zu den Augen, um sie vor dem roten Lichte zu schützen. So marschiert sie weiter — immer weiter. Die Stimme des blonden Fackelträgers neben ihr singt laut und sich überschreiend das Komosolzlied:

Rechts die Kirche — links der Klub —
Wähle, wo Du hingehen willst — —"

Als der Zug sich endlich auflöst, hat Tamara zuerst das Gefühl eines Menschen, der aus einem bösen Rausche erwacht und der noch häßlicheren Wirklichkeit entgegenstarrt.

Sie geht eine enge Straße, die sie nicht kennt und die sich wie ein endloser, dunkler Schacht in die Nacht gräbt. Sie wird von einem Mädchen angesprochen; der Kopf eines Betrunkenen erscheint überraschend und erschreckend über dem niedrigen Schiebefenster einer Wirtsstube, dem grelles, fahlgelbes Licht entfließt.

Im Hintergrund dieser Wirtsstube, die öde und trostlos ist und in der ein Mann in fleckiger weißer Bluse müde gegen einen mit Flaschen besetzten Ausschank lehnt, sieht Tamara die runde, von groben Bauernfiguren leuchtende Scheibe einer altmodischen Uhr.

Es ist jetzt eine Stunde vor dem Abgang ihres Zuges nach Tschernawka!

Sie pflegt ihr Geld in ihrer Kammer unter dem Kopfkissen aufzubewahren. Und wenn sie Dascha ins Vertrauen zieht und Dascha ihr mit einem Kleide hilft — —

Tamara beschleunigt ihre Schritte. Sie hat eingesehen, daß sie ihre Zeit nützen muß, um den Zug zu erreichen.

Sie denkt nichts anderes. Sie verhärtet sich gewaltsam gegen jeden anderen Gedanken. Sie verhärtet sich auch gegen die Angst, die als unbestimmte Warnung in ihr aufspringen will.

Sie muß nach Tschernawka — nach Tschernawka. Sie muß zu Georg.

Mit der überfüllten Straßenbahn fährt sie bis in die Nähe ihrer Wohnung. Auf der Straße ist nichts Verdächtiges zu sehen. Durch das Fenster des Treppenhauses sieht sie in der Küche Licht brennen wie an jedem andern Abend.

Sie schiebt den Schlüssel ins Schloß, dreht ihn unwillkürlich sehr leise und tastet durch den dunklen Korridor in ihre Kammer.

Die Kammer ist wie immer. Das trübbrennende Licht der Deckenbirne beleuchtet Seidenpapierschnitzel und zwei halbfertige Puppen.

Tamara findet das Geld, steckt es zu sich und überlegt, daß Daschas Kleiderschrank draußen auf dem Korridor steht, und daß sie es vielleicht nicht einmal nötig haben wird, Dascha ins Vertrauen zu ziehen.

Sie geht leise zur Tür, hebt die Hand zur Klinke.

Die Tür wird von außen geöffnet. Andrejeff steht auf der Schwelle.

„Um aller Heiligen willen, Wassili Piotrowitsch."

Er stottert wie unter dem Eindrucke eines ungeheuren Schreckens. Sein Gesicht ist krank und fahl.

„Wissen Sie nicht, was geschehen ist, Wassili Piotrowitsch?! Stürzen Sie mich nicht ins Unglück! Um aller Heiligen willen, stürzen Sie mich nicht ins Unglück."

„Ich brauche ein Kleid Daschas und einen Mantel," sagt Tamara mit fliegendem Atem. „In einer halben Stunde werde ich dieses Haus verlassen haben."

Kleine Schweißtropfen glänzen an Andrejeffs Schläfen.

„Es ist Wahnsinn gewesen, hierher zurückzukehren, Wassili Piotrowitsch."

(Fortsetzung folgt.)

Drogerie Carl Roth
Bitte verlangen Sie meine Spezialität
Feinst. Deutscher Weinbrand
eigener Abfüllung gut und preiswert

Heinrich W. Weill
Bankdir. a. D.
Hirschstr. 156 Karlsruhe Tel. 4550
Treuhandgeschäfte und Finanzierungen jeder Art
Beratung b. Zahlungsschwierigkeiten, Sanierung, Liquidationen, Gutachten, gerichtliche u. außergerichtl. Vergleiche. 21297

Lieber Leser
hilft zum Gelingen unserer
3. Großen Wohlfahrtslotterie
FROHE KINDHEIT
Du förderst damit unser
Kinder- u. Jugendhilfswerk
50 Pfg. nur kostet das Los
Der vorbildliche Gewinnplan bringt viel Glück und gute Gewinne
Frohe Kindheit, Karlsruhe
Stefanienstraße 92 (am Kaiserplatz)
Fernsprecher 3722
21700 Gewinne i. W. von RM. 78000
Lose erhältlich bei:
Lotteriebank Götz und in allen Losgeschäften.

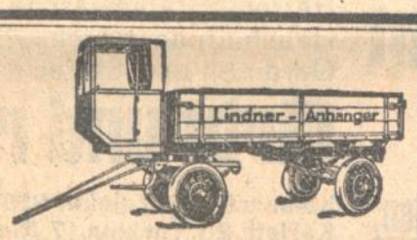
Privat-Frauenklinik
1. Geburtshilfe und Frauenkrankheiten
Aeltestes und größtes Unternehmen am Platze. Moderne Hygiene. Höchster Komfort, Mäßige Preise. Diskretion zugesichert. Zimmer I., II. und III. Klasse
Frau L. Freyer, diplomierte Hebamme,
Straßburg Illwallstraße 9, Telef. 47.02
Straßenbahn Nr. 3, Haltestestelle Orangerie.
Verlangen Sie Prospekte

MEINE DAME
Sie essen keine Pralinen um schlank zu bleiben? Essen Sie „bittere O. S.-Pralinen" soviel Sie wollen und Sie bleiben schlank u. gesund. **Otto Schwarz**, am Karlstor. Filial-Geschäft Kaiserstrasse Nr. 183

Waschrasch
der neuerfundene Messing-Waschkompressor, welcher mit großem Erfolge im „Friedrichshof" vorgeführt wurde, wird geliefert durch
Wilhelm Schön, Karlsruhe
Boeckhstraße 52, Telefon 7888
Preis des Waschkompressors . . . . . 20 ℳ
Preis des Wringers . . . . . 5 ℳ
(B289)

Bruch-Heilung
ohne Operation, ohne Berufsstörung, ohne Schmerzen, ohne Einspritzungen, auf mechanischem Wege.
Deutsches Reichspatent 423513.
Zusatzpatent 445991.
Oesterr. Bundes-Patent 105 456.
Niederlassungen:
Lauda: Bahnhofshotel, am Freitag, den 14. Februar.
Bruchsal: Huttenstr. 31, bei Schmiech, am Samstag, den 15. Februar.
Karlsruhe: Karlstr. 156, am Sonntag, den 16. Februar.
Rastatt: Merkurstr. 1, bei Knaak, am Montag, den 17. Februar.
Offenburg: Friedenstr. 6, b. Spänle, am Dienstag, den 18. Februar.
Freiburg: Hotel Engel, am Mittwoch, den 19. Febr. (gegenüb. d. Münster).
Lörrach: Belchenstr. 25, bei Sturm, am Donnerstag, den 20. Februar.
Waldshut: Bismarckstr. 11, b. Groß, am Freitag, den 21. Februar.
Konstanz: Hofhalde 11, bei Grießer, am Samstag, den 22. Februar.
von 9 bis 3 Uhr.
Zeugnis: Gerne bestätige ich Herrn Danzeisen aus München, daß mein seit 10 Jahren bestehendes Bruchleiden durch die Patente des Herrn Danzeisen nach fünfmaligem Erscheinen vollkommen geheilt wurde.
Ich gestatte Herrn Danzeisen, von dies. Zeugnis Gebrauch zu machen.
Lauda, den 18. Januar 1930.
Ant. Hellmuth, Gerlachsheim, Bad.
Verlangen Sie Prospekt gegen doppeltes Rückporto! Ich verweise auf meine Patente und bitte, minderwertige Nachahmungen zurückzuweisen.
E. Danzeisen, München 42
Gaetterstraße 11. (5205a)

Druckarbeiten werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Herd. Thiergarten (Bad. Presse).



Generalvertretung für Mittel- und Südbaden:
Lindner - Anhänger - Vertrieb
Wieland & Werner, Karlsruhe
Humboldtstr. 1–3 Telefon 8671

Von nun an
TEMPO WAGEN
steuer- und führerscheinfrei
10 Ztr. Tragkraft, Motor wassergekühlt
Vertretung: **Gg. Ernst**
Tel. 1238 Karlsruhe Rheinstr 94

Gottesdienstordng. v. 9. Febr.

Evangelische Stadtgemeinde.

Stadtkirche. 10 Uhr: Pfarrer Glatt. 11¼ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Glatt.

Kleine Kirche. ½9 Uhr: Vikar Fischer. ¾12 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Nußbaum. 6 Uhr: Vikar Fischer.

Schloßkirche. 10 Uhr: Vikar Fischer. ¾12 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Fischer.

Johanneskirche. 8 Uhr: Pfarrer Hauß. ½10 Uhr: Pfarrer Hauß. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Hauß. 11 Uhr: Kindergottesdienst, 6 Uhr: Kirchenrat D. W. Schuls.

Christuskirche. 8¼ Uhr: Vikar Lic. Mülhaupt. 10 Uhr: Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr: Jugendgottesdienst, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr: Vikar Dr. Gocker.

Markuspfarrei (Gemeindehaus Blücherstraße 20). 10 Uhr: Vikar Lic. Mülhaupt. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfr. Seufert.

Lutherkirche. ½10 Uhr: Kirchenrat Weidemeier. ¾11 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Weidemeier. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Kirchenrat Weidemeier. 6 Uhr: Vikar Bernlehr.

Matthäuskirche. 10 Uhr: Pfarrer Hemmer. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer. Abends 6 Uhr: Vikar Lic. Mülhaupt.

Beiertheim. ½10 Uhr: Pfarrer Dreher. ½11 Uhr: Kindergottesdienst.

Diakonissenhauskirche. 10 Uhr: Pfarrer Gerhardt, Direktor der Judenmission, aus Basel. Abends ½8 Uhr fällt aus.

Städt. Krankenhaus. 10 Uhr: Kirchenrat Hindenlang.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5 Uhr: Kirchenrat Hindenlang.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. 8¼ Uhr: Vikar Kühn. ½10 Uhr: Vikar Kühn. ¾11 Uhr: Christenlehre, Vikar Kühn. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Kühn.

Lukas-Gemeindesaal (Moltkestraße 18 D, Eingang Kußmaulstraße). 6 Uhr: Pfarrer Lic. Beurath.

Grünwinkel (Schulhaus). ½10 Uhr: Pfarrvikar Kopp. ½11 Uhr: Christenlehre. ¾12 Uhr: Kindergottesdienst.

Rüppurr. ½10 Uhr: Pfarrer Steinmann. ½11 Uhr: Christenlehre. Pfarrer Steinmann. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Steinmann.

Rintheim. 9¼ Uhr: Christenlehre, Pfr. Gerhard. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Gerhard. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Gerhard.

Evang.-luth. Gemeinde.

Kapelle, Lutherplatz. Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Papenbrock; anschl. hl. Abendmahl.

Evang. Stadtmission, Adlerstr. 23. 3 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Vortrag von Herrn Pfarrer Gerhardt, Basel, über „Das heutige Judentum und unsere Arbeit an demselben". — Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde.

Friedenskirche der Methodistengemeinde, Karlstr. 49b. ½10 U.: Inspektor Döbereiner. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 5 Uhr: Prediger Jahnke. — Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde.

Zionskirche. ½10 und ¼4 Uhr: Predigt. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Wochengottesdienste der Evangelischen Stadtgemeinde.

Waldhornstraße 11 (Konfirmandensaal). Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Kirchenrat Herrmann.

Schloßkirche. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandensaal, Stefanienstraße 22, Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche. Donnerstag, 7.20 Uhr: Morgenandacht.

Lutherkirche. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Kasino Gottesaue, Missionar Zimmermann. — Donnerstag, abends 8 U.: Vikar Bernlehr.

Matthäuskirche. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Pfarrer Hemmer.

Beiertheim. Donnerstag, abends 8¼ Uhr: Pfarrer Dreher.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Donnerstag, abends 8 Uhr: Vikar Lic. Mülhaupt.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. Mittwoch, abends 8 Uhr: Pfarrer Zimmermann.

Geibelstraße 5. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde, Pfarrer Zimmermann.

Rüppurr. Donnerstag, abends 8¼ Uhr: Bibelbesprechung für Frauen im Gemeindesaal. — Freitag, abends 8¼ Uhr: Bibelbesprechung für Männer im Gemeindesaal.

Rintheim. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindesaal. Pfr. Gerhard.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt, Dienstag, abds. 8 U.: Pfr. Hauß.

Katholische Stadtgemeinde.

St. Stephan. ¼6 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse m. Predigt; ½10 Uhr: Primizfeier mit Festpredigt und levit. Hochamt; ¾12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Altes Vinzentinushaus. ½7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt.

St. Elisabethkirche. 7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 11 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für Mädchen und Jünglinge; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft.

St. Bernharduskirche. 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 3 Uhr: Versammlung des Müttervereins.

Liebfrauenkirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Bruderschaft.

St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Herz-Jesu-Kirche. ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt. — Donnerstag, ½8 Uhr: Schülergottesdienst.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe.

St. Peter- und Paulskirche. 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Vesper.

Hl. Geistkirche (Daxlanden). ¾7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¾11 Uhr: Christenlehre; 2 Uhr: Herz-Mariä-Andacht.

St. Josefskirche Grünwinkel. ½7 Uhr: Beicht; ½8 Uhr: Frühmesse mit hl. Kommunion; ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt, nachher Christenlehre für Mädchen; 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Hl. Kreuzkirche Knielingen. ½7 Uhr: hl. Kommunion; ½9 Uhr: Amt mit Predigt und gemeinsamer hl. Kommunion der Pfarrgemeinde; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht.

St. Antoniuskapelle Eggenstein. ¾11 U.: hl. Messe mit Predigt; abends 5 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.

St. Michaelskirche Beiertheim. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre f. die Jünglinge; 3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

St. Cyriakus- u. Laurentiuskirche Bulach. ½7 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt; 1 Uhr: Christenlehre; ½2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

St. Nikolauskirche Rüppurr. 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Amt mit Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für Jünglinge und Mädchen; 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

St. Konradskirche (Telegraphenkaserne) ½8 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Predigt und Amt; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Städt. Krankenhaus. Samstag, 2—3 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag, ¼9 Uhr: Predigt und Singmesse.

St. Martinskirche Rintheim. ½7 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; ¼10 Uhr: Amt mit Predigt; 2 Uhr: Andacht zur hl. Familie von Nazareth.

Altkatholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche. (Hertzstr. 3). 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt. (Kollekte.)

Neuapostolische Gemeinde. Gartenstr. 16a. Vorm. ½10, nachm. 4 Uhr. Mittwoch abends 8 Uhr. Zweiggemeinde Goethestr. 31 ebenso: Marienstraße 63, ebenso: Hagsfeld. Ostendstraße 7: vorm. ½10 Uhr, nachm. ¼4 Uhr Mittwoch, abends ½9 Uhr. Zweiggemeinde Knielingen, altes Schulhaus nachm. 4 Uhr Mittwoch abends ½9 Uhr.

Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung. (Christian Science Society) Karlsruhe, Kriegsstr. 84. Vortragsaal: vorm. 9½ Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.

Wellblech-Hallen
jeder Art
Wellblech- und Stahlgaragen
Fahrradständer
D. R. P., verschiedener Ausführung
Schmiedeeiserne Fenster-Blecharbeiten
E. Vogel G. m. b. H., Dahlbruch / Westf.
Postfach 48. N 1541

Kleiner Festhallesaal
Morgen Sonntag, den 9. Februar, abends 8 Uhr
Erstes Handharmonika-Konzert
des Spielring's Karlsruhe
Leitung: L. G. Mazzoni
unter Mitwirkung der Solistengruppe des Damen-Orchesters Trossingen u. der Meistergruppe Schittenhelm
Karten zu 2.–, 1.50 u. 1.– inkl. Steuer i. d. Musikalienhdlg. Kaiser-Ecke Waldstr.
Fritz Müller

Weltende, Christentum und
Antichrist
Oeffentlicher Vortrag: Sonntag, 9. Febr., 8 Uhr abends i. Vortragssaal, Kriegsstr. 84 (b. alt. Bahnhof). Jedermann ist freundl. eingeladen. Eintritt frei. Ref.: P. G. Mai.

Wolfförsters Marionetten
Ehem. Palais Prinz Max, Karlstr. 10
Sonntag, 9. Februar, 2½ und 5 Uhr
Die drei Wünsche
Lehrreiches Märchen von Franz v. Pocci
Karten: Musikhaus Fr. Müller, Kaiserstr.

KÜNSTLER-KNEIPE
Daxlanden
Heute Samstag abend
8 Uhr in sämtlichen Räumen
Kostümball

1000 m ü. d. M. Stat. Titisee.
Saig
Gasthof u. Pension **Hochfirst**
Liegt inmitt. herrl. Ski- u. Rodelgelände. Skilehrer vorhanden. Zentralheizg., gute Verpfleg. bei mäß. Preisen.
Telefon Neustadt 268
Der Besitzer: Zimmermann.

„Darmstädter Hof"
Kreuzstr. 2 Ecke Zirkel

Naturreine
WEINE
direkt vom Winzer
Heute Anstich eines vorzüglichen
1929er Laufener Gutedel
¼ Ltr. 45 Pfg. (spritzig u. prickelnd)
Dienstag
Erster KAPPENABEND
Motto: **Oktoberfest.**

Frei ab 16. Februar
Konzert - Tanz - Stimmungs-Kapelle
3 Damen, 1 Herr. 52 ba
L. Scholand, Hotel Rheinischer Hof, Offenburg.

Tanzkapelle
(Jazz) 3 M., ist noch an versch. Samstagen und Sonntagen frei. Offert. u. Nr. L1511 an die Bad. Presse.

Druckarbeiten
liefert rasch und billig Druck. F. Thiergarten (Badische Presse)

Zu vermieten

Zu vermieten!
4 Z.-Wohnung, sowie eine 2 Z.-Wohnung in bess. Hause (Neubau), i. d. Marie-Alexandrastraße, auf sof. od. 1. April zu vm. Zu erfr. Cäciliastraße 32–34. Grenlich & Ochs. B260

Neues Fabrik-Gebäude
auf der Kaiserallee, helle große Arbeits- und Büroräume, teilweise, ca. 250 qm, **zu vermieten.** Ang. u. FH9538 an d. Bd. Pr., Fil. Hauptp.

Für Arzt oder Anwalt besonders geeignete, auf der Südseite des Kaiserplatzes gelegene
9 Zimmer-Herrschafts-Wohnung
mit allem Zubehör, vollständig renoviert, auf sofort zu **vermieten.** Näheres (19490) Stefanienstr. 94, v., im Büro. Tel. 815–17.

Im Baublock – Klose-, Reichs-, Schwarzwald- und Schnetzlerstraße – sind
schöne geräumige
3- und 4 Zimmer-Wohnungen
m. einger. Bad u. Heizung, Balkon, Veranda, Mansarde, auf 1. April und 1. Juli beziehbar, zu **vermieten.** Besichtigung täglich von 11 bis 12 und 3 bis 5 Uhr Klosestr 42. Alles Nähere durch: (1616)
Wilh. Braun Yorkstr. 23, Tel. 3656

In gutem Hause ist eine mod., geräumige
Fünfzimmer-Wohnung
mit großer Diele und jedem Komfort, am Hauptbahnhof gelegen, an achtbare Familie auf 1. April 1930 zu vermieten. Anzusehen von 12–1 Uhr. Näh. dch. Hausmeister Bogner, Bahnhofsplatz 14. (4018)

Atelier
am Kaiserplatz billig zu vermieten. Angeb. unt. F.W.5897 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Laden
sof. zu vermiet. (B208 Näheres bei G. Pilz, Markgrafenstr. Nr. 1.

2 Büroräume
für sich abgeschl., sof. od. spät. zu vermiet. Akademiestraße 27. III.

Villenwohnung
Einfamilienhaus von 11 Zimmern mit reichlichen Nebenräumen in vornehmster zentraler Lage auf 1. April zu vermieten oder zu verkaufen. Besonders auch geeign. f. Arzt, Fremdenheim, studt. Verbindung. Angebote unter Nr. E4225 an die Badische Presse.

2 schöne
Räume
für Büro od. and. Zwecke
in bester Lage der Kaiserstraße (Haltestelle Straßenbahn), per 1. März preiswert **zu vermieten.**
Zu erfr. (3879) Kaiserstr. 104.III. Eing. Herrenstr.

Herrschafts-Wohnung
Ecke Hirsch- und Vorholzstraße, 2. St., Eingang Vorholzstr. 35, bestehend aus 7 Zim. nebst groß. Wohndiele u. sonstig. Zubehör, ist auf 1. Juli 1930 zu vermieten. Näheres nur Vorholzstr. 33, I., Telefon 693. (3730)

Herrschaftliche Wohnung
Erdgeschoß, 7 Zimmer, große Diele, Glasveranda, Gartenanteil, v. 1. April 1930 od. früh zu vermieten. (2393 Vorholzstraße 21, III. Telefon 3498.

Herrschaftliche
5 Zim.-Wohnung
u. eine 3 Z.-Wohnung, neuzeitl. ausgestattet, evtl. beide zusammen, hochpart., am Weinbrennerplatz zu verm. Zu erfr. Südl. Hildapromenade 5, 2. Stock.

Klosestraße
4 Zimmer-Neubau-Wohng.
3. Stock, neuzeitl. eingerichtet, 2 Balkone, Etagenheiz., Mädchenzimmer, m. oder ohne Garage (breite Einfahrt), auf 1. April 1930 preiswert zu vermieten. Näheres: (1549 Klosestraße 31, 1. St.

Beschl.-fr., geräumige
4 Zim.-Wohnung
Südl., m. Bad, Logg., ab 1. Mai zu vermiet. Belchenstraße 39, III. (Weiherf.). (FW5872)

3 Zim.-Wohnung
beschl.-frei (Rüppurr), mit Bad, Diele, Wintergarten etc., in schöner Lage, ohne vis-à-vis auf 1. April preiswert zu vermieten. Angebote unt. O1164 an die Badische Presse.

Sehr geräumige
3 Zim.-Wohnung
in Privathaus, hochp. m. Küchenveranda u. Bad, (nur 1 Wohng. i. Stock), Nähe Durl. Tor, auf 1. März od. 1. April d. J. z. verm. Zuschr. u. Nr. H1533 an d. Bad. Presse erb.

Schöne geräumige
3 Zim.-Wohnung
mit Bad und sonstig. Zubehör, teilweise neu hergerichtet, in bester Wohnlage (Nähe des Durl. Tores), an Wohnungsberechtigte per 1. März ds. Js. zu vermieten. Angebote unt. D4224 an Bad. Presse.

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
zu vermiet. m. Mans. u. Garage oder auch ohne. Neubau in der Moltkestraße. (B81) Näh. Maraustr. 44, III.

Eine schöne
3 Z.-Wohnung
2. St., im Bez. Ettlingen sofort z. verm. Preis 38 M. Neubau 1929. Näh. b. (B291) M. Heitzmann, Karlsruhe, Zollstr. 7, II.

Durmersheim
Wohnung von 3 Zimmer u. Küche, Bad, Waschküche, Speicher, Glasabschluß für 50 M sof. zu vm. Wo sagt u. S1543 die Bad. Presse.

2 Zimmer, Küche an berufst. Ehep. in gut. Hause abzugeben. Zentrum. Angebote unt. Nr. D 1479 an die Badische Presse.

Press-Stroh
offeriert frachtfrei allen Stationen
OSTROPA Osteurop. Getreide- und Futtermittel-Ges. m. b. H. **Berlin W 8**
Telegr.: Ostrokorn — Telefon: Zentrum 9124

Schöne
2 Zimmer-Wohnung
m. Küche, Keller und Garten, Neubau in Mörsch, i. d. Nähe d. Bahnh., Miete 25 M pro Mon., zu vermiet. Näheres in Mörsch Nr. 820. (B276)

2 Zimm. u. Küche
an ält. Hrn. od. D. in Einfam.-Haus zu vm. Angeb. u. Nr. H1408 an die Bad. Presse.

Schöne, sonnige
2 Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Zubeh., 2. St., auf 1. März **zu vermieten.** Mon. 35 M b. Bahnhof in Neureut u. 2 Min. v. d. Autobushaltest. (B302) Joh. Häsele.

Neubau
Schöne 2 Zimm.-Wohnung, Bahnhofnähe. Zu erfrag. Klauprechtstraße 17, pt. (FH9119

Garage
8 m tief, für Lastwagen oder 2 Personenwagen, ebenso Motorradgarage auf sof. zu vermieten. (4132) Dalhofer u. Hummel, Oststadtgarage Essenweinstraße 6–8, Telefon 5677.

Zimmer

Separatzimmer
heizbar, elektr. L., gut möbl., mit 2 Betten, evtl. Küchenbenützung, zu vermieten. (B310 Klauprechtstr. 39, III, l.

Zimmer zu vermieten, Preis 30 Mk. Boeckhstraße 14, II. Sink. (B273)

Möbl. Zimmer für 22 Mark zu vermieten. Luisenstr. 68, 4. St. l. (FW5932)

Möbliert. Zimmer zu vermiet. Rintheimerstr. 5, III., r. (B230)

Gut möbl. Zimmer sof. z. verm. (B186) Schillerstr. 33, IV., l.

Möbl. Zimmer el. L., sep. Eing., 1 Tr. hoch. sof. zu verm. FW5929 Schützenstr. 50 l. Lad.

Klein., möbl. Zimmer el. L., sof. zu verm. Markgrafenstraße 45, 3 Treppen. (B314)

2 leere Zimmer zu vermiet. (FH9589) Kriegsstr. 204, 2. St.

Schön möbl. Zimmer m. 2 Bett., auf sofort zu vermiet. (FH9585) Kaiserstr. 245, 1 Tr.

Angenehm. Heim
finden alleinsteh. Personen, auch ält. Ehepaar, in schön. Landhaus, Nähe Karlsruhe. Angeb. u. Nr. U5088a an die Bad. Presse.

Mietgesuche

Suche auf 1. Juli in der Südweststadt eine mit modernem Komfort ausgestattete
6 Zim.-Wohnung
Angeb. unt. Nr. F.H. 9574 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Laden
Filiale (Bäckerei) evtl. mit Wohnung, zu mieten gesucht, auch Kaiserstr. Angeb. u. Nr. E1480 an Bad. Presse.

Lagerräume
hell, trock., ca. 100 qm möglichst Nähe Hauptpost, per 1. März ges. Angeb. unt. Nr. F.H. 9582 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

4–5 Z.-Wohnung
mit Bad, nur in gut. Hause u. Gegend gesucht. Offert. m. Preis unt. Nr. N1513 an die Badische Presse erbet.

Sonnige
3 od. 4 Z.-Wohn.
Ost-, Westlage, in der Südstadt, 3 od 4. St. Ang. u. F.W 5924 a. B. Presse Fil. Werderpl.

3–4 Z.-Wohnung
in der Nähe des Hauptbahnhofes gesucht. Neubau kommt nicht in Frage. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. O4233 an die Badische Presse.

Auf 1. April geräum.
3–4 Z.-Wohnung
in Neubau gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. W5194a an Badische Presse erbet.

Gesucht eine
3 Zim.-Wohnung
z. 1. März von ruhig. Familie. Angebote mit Angabe der Miete u. Lage unter Nr. T1469 an die Badische Presse.

Gesucht eine
3 Zim.-Wohnung
v. ruh., zahlf. Miet., 2. o. 3 St., nur Weststt. Preisang. u. K1535 a. die Bad. Presse erb.

Kinderlos. Ehep. sucht
2-3 Z.-Wohng.
mit Bader. v. 1. VII. Angeb. u. Nr. D 1254 an d. Badische Presse.

Kinderloses Ehepaar (Beamter) sucht
2 od. 3 Z.-Wohn.
mögl. m. Bad. Off. u. B1502 an Bad. Presse.

Gesucht 2–3 Zim.
bezw. Wohn. möbl., m. Bad u. mögl. Küche Zentralh., Warmw., m. od. unm. Nähe Garage. Gefl. Offert. unt. L1461 an Bad. Presse.

2 Z.-Wohn. m Küche a. 1. od. 15. März v. wohnber., kinderlos. Ehep. ges. Vorauszahl. Ang. u. Nr. FH 9568 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Auf 1. III. 30 beschlfr. 2 Zimmer-Wohnung gesucht. Weststadt bevorzugt. Angeb. mit Preis an F. Wächter, Weltzienstraße 26. (FH 9571)

Zweizimmer-Wohnung
sucht junges Ehepaar. Miete bis 65 Mark. Angebote u. Nr. 4352 an die Badische Presse.

Stallung
zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. S1368 an die Bad. Presse.

Zimmer

Leeres Zimmer
v. berufst. Frl. gesucht Off. mit Preisang. u. F.H.9364 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Akademiker, Dr.
sucht zum 1. März ein sehr gut möbl. sonn.
Zimmer
in der Oststadt. Separat u. part. ausgeschl. Angeb. unt. F.H.9586 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Herr sucht sonniges
unmöbl. Zimmer
(eig. Möbel), mögl. Zentralh., in nur gut. Hause. (Südweststadt), per 1. April zu mieten. Ausf. Preisangeb. u. Nr. F.W.5930 an die Badische Presse.

Kaufm. sucht freundl möbl. Zimmer mögl. m. sep. Eing., in gut. Lage, per 1. März. Ang. u. G1582 an die Bad. Presse.

Stellengesuche

Tüchtiger, erfahrener
Holzkaufmann und Fachmann
30 J. alt, verh., selbst. Einkäufer (Büro u. Außendienst), vers. in Ausnütz. u. Verarb. von Hart- und Weichholz zu Blockware, Schwellen u. Masten im Werk- u. Waldbetrieb. Kenntnisse in Imprägnierung und Kyanisierung, **sucht geeigneten Posten.** Ia Zeugnisse u. Referenzen. Angebote unt. Nr. C 1478 an die Badische Presse.

Pol.-Beamter, der bis 31. März 1930 seine 12j. Dienstz. beendet, sucht einen
Vertrauensposten, evtl. Lebensstellung,
gleich welcher Art. — Angebote u. Nr. FH 9540 an d. Bd. Pr., Fil. Hauptp.

Für 17jähr. Mädchen, welches 1 Jahr die Höhere Handelsschule besuchte, (mit Obersekundareife) nicht mehr schulpflichtig ist, wird
Lehrstelle
auf größerem Büro gesucht, per 1. März oder später. Angebote unter Nr. B4234 an die Badische Presse.

Dampfwaschanstalt C. Bardusch
wäscht
Herren-Stärkewäsche, Leib- und Haushaltungswäsche, Pfundwäsche Gardinen und Stores
färbt und reinigt
Annahmestellen: Kaiserstr. 60, Telefon 2101, Kaiserstr. 3, Karlstr. 25, Yorkstr. 17, Rintheimerstr. 16
Durlach: Hauptstr. 15, Königstr. 1 (Frau Schäfer)
Abholung und Zustellung überall
Kostenfreier Versand nach auswärts!
4910a

Gesucht
moderne
7 Zimmer-Wohnung
im östlichen Stadtgebiet, zwischen Georg-Friedrichstr. und Karl-Friedrichstr. Angebote an Evang. Gemeindeamt, Lammstr. 23. (4041)

Bedeutende Süddeutsche Obstgroßhandlung und Südfrüchte-Import-Firma
sucht im Zentrum der Stadt gelegenes
trockenes Lager
möglichst mit Gleisanschluß.
Angebote unter Nr. F5200a an die Badische Presse.

Reisender
welcher seit 20 Jahren in der Garn-, Kurz- u. Mode-Branche Baden bereist, sucht sich zu verändern. Angebote unt. O1539 an die Badische Presse.

Chauffeur
31 Jahre alt, mit gut. Zeugnissen, 1½jährig. Fahrpraxis, sucht Stellung als Chauffeur od. Beifahrer. Auch Nebenarbeiten werden gemacht. Angebote unter F1481 an Bad. Presse.

Weiblich

Fräulein
20 J. alt, mit 2jähr. Tätigkeit a. Anwaltsbüro, gew. in Stenographie u. Maschinenschreiben, sucht sich auf 1. April d. J. od. spät. zu verändern. Würde sich am liebst. in Apotheke, b. Arzt usw. betätigen. Gefl. Angeb. unter Nr. E1530 an die Bad. Presse erbet.

Jg. Mädchen Lyzeum-Abschl., gute kaufm. Ausbildg., Krankenpflege, firm in ärztl. Buchf., Schreibmasch. usw., sucht Stelle als
Sprechstundenhilfe
bei einem Arzt oder sonst. Wirkungskreis. Angebote unt. K5254a an die Badische Presse

Kindergärtnerin
sucht Stelle für nachmittags. Angebote unt. Nr. F.H.9580 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Haushälterin.
Fräulein, Mitte 30er Jahre, ohne jegl. Anhang, sucht Stelle als Haushälterin i. frauenlosem Haushalt per 1. März. Offert. u. Nr. K1510 an Bad. Presse.

Junge Näherin
gut bewandert, **sucht Stellung.** Angebote unt. D1529 an die Badische Presse

Mädchen
kinderlieb, perfekt im Nähen, sucht Stellung, womöglich als Zweitmädch. Angeb. unter M 1487 an d. Bd. Pr.

28jähriges
Zimmermädchen
in ungekünd. Stellung, mit gut. langj. Zeugn., sucht Stelle bis 1. März in gutem feinen Haushalt. Angebote unter Nr. Y1499 an die Bad. Presse.

Einfach. Fräul. (27 J. alt) in ungek. Stellg., tücht. im Nähen u. Bügeln sowie in einfacher Küche, erfahr in Pfl. u. Erziehg. d. Kinder, mit langjähr. g. Zeugnissen aus fein. Häus., sucht Stelle als
Stütze oder 1. Zimmermädchen
bis 1. März. Offerten unt. Nr. Z1500 an d. Badische Presse.

Mädchen
23 Jahre, aus guter Familie, sucht Stell. in kl. Haush. Zeugn. vorh. Angebote unter Nr. G 1482 an d. Badische Presse.

Aelt. Fräulein
mit prima Zeugnissen sucht Stellung in kl. Haushalt in nur gut. Haus, auch zu alleinst. Herrn od. Dame. Angebote unt. E1455 an die Badische Presse.

Fräulein
23 Jahre, sucht sofort Stelle am liebst. b. ält. Ehepaar. Ang. erb. Aenne Schneider, Bickenbach Hunsrück, Bezirk Koblenz. (5232a

Geb. Haushälterin
37 Jahre, angenehm. Aeuß., sucht Stellung in frauenlos. feinem Haushalt. Selb. ist firm in gut. Küche, tüchtig, umsicht., fin derlieb u. heit. Wei. Zeugnisse vorhanden. Angeb. unt. B5258a an die Badische Presse.

18jähr. kath. Beamtentochter sucht auf 1. April Stelle als
Haustochter
wo Mädchen vorh. Familienanschl. Taschengeld erw. Angeb. u. Nr. J5253a an die Badische Presse.

Suche für m. Tochter, 16 J., mit höh. Handelsschulbildung, Lehrstelle auf Büro oder als Verkäuferin Angeb. u. Nr. H1483 an die Bad. Presse.

Offene Stellen

Männlich

Für unser Spezialgeschäft (Möbelbeschläge u. Werkzeuge) suchen wir zum 1. April od. früher gew. jüngeren
Reisenden
zum Besuche der Tischlereikundschaft. Ausf. Angeb. u. Nr. W5157a an die Bad. Presse.

Stadtreisende
gesucht. Flott. Verkäufer, repräs. Erscheing., findet bei Eign. gute Dauerstellung. Angeb. mit Referenz. unt. Nr. F3947 an Bad. Presse.

Riesenverdienst
Wer interessiert sich März-Juni f. Verkauf leicht verkäufl. Damenhüte an Private. Angebote unt. L5255a an die Badische Presse.

Wollen Sie sich selbständig machen? Dann erlernen Sie das Kammerjägergeschäft gründlich (Ungeziefervertilgung) v. geprüftem Fachmann. Off. u. F. M. 5425 an Ala-Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M. N1578

Existenz
d. Herstell. bill. chem. Massenartikel, einfach u. wenig Kapital. Näh. H. Müller, Frankfurt a. M., Haidestr. 56. (5233a)

Diener
perfekt im Servieren Silberputzen, pers. Bed. u. einschläg. Hausarbeiten, in Herrschaftshaus evtl. zu sofort. Eintritt gesucht. Zu erfrag. u. Nr. B4240 in der Bad. Presse.

Wir suchen zum Eintritt auf Ostern einen
Lehrling
mit gut. Schulbildung. Bruchsaler & Co., G. m. b. H., Karlsruhe i. B., Adlerstraße 31, Eing. Steinstr. Großhandlg., San., Gas- u. Wasserleit.-Artikel.

Ohne Branchekenntnisse und Kapital
wöchentlicher Verdienst über 200 M bei vornehmer Arbeit. Generalvertreter für Karlsruhe und Umgebung für den Priv.-Vertrieb unserer ges. gesch. Hemden-Neuheit sofort gesucht. Muster 200 Gramm schwer. Jeder Herr begeistert und Käufer, da wirklich praktische, umwälzende Neuheit, groß eingeführt bei Vereinen. (5218a) Bessere, arbeitsfreudige Herren, welche eine Existenz gründen wollen, verlangen näh. Angaben unt. Beifügung eines Lichtbildes von „Versandhaus Praktisch", Ulm, Hirschstr. 12, üb. d. Kammerlichtspiel.

Vertreter
für Baden von
Markenartikel-Firma
(chem.-techn. Branche) gesucht. Verlangt wird: Arbeitsfreudigkeit und Geschäftsinteresse (Altersgrenze 45 Jahre). Bewerbungen mit Lichtbild und Referenzen u. Nr. L 5186a an die Badische Presse.

Für unser feines
Manufaktur- u. Weißwarengesch.
in Heidelberg
wird für baldigst eine
I. Verkäuferin
nicht unter 24 Jahren gesucht. Bevorzugt wird ein sehr redegewandtes, besonders liebenswürdiges Fräulein, das gute Erfolge erzielt, am liebsten aus einem kleineren od. mittleren Geschäft. Die Stelle ist dauernd und bei entsprechenden Leistungen gut bezahlt. Angebote beförd. u. E. M. 463 Rudolf Mosse, Mannheim.

Lehrling
kaufm., für Filiale einer Industriefirma p. 1. April gesucht. Handschriftliche Offerten unter Nr. J4229 an die Badische Presse.

Weiblich

Gewandtes, tüchtiges
Zimmermädchen
per 15. Febr. gesucht. Monatl. Barlohn 50 M. Angeb. mit Zeugnisabschrift. an (5225a Sanatorium von Rothschild, Nordrach, bad. Schwarzwald.

Ges. ein fleiß., ehrl.
Mädchen
in Gasthaus f. Hausarbeit u. Servieren a. 15. Februar od. 1. März. Zu erfr. unt. O1514 in d. Bd. Pr.

Ordentliches
Mädchen
m. Zeugn. f. tagsüb. gesucht. Nickles, Sommerstr. 10. (B268)

Tüchtiges, fleißiges
Mädchen
gesucht. (4369) Metzgerei Bast, Winterstraße 37.

Zimmermädchen
perfekt in allen vorkommenden Hausarbeiten, fleißig, ehrlich u. zuverlässig, mit guten Zeugnissen, in herrschaftl. Einfamilienhaus gesucht. Adresse zu erfragen unter Nr. 4379 in der Badischen Presse.

Tüchtiges, fleißiges und selbständiges
Mädchen
vom Lande, in eine Gastwirtschaft, Nähe Lahr, auf 15. Februar oder 1. März gesucht. Angeb. u. Nr. N5197a an die Bad. Presse.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
f. Küche u. Haushalt sof. gesucht. Angeb. u. F. W. 5927 a. d. Bad. Presse Fil. Werderpl.

Lehrmädchen oder Lehrling
v. hiesig. Handelsauskunftei per sofort od. 1. März gesucht. Angebote unt. Nr. F.H. 9576 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Spezialfabrik in Gummilitzen und -Kordeln
sucht für Baden einen bei der Kurzwarenbranche sowie Warenhäusern bestens eingeführten (N1575)
Vertreter
Angebote unter 11 281 an Ann.-Exp. A. Baumgarten, Barmen.

Rohgummi-Sohlen
sind unzweifelhaft die
richtigen Sohlen für den Straßen-Schuh
Schützen vor Kälte
sind elastisch, wasserdicht u. dauerhaft
Folgende Schuhmachereien empfehlen sich für Besohlungen mit
garantiert reinem **„Plantagen-Gummi"**
in Karlsruhe:
Jakob Aspach, Gerwigstr. 37.
Anton Bach, Sommerstr. 4.
Theo Baehre, Sophienstr. 12.
Ludw. Ernst, Erbprinzenstr. 8.
Xaver Ebert, Hirschstr. 7.
Franz Frank, Uhlandstr. 1.
Franz Frank, Sophienstr. 93.
Wilh. Grüttner, Hirschstr. 45.
Karl Karcher, Herrenstr. 42.
Peter Kaupp, Rabenweg 10.
Karl Lange, Blumenstr. 4.
Hans Lohr, Lachnerstr. 26.
Georg Maier, Augartenstr. 23.
Max Mailer, Georg-Friedrichstraße 12.
W. Malmsheimer, Wilhelmstraße 14.
Alb. Mayer, Waldhornstr. 36
Emil Roth, Waldstr. 42.
Georg Sänger, Durlacher Allee 32.
H. Schäfer, Lessingstr. 25.
Chr. Schick, Scheffelstr. 49
Martin Schlecht, Steinstr. 3
Ed. Stehle, Kronenstr. 22
E. Volk sen., Waldstr. 69
E. Volk, jun., Hirschstr. 33.
Walter Zieger, Ecke Leopoldstraße u. Kaiserplatz.
in Karlsruhe-Rüppurr:
Karl Dres, Allmendstr. 22.
Wilh. Müller, Rosenweg 17.
in Karlsruhe-Mühlburg:
Wilh. Henninger Kaiserallee 86.